Morgen-Ausgabe.

Annoncen-Annahme-Bureaus.
In Posen außer in der Expedition dieser Zeitung (Wilhelmstr. 17) bei C. H. Ulrici & Co. Breitestraße 14, in Gnesen bei Th. Spindler, in Grätz bei L. Streisand, in Meseritz bei Ph. Matthias.

Posener Zeitung.

Achtundachtzigster Jahrgang.

Annoncen-Annahme-Bureaus.
In Berlin, Breslau, Dresden, Frankfurt a. M., Hamburg, Leipzig, München, Stettin, Stuttgart, Wien: bei G. L. Daube & Co., Haasenstein & Vogler, Rudolph Mosse.
In Berlin, Dresden, Görlitz beim „Invalidendank".

Nr. 871.

Das Abonnement auf dieses täglich drei Mal erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 4½ Mark, für ganz Deutschland 5 Mark 45 Pf. Bestellungen nehmen alle Postanstalten des deutschen Reiches an.

Sonntag, 11. Dezember.

Inserate 20 Pf. die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum, Reklamen verhältnißmäßig höher, sind an die Expedition zu senden und werden für die am folgenden Tage Morgens 7 Uhr erscheinende Nummer bis 5 Uhr Nachmittags angenommen.

1881.

Der heilige Krieg wider die Ungläubigen.

Weit über die Grenzen Deutschlands hinaus beginnt unser innerer Konflikt sich fühlbar zu machen. Innerhalb Deutschlands strebt Fürst Bismarck, um sich eine parlamentarische Mehrheit zu schaffen, eine Allianz sämmtlicher konservativen Elemente mit dem Zentrum an, und um letzteres mit Liebe und Zwang gefügig zu machen, stellt sich der deutsche Reichskanzler neben den römischen Papst und schickt sich an, Hand in Hand mit diesem einen Kreuzzug des „Glaubens" wider den „Unglauben" in Szene zu setzen, und wäre es auch auf die Gefahr hin, sich im italienischen Königthum einen unversöhnlichen Feind zu schaffen.

Diesen Gesammteindruck haben die im Vordergrunde des Interesses stehenden Ereignisse und Kundgebungen der letzten Tage in weiten Kreisen hervorgerufen.

Fürst Bismarcks Hoffnung — so sagt man sich —, am Zentrum in dieser Reichstagssession einen zuverlässigeren Bundesgenossen zu haben als in der vorigen, ist gleich zu Beginn der neuen Legislaturperiode in die Brüche gegangen. Windthorst hat gegen die Bewilligung der Geldmittel für den deutschen Volkswirthschaftsrath gestimmt. Dies hat den Fürsten Bismarck offenbar in hochgradige Erbitterung versetzt, und er strengt nun alle Hebel an, das Zentrum zu sprengen, es der Führerschaft Windthorst's abwendig zu machen. Wie Paul Lindau, der halb feuilletonistische, halb politische Mitarbeiter der „Köln. Ztg.", andeutet, macht man jetzt regierungsseitig einen Unterschied zwischen denjenigen Zentrumsmitgliedern, welche lediglich als „treue Söhne ihrer Kirche" dem päpstlichen Winke folgen, und zwischen den partikularistischen Zentrumsmännern, als deren Typus Windthorst hingestellt wird.

Die letzteren werden verworfen, mit den ersteren dagegen hofft der Reichskanzler eine feste Allianz abschließen zu können. Der Weg freilich, welchen er angeblich hierbei einzuschlagen gedenkt, wäre höchst eigenthümlicher Natur; der Reichskanzler würde nach jener Darstellung den Versuch wagen, „den Teufel durch Beelzebub auszutreiben", indem er an Stelle des Welfen Windthorst dem bairischen Partikularisten Frankenstein zur Führerstelle im Zentrum zu verhelfen trachtete.

Mit Windthorst wurde im Zusammenhange hiermit unter Zuhilfenahme eines an den Haaren herbeigezogenen Anlasses der bekannte Konflikt provozirt. Ja, wenn Windthorst in der That auch nur andeutungsweise jene Anspielung auf die Intervention des Auslandes gemacht hätte, welche die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" ihm nachsagte, dann wäre der gegen ihn geschleuderte Vorwurf berechtigt. Man mag weit davon entfernt sein, Windthorst besondere Begeisterung für das einige Deutschland zuzutrauen, man mag sich sogar für berechtigt halten, ihm mit gewisser Vorsicht entgegenzutreten, in dem vorliegenden Falle hat er Nichts gesagt, was ihm auch nur im Entferntesten zum Vorwurf gemacht werden könnte. Das hat ihm der Finanzminister Bitter bezeugt und gleichzeitig die Ehrenerklärung in demselben Blatte zugesagt, das ihn gekränkt. Und diese Erklärung ist ausgeblieben. Der Minister ist darüber im höchsten Grade konsternirt. Auf eine Interpellation hin hat er erwidert, daß der von ihm und dem Herrn von Kleist Retzow redigirten Erklärung seitens der „Norddeutschen" die Aufnahme verweigert worden sei. Darf es dann Wunder nehmen, daß vielfach das Gerücht coursirt, Bitter sei um seine Demission eingekommen, und daß es von außerhalb in vielfachen Anfragen sein Echo fand?

Das Zentrum aber hat sich den neuesten Nachrichten zufolge, in die Wahl gestellt zwischen dem Fürsten Bismarck und Windthorst, für den letzteren entschieden. Das dürfte wohl bei der demnächst bevorstehenden Feier von Windthorst's 70. Geburtstage sich deutlich herausstellen. Die Zentrumspartei wird also diesmal noch nicht zerfallen. Freilich ließe sich auch kaum absehen, welchen praktischen Nutzen eine Sprengung des Zentrums dem Fürsten Bismarck bringen sollte. Selbst wenn das gesammte Zentrum sich an die Seite der Konservativen stellt, bedarf es zur Herstellung einer Majorität noch der Polen und Elsässer. Was könnte also die Allianz eines Bruchtheils und noch dazu des in der Wolle gefärbten ultramontanen Bruchtheils nützen, welche die Popularität des Fürsten Bismarck in Deutschland gewiß nicht fördern würde?

Indessen Fürst Bismarck hat mehr als eine Sehne an seinem Bogen. Schon seit längerer Zeit war seine Haltung der italienischen Regierung gegenüber keine eben freundliche; viel eher zeigte sich ein Bestreben, den päbstlichen Velleitäten in Italien die Wege zu ebnen, worauf auch wir schon öfter hingewiesen haben. Hält man hiermit die wegwerfende Art zusammen, mit welcher Fürst Bismarck sich im Reichstage über den italienischen Parlamentarismus geäußert hat, sowie die Haltung, welche die offiziöse und gouvernementale Presse zu der neuesten päbstlichen Kundgebung über die Nothwendigkeit der Herstellung des Kirchenstaates eingenommen, so erhält man ein Gesammtbild, welches die neuere bismarck'sche Politik in einem eigenen Lichte erscheinen läßt. Manche dürften daraus den Schluß ziehen, daß Fürst Bismarck sich nicht mehr damit begnügen will, dem Pabste entgegenzukommen, sondern daß er geneigt ist, ihm, sogar in der Frage der weltlichen Macht, positive Dienste zu leisten, wofür der Pabst natürlich den Gegendienst zu leisten hätte, das Zentrum zur unweigerlichen Unterstützung der inneren Politik des Fürsten Bismarck zu verpflichten.

Es wäre dies eine gewagte Politik, welche auf die auswärtigen Beziehungen, namentlich zu Italien und Frankreich, nicht ohne Einfluß bleiben könnte. Leider scheint aber die jüngste Auslassung der „Prov.-Korresp." die obigen Vermuthungen zu unterstützen. Dort ist mit großer Emphase von einer Allianz aller „gläubigen" Protestanten und Katholiken gegen den „ungläubigen" Liberalismus die Rede, was kaum anders verstanden werden kann, als daß auf die politischen Gegensätze nun noch der Trumpf der kirchlichen gesetzt werden soll. Es wäre mutatis mutandis dasselbe Rezept, welches schon im Mittelalter von Päbsten und Herrschern angewandt wurde: wenn man auf gewöhnlichem Wege mit politischen Gegnern nicht fertig werden konnte, wurde die Frage zu einer religiösen gestempelt und ein Kreuzzug gepredigt. Vielleicht wird jetzt die neue Sozial- und Zollpolitik vom Pabste noch zum Dogma erhoben.

Beispiele derartiger Verquickung brauchen wir keine aufzuzählen; die Geschichte bietet deren seit den Albigenserkriegen und den Kämpfen wider die Stedinger Bauern mehr als genug, und sie lehrt uns zugleich, welche „Segnungen" eine solche Politik für die Menschheit stets im Gefolge hatte.

Was die „Prov.-Korresp." unter „gläubigen" Katholiken und Protestanten versteht, kann nicht zweifelhaft sein: sie kann darunter nur die kirchlich-orthodoxen meinen; denn Glaube und Unglaube decken sich nicht mit den Begriffen „konservativ" und „liberal". Es giebt sehr gläubige Liberale, und es fehlt nicht an Konservativen, welche ohne Scheu erklären, daß die Kirchen nur politische Einrichtungen seien, um durch eingebildete Schrecken die Massen im Zaun zu halten. Was aber eine Herrschaft der vereinigten Orthodoxen römischen und protestantischen Bekenntnisses bedeuten würde, liegt auf der Hand; es hieße: lange und gründliche Reaktion unter andauernder Schädigung des gesammten deutschen Geisteslebens und Gefährdung des Bestehenden.

So etwa lauten die Vermuthungen und Schlüsse, welche aus den neuesten Thatsachen und gouvernementalen Kundgebungen vielfach gezogen werden. Wir registriren sie hier, weil sehr zu bedauern ist, daß die Befürchtung radikal reaktionärer Bestrebungen, trotz aller gegentheiligen Versicherungen des Reichskanzlers, immer wieder durchbricht, und wir das hartnäckige Immerwiederauftauchen dieser Befürchtungen durch obige Beleuchtung erklären möchten.

Die „N.-L. C." äußert sich über die angeblichen Bestrebungen der Regierung dem Zentrum gegenüber wie folgt:

„Man hat in dem Streit des Reichskanzlers bezw. der „Nordd. Allg. Ztg." mit Herrn Windthorst vielfach das Bestreben erkennen wollen, das Zentrum von der Führung dieses Mannes zu befreien und es seines welfisch-partikularistischen Charakters zu entkleiden. Mit den gläubigen Katholiken von konservativer Gesinnung, so wurde angedeutet, würde der Reichskanzler wohl sich zu verständigen vermögen, nicht aber mit dem antinationalen Partikularismus, dessen hervorragendster Repräsentant im Zentrum Windthorst ist. Der Versuch, den Einfluß dieses Mannes in der klerikalen Partei zu brechen, scheint uns von vornherein ein wenig glücklicher, und es ist aus Zentrumskreisen bisher kein Anzeichen hervorgetreten, daß man Lust hat, der offiziösen Einladung betreffs der Verleugnung dieses hervorragenden Parteimannes Folge zu leisten. Aber selbst wenn es gelänge, zwischen Windthorst bezw. dem Welfenthum und dem Zentrum eine Entfremdung herbeizuführen, was wäre damit im Sinne des Reichskanzlers gewonnen? Eine ganz hervorragende Charaktereigenschaft des Ultramontanismus ist eben der Partikularismus; eine Reihe altpreußischer Zentrumsmitglieder mag von dieser Eigenschaft frei sein und ehrlich die Befestigung und den Ausbau unseres nationalen Staates wünschen. Die Mehrheit der ultramontanen Partei aber, von den welfischen, polnischen, elsässischen Anhängseln ganz abgesehen, wird und kann sich niemals von dem partikularisch-föderativen Prinzip, wo nicht gar von geradezu antinationalem Streben lossagen, das noch bei allen großen Aktionen des Zentrums hervorgetreten ist und, theilweise mit Erfolg, versucht hat, an dem festen Gefüge der nationalen Einheit zu wühlen und zu rütteln. Man sollte doch die Natur z. B. des süddeutschen Ultramontanismus nicht so sehr verkennen, man sollte die Thätigkeit der bairischen „Patrioten" und ihres jetzt so wohlwollend behandelten Führers v. Franckenstein im Kriegsjahr 1870 nicht so rasch vergessen, um auf die Mitwirkung dieser Elemente bei einer wahrhaft nationalen Politik zu rechnen. Diejenigen Bestandtheile des Zentrums, mit denen der Reichskanzler und die deutsche konservative Partei sich dauernd vielleicht zu verständigen vermöchten, sind wenig zahlreich und würden bei einem Zerfall der Partei die parlamentarischen Hilfstruppen des Reichskanzlers nicht in entscheidender Weise verstärken. Wer auf die Unterstützung des Ultramontanismus spekulirt, der muß nothwendig das in dem Abg. Windthorst verkörperte partikularistische Prinzip mit in Kauf nehmen; die gläubigen Katholiken" von nationaler und konservativer Gesinnung allein werden nicht abgegeben und würden für den erstrebten Zweck nicht ausreichen. Darüber kann sich auch der Reichskanzler unmöglich lange täuschen, und da er mit einem Ultramontanismus unter welfischer Führung sich niemals vertragen kann, so wird die neueste „Kombination" bald an ihrer ganzen inneren Unwahrheit und Unmöglichkeit zu Grunde gehen. Die Anzeichen sind ja bereits deutlich genug zu Tage getreten."

Zur Unfallversicherungs-Gesetzgebung.

Das „Berliner Tageblatt" will in der Lage sein, die Grundzüge der liberalen Haftpflichtgesetz-Vorlage, welche gegenwärtig von Vertrauensmännern der liberalen Fraktionen berathen wird, angeben zu können. Das genannte Blatt schreibt:

„Die Delegirten haben sich geeinigt, und demnächst wird ein fester Plan der Subkommission zuerst der Delegirtenkommission und dann den Fraktionen unterbreitet werden. Drei feste Punkte waren von vornherein gegeben, welche überhaupt nicht fraglich erschienen, es war dies einmal die weitere Ausdehnung des Haftpflichtgesetzes über die Bestimmungen des Unfallgesetzes hinaus auf die Transport- und Baugewerbe, sowie auf den landwirthschaftlichen Maschinentetrieb, sodann die ausschließliche Entschädigungspflicht des Unternehmers, und endlich die Beseitigung der sogenannten Karenzfristen. Fraglich aber war zunächst, unter welchen Umständen dem Beschädigten die Entschädigung zu gewähren oder zu versagen sei. Hier kam der Umstand in Betracht, daß nach den bisherigen Bestimmungen des Haftpflichtgesetzes es meist erst nach längerem Prozeß dem Beschädigten gelungen ist, die Entschädigung, sei es von dem Unternehmer, sei es von der Versicherungsanstalt, zu erhalten. Es war dies zweifellos ein großer Mißstand und als solcher längst besonders von den liberalen Parteien anerkannt. Der Haftpflichtgesetzentwurf der Fortschrittspartei vom verflossenen Jahre hatte gleichfalls den gerügten Uebelstand der vielfach zu späten Entschädigungszahlung ins Auge gefaßt und hatte zunächst in seinen Bestimmungen einen Uebelstand beseitigt, welcher zumeist verzögernd wirkte. Es hatte die Beweispflicht von dem Beschädigten auf den Unternehmer abgewälzt, und dieser sollte nunmehr nachweisen, daß der Arbeiter die Schuld des Unfalles trage, während früher der letztere gezwungen war, bei Widerspruch des Unternehmers vor Gericht darzuthun, daß er an dem Unfall keine Schuld trage. Der vorjährige Entwurf der Fortschrittspartei hatte sodann bestimmt, daß nur bei nachgewiesenem dolus des Beschädigten, nicht aber auch bei Fahrlässigkeit desselben, die Entschädigung nicht zu zahlen sei. Endlich hatte der genannte Entwurf es in die Machtvollkommenheit des ersten Richters gestellt, bei erhobenen Widerspruch die sofortige Zahlung eventuell zu dekretiren. Zieht man alle diese Umstände in Betracht, so ist es durch den fortschrittlichen Entwurf für jeden gerechten Anspruch ermöglicht, die schnellste Befriedigung zu erlangen, zugleich aber ist der Rechtsstandpunkt gewahrt. Die Delegirten-Subkommission hat sich die fortschrittlichen Erwägungen und Vorschläge im Ganzen angeeignet, sie glaubte jedoch, um überhaupt jede Gefahr der Verzögerung zu beseitigen, noch eine weitere Maßregel vorschlagen zu können. Sie konstituirt gewissermaßen als Vorinstanz ein Unfallschiedsgericht, welches unmittelbar nach dem Unfall angerufen werden kann. Wir meinen auch diese Maßregel eine glücklich gewählte nennen zu müssen. Ein weiterer Einwand gegen das bisherige Haftpflichtgesetz bezog sich auf den Mangel einer jeden Sicherstellung des Beschädigten, daß er die Entschädigung schließlich auch wirklich erhalte. Die Kommission acceptirt den Versicherungszwang, läßt dabei jedoch die Selbstversicherung zu. Die Versicherungsanstalten sind, falls sie zur Versicherung zugelassen werden sollen, sodann nicht nur dem Staate für ihre Leistungsfähigkeit die nöthigen Garantien zu erweisen schuldig, sie haben auch die weitere Pflicht, sofort nach einem eingetretenen Unglücksfall bei einer von dem Staate zu bestimmenden Anstalt die gesammte Entschädigungsrente zu hinterlegrn. Es ist hierdurch eine Sicherheit gewährt, wie sie größer kaum gedacht werden kann, und wie sie kaum die in ihren finanziellen Fundamenten noch keineswegs klargestellte Reichsversicherungsanstalt zu leisten im Stande wäre. Gegen diese, gegen die Reichsversicherung, auch als Subsidiäranstalt, hat sich die Majorität der Kommission schließlich ausgesprochen und es war hierbei, wie es heißt, nicht allein die Rücksicht auf die Privatanstalten, welche durch die Reichsanstalt schließlich aufgezehrt würden, uud nicht der Mangel jeder finanziellen Klarheit in Begründung einer solchen maßgebend, sondern man wollte nicht, so lange sich dies irgend vermeiden ließ, in sozialistische Bahnen einlenken. Die Beschlüsse der Kommission, welche sich übrigens noch auf eine große Reihe von Detailfragen beziehen, zu deren Erörterung hier nicht der Ort ist, haben sich in der That von sozialistischen Tendenzen fern gehalten. Sie stehen weiterhin auf dem Boden des gegebenen Rechtes, und das Rechtsbewußtsein weder des Arbeitgebers noch des Arbeiters wird nirgends durch dieselben gekränkt. Und dennoch wird, wenn dasjenige, was hier verlangt ist, Gesetz wird, den gerechten Anforderungen des Arbeiters auf Schutz seines Lebens und seiner Gesundheit in vollem Maße Rechnung getragen. Die Liberalen, welche durch des Volkes Willen verstärkt in das Parlament zurückgekehrt sind, bieten in dem Entwurf, wie er nach den bisherigen Beschlüssen der Delegirten-Kommission ausgearbeitet werden soll, der Regierung die Hand zu gemeinschaftlicher Arbeit nach denselben Zielen."

Die obige Mittheilungen gewinnen noch an Interesse durch die von verschiedenen Seiten als wohlbeglaubigt einlaufende Nachricht, derzufolge Aussicht vorhanden wäre, daß die Regierung auf den Staatszuschuß und eine Reichsversicherungsanstalt bezw. Landesversicherungsanstalten ganz verzichten und statt dessen die Lösung auf dem Boden des Genossenschaftswesens suchen werde. Wie die „N. L. C." die Sache auffaßt, würde alsdann der Genossenschaftszwang eingeführt werden müssen. Man wird abwarten müssen, wie sich die Regierungsvorlage, falls jene Mittheilung sich bestätigt, auf diesem neuen Boden gestalten wird. Im Allgemeinen wird man annehmen dürfen, daß durch den Verzicht auf die Reichsversicherungsanstalt ein starker Stein des Anstoßes beseitigt werden würde.

Deutschland.

Berlin, 9. Dezember. [Reichstag. Couverts für die Stimmzettel. Virchow und die „Post".] Die heutige Reichstagssitzung kam früher als ge-

wöhnlich zu Ende. Die Diskussion über den Gesetzentwurf betreffend die Berufsstatistik führte zu dem Resultate, daß über die mit großer Wichtigkeit sogar in der Thronrede angekündigte statistische Aufnahme die verschiedensten Bedenken obwalten und daß deshalb eine kommissarische Vorberathung durchaus angezeigt ist. Für den Strafparagraphen wird die Linke schwerlich stimmen. In der Diskussion bemühten sich wiederum süddeutsche konservative Großgrundbesitzer, die Konservativen als besondere Schützer des kleinen Grundbesitzes hinzustellen. In Süddeutschland scheint man daran noch zuweilen zu glauben. In Norddeutschland ist dies weniger der Fall; wie der fortschrittliche Abgeordnete Dirichlet, der in Klein-Bretschkehmen im Kreise Goldap ein nicht zum Großgrundbesitz gehörendes kölmisches Gut besitzt, schlagfertig klarstellte. Unter den neugewählten Abgeordneten der Linken befinden sich diesmal mehr Bauergutsbesitzer als sonst, unter den sezessionistischen Hospitanten z. B. Thomsen-Zennhusen, Abg. für Dithmarschen, unter der Fortschrittspartei außer Dirichlet die beiden oldenburgischen Bauergutsbesitzer Ahlhorn (für Hannover 2) und Gemeindevorsteher Huchting (für Oldenburg 2), der nassauische Bauergutsbesitzer Mohr, der Schulze Langhoff in der Ostpriegnitz und der Mühlenbesitzer Hirschberger aus Lübbenau für Kottbus. Eine Berufsstatistik der Reichtagsabgeordneten nach den Fraktionen würde ergeben, daß noch niemals wie jetzt — abgesehen von dem Zentrum — so viele kleinere Grundbesitzer unter den Oppositionsparteien des Reichstags sich befunden haben, welcher Umstand ohne Zweifel hauptsächlich auf die Thatsache zurückzuführen ist, daß der Bauer die durch den Bund der schutzzöllnerischen Großindustriellen mit den agrarischen Großgrundbesitzern zu Stande gekommenen neuen Zölle und Steuern als schädlich und verderblich erkannt hat. — Die Fortschrittspartei hat gestern beschlossen, einen Antrag wegen Einführung der Couverts für Stimmzettel bei den Reichstagswahlen einzubringen und eine Kommission mit Formulirung des dazu erforderlichen Gesetzentwurfs beauftragt. Das Beispiel, welches heute bei Gelegenheit der sonst unerheblichen Verhandlugen über einzelne geprüfte Wahlen sezessionistische Abgeordnete Schröter aus seinem Wahlkreise Oberbarnim erzählte, ist allerdings sehr schlagend: die Konservativen verbreiten plötzlich Stimmzettel, die auf dem seltenen und kostspieligen Büttenpapier gedruckt sind, und nur die Nähe Berlins mache es möglich, die Liberalen mit Stimmzettel von gleichem Papier zu versehen. Andernfalls hätte überall kontrolirt werden können, wer konservativ gewählt hat oder nicht. — Die durch die ganz ungehörige „unverschämte" Anzapfung der „Post" hervorgerufene Erklärung Rud. Virchow's, betreffend den Fall des unschuldig verurtheilten Harbaum macht mit Recht überall großes Aufsehen. Das von Virchow abgegebene, von der wissenschaftlichen Deputation für das Medizinalwesen gebilligte und dem Ministerium für geistliche und Medizinalangelegenheiten überreichte Votum, wonach das Kind, wegen dessen vermeintlicher Vergiftung der unglückliche Harbaum unschuldig zu 10 Jahren Zuchthaus verurtheilt ist, gar nicht vergiftet sei, ist nach jener Erklärung von dem Minister entweder zu den Akten gelegt, oder der Justizminister, wenn es diesem gesendet ist, hat es nicht für so überzeugend oder beweiskräftig erachtet, um eine Revision des Verfahrens von Amtswegen zu veranlassen. Wenn irgendwo ein Versäumniß vorgekommen ist, so könnte es nur bei einem der beiden Ministerien sein. Schlimm genug, daß der unschuldig Verurtheilte, schon acht Jahre Zuchthausstrafe abgebüßt hatte, bevor in dem formellen Wege der Revision des Strafverfahrens zu seinen Gunsten festgestellt wurde, daß Virchow mit vollem Recht die gerichtsärztlichen Gutachten für nicht beweisend erklärt hatte.

— Die Geschichte der Verhandlungen von Varzin kann nicht zur Ruhe kommen. Nachdem die „Grenzboten" den allerauthentischsten Bericht vor acht Tagen gebracht haben, bringen sie heute als Berichtigung einen immer noch authentischeren Bericht. Es wird an den Vorgängen gereckt und gedehnt, um die handgreiflichen Widersprüche der offiziösen Darstellungen aus der Welt zu bringen, uns scheint es, als werden sie dadurch nur immer klaffender. Jetzt wird die Sache darauf hinausgespielt, daß Herr v. Bennigsen Monate lang dupirt worden sei. Die „Grenzboten" schreiben:

„Nach der Varziner Besprechung mit Herrn v. Bennigsen wurde mit demselben nicht weiter verhandelt, und Graf Eulenburg erklärte dem Könige nicht, daß er auf seinem Ministerposten verbleiben wolle, sondern berichtete Sr. Majestät, daß Fürst Bismarck Bennigsen zu seinem Nachfolger ersehen habe, und machte dagegen Vorstellungen, worauf der König dem Ministerpräsidenten untersagte, mit Bennigsen weiter zu verhandeln. Das fand nicht „mehrere Monate", sondern nur einige Tage später statt. Die Unterredung, die der Kanzler zwei Monate „später" mit Bennigsen im Reichstage hatte, konnte keine Fortsetzung der dem Kanzler untersagten Verhandlungen mehr sein. Der Kanzler, der seinerseits fortfuhr, auch unabhängig von der Ministerfrage, die Fühlung mit Bennigsen und der nationalliberalen Partei zu suchen, konnte Herrn v. Bennigsen nicht füglich erklären, daß die Möglichkeit, mit ihm als Minister-Kandidaten zu verhandeln, seit fast zwei Monaten höheren Ortes abgeschnitten war; er acceptirte deshalb Herrn v. Bennigsens Version, daß das Tabaksmonopol das Hinderniß weiterer Verhandlungen sei."

Wenn Graf Eulenburg dem Fürsten Bismarck bei seinen Plänen im Wege gestanden hätte, würde er, so bemerkt zu den obigen Ausführungen die „Nat.-Ztg.", ebenso rasch verschwunden sein, als sein Nachfolger verschwand; ein Brief an Herrn Rommel würde sich auch damals gefunden haben. Bei diesen Vorgängen vergißt man übrigens zu oft, daß gerade in dem Monate nach der Varziner Besprechung die orientalische Angelegenheit einen akuten Charakter annahm und im Anschluß an den Vertrag von San Stefano ganz neue Koalitionen in Sicht waren. Das Verhalten des Grafen Ignatjew setzte die diplomatische Welt in eine wahrhaft fieberhafte Erregung. Die äußere und die innere Politik sind bei dem Reichskanzler bekanntlich durchaus verbunden, und wenn es richtig ist, daß er Herrn v. Bennigsen damals eine Zeitlang noch dilatorisch behandelt hat, so zog er schließlich aus der Gesammtlage für sich das Resultat, daß er die Nationalliberalen für seine Zwecke nicht mehr nöthig habe. Die schon im Hintergrund gesammelte Reserve der Deutschkonservativen konnte vorrücken.

— Ein vom Fürsten Bismarck selbst unterzeichnetes längeres Reskript des Handelsministeriums an die Bezirksregierungen fordert dieselben, wie die „Voss. Ztg." erfährt, auf, die Handelskammern u. A. zu veranlassen, ihre Sitzungen, deren Oeffentlichkeit sie selbst nach § 27 des Gesetzes vom 24. Febr. 1870 beschließen können, fortan öffentlich abzuhalten, damit das Publikum (?) genau den Geschäftsgang sowie die Ansichten, Abstimmungen und Thätigkeit jedes einzelnen Mitgliedes der Handelskammer kontrolliren kann. Ferner sollen die Jahresberichte der Handelskammern genau nach § 32 des genannten Gesetzes spätestens bis Ende Juni beim Handelsministerium eingereicht und erst 4 Wochen nach der Uebersendung an das Ministerium veröffentlicht werden, damit letzteres vor der Publikation noch Rektifikationen und Aenderungen veranlassen kann.

— Der Ausschuß des (schutzzöllnerischen) „Zentralverbandes deutscher Industrieller" hat in seiner am 7. d. M. hier stattgehabten Versammlung eine Resolution gefaßt, welche zur Kenntniß des Reichskanzlers gebracht ist; dieselbe legt Zeugniß dafür ab, daß die neue Zollpolitik nützlich gewirkt habe.

— Wie der „Tribüne" aus Fulda mitgetheilt wird, verlautet in zuverlässiger Weise, daß die Kurie den neu ernannten Bischöfen ausgedehnte Vollmachten zur selbständigen Vereinbarung mit der Regierung hinsichtlich minder wichtiger Fragen, z. B. über vorübergehende Aushilfe in verwaisten Pfarreien, ertheilen wird.

— Dem bisherigen Generalvikar von Hildesheim Dr. Georg Kopp, ist, wie die „Germania" meldet, am Mittwoch das päpstliche Breve, welches die Ernennung desselben zum Bischof von Fulda enthält, zugestellt worden.

— [Aus den Kommissionen.] In der heutigen Sitzung der Budgetkommission wurden die derselben überwiesenen Theile des Etats der Eisenbahnverwaltung in Elsaß-Lothringen berathen, welche die Gehälter der Beamten der Betriebsverwaltung, die außerordentlichen Ausgaben für Bauten und die Vermehrung der Betriebsmittel betreffen. Während die außerordentlichen Ausgaben, welche nur Restbewilligungen enthielten, ohne Anstand genehmigt wurden, ebenso einige beantragte Gehaltserhöhungen und Stellenvermehrungen, fand eine lebhafte Verhandlung über die schon im vorigen Etat begonnene Umwandlung einer großen Anzahl von etatsmäßigen Unterbeamtenstellen in diätarische statt. Schon nach dem vorjährigen Etat sollten namentlich die Portiers, die Rottenführer, die Bahnwärter, die Lokomotivheizer, Bremser und ein Theil der Weichenwärter, welche bisher etatsmäßig angestellt waren, Diätarien werden. Der Referent (Abg. Schrader) und der Korreferent (Abg. Büchtemann) stellten den Antrag, hiervon abzusehen, die Beamten dieser Kategorien also auch künftig etatsmäßig anzustellen im Interesse sowohl der Beamten selbst als auch des Betriebes und der Kontrolle des Reichstags über den Etat, und es gelang ihnen, unter Unterstützung der Kommission, ihren Antrag so treffend zu begründen, daß demselben theils einstimmig, theils gegen nur sehr wenige Stimmen von der Kommission entsprochen wurde. — In Preußen haben ähnliche Bestrebungen in der letzten Session einen gleichen Erfolg bekanntlich nicht gehabt. — In der Wahlprüfungskommission wurden heute die Wahl des Abg. von Kleist-Retzow (Wahlkreis Herford-Halle) und die Wahl des Abg. Dr. Virchow (2. Wahlkreis Berlin) auf Antrag der betreffenden Referenten Abgg. Dr. v. Schwarze und Frhr. v. Beaulieu-Marconnay einstimmig für giltig erklärt. Der Protest gegen die Giltigkeit der Virchow'schen Wahl war ebenfalls von dem konservativen Zentralwahlkomite in Berlin ausgegangen und stützte sich in der Hauptsache auf die in dem Protest gegen die Löwe'sche Wahl aufgestellten Behauptungen. Soweit andere nebensächliche Einwendungen gegen die Virchow'sche Wahl erhoben waren, gaben dieselben nur zur Heiterkeit Veranlassung. So war u. A. der Vorwurf erhoben worden, daß in einem Wahllokale Diskussionen stattgefunden hätten. Zur Begründung dieses Vorwurfs wurde u. A. angeführt: in das Wahllokal sei ein kleiner schwarzer Hund gekommen. An diesen habe ein anwesender Wähler die Frage gerichtet: „Willst Du denn auch wählen? Du bist ja ein Schwarzer und wählst gewiß Stöcker?" In ihrer letzten Sitzung hatte sich die Wahlprüfungskommission bekanntlich auf Antrag des Abg. Wölfel dahin entschieden: Gewisse durch den Protest des Berliner konservativen Zentralwahlkomite's zu ihrer Kenntniß gelangte Vorkommnisse zum Gegenstand eines Antrags zu machen. Die Formulirung des Antrags und die Diskussion darüber war vorbehalten worden. Der Abg. Wölfel brachte heute diesen Antrag in folgender Fassung ein: „Der Reichstag wolle beschließen, den Herrn Reichskanzler unter Mittheilung des Protestes und der Beilagen desselben zu ersuchen, Ermittelungen darüber anzustellen: ob in Berlin Revierpolizeivorstände auf Ersuchen von Privatpersonen nach der am 27. Oktober 1881 stattgehabten Wahl Wählerlisten unter Benutzung amtlicher Akten und Register einer Revision unterzogen und von dem Resultate derselben in der aus den Protestbeilagen ersichtlichen Weise den ersuchenden Privatpersonen Mittheilung gemacht haben, im Falle der Feststellung dieser Thatsache aber das zur Vermeidung der Wiederkehr solcher Vorkommnisse Erforderliche veranlassen und dem Reichstage von dem Geschehenen Kenntniß geben zu wollen." — Hervorgerufen ist der Antrag durch eine Behauptung der Protesterheber, die wie folgt lautet: „Bei der Aufstellung der Wahllisten sind von Seiten des Magistrats sehr bedeutende Versehen vorgekommen, wie die in der Anlage beigefügten Verzeichnisse beweisen, welche von der Polizeibehörde auf Bitte des konservativen Zentralkomite's angefertigt

Aus der Reichshauptstadt.

Berlin, 7. Dezember 1881.

Das feuchte, trübe Wetter ist endlich geschwunden und hat einem kalten trockenen Wetter Platz gemacht, während die Temperatur im Sinken begriffen ist. Der vergangene erste schöne Sonntag hatte denn auch Tausende von Menschen auf die Beine gebracht, welche hauptsächlich die Nachmittagspromenade U. d. Linden bevölkerten und den Kaiser, welcher wieder wohlauf seine übliche Spazierfahrt machte, freudig begrüßten. In Folge der Weihnachtszeit und des umgeschlagenen Wetters herrscht jetzt überhaupt in unseren Straßen ein viel regerer Verkehr als sonst, die glänzenden Läden bieten der schaulustigen Menge reichliche Augenweide, namentlich aber sind es die Leipzigerstraße, die Friedrichstraße, die Linden und die Häuser einzelner Herrscher der Mode, welche ganz besonderen Glanz entfalten und in der That geeignet sind, Groß und Klein recht häufig auf der Wanderung aufzuhalten und zu fesseln. Wer ginge aber auch nicht an den Schaufenstern der Kunstgewerbehalle z. B., oder eines Modebazar Gerson oder eines Hertzog*) vorüber, ohne den frommen Wunsch, von all den Dingen wenigstens etwas zu besitzen, wenn auch dieser Wunsch im Innersten verschlossen bleibt? Wie schön, um auf letztere Beispiele zurückzugreifen, ist nicht der massive Goldschmuck mit byzantinischer Mosaik für 7500 Mark im Schaufenster der Kunstgewerbehalle, wie bestechend wirken nicht Gersons mit Rosenbouquets durchwirte Seidenstoffe, Spitzenfächer 2c., wie begehrend schaut nicht manche Hausfrau auf die reichen Leinen- und Kleiderstoffschätze im Schaufenster Hertzogs?

Auch die zahlreichen Wohlthätigkeitsbazars in denen hohe Damen mit Glacéhandschuhen als Verkäuferinnen fungiren, haben sich wieder, wie gewöhnlich, geöffnet und zeigen ihre glänzenden Schnurrpfeifereien, also — wer gern beglücken will, der kaufe, denn Geben ist seliger denn Nehmen. —

Da der Nachrichtenstoff aus den politischen Sphären nicht mehr so reichlich fließt, so haben sich die Gemüther inzwischen beruhigen können und wenden friedlicheren Dingen ihre Beachtung zu. Da ist es namentlich auch die Frage einer internationalen Ausstellung zu Berlin gewesen, welche in weiteren Kreisen Interesse gefunden und manches Für und Wider wach gerufen hat. Man wendet hauptsächlich dagegen ein, daß solche Ausstellungen ein Defizit bringen, wofür wir kein Geld haben, daß ferner in den letzten Jahren so viele Ausstellungen gewesen sind, daß sehr viele Aussteller derselben müde seien und endlich, daß überhaupt die ganze Idee nicht mehr neu genug sei. Als schwerwiegende Gründe für eine Ausstellung erkennt man aber u. A., daß alle gebildeten erster Nationen bereits wiederholt solche gebracht haben, während Deutschland eine glänzende internationale Ausstellung noch erst nachholen müsse, ferner, daß die Anregung zu solchen Ausstellungen stets wohlthätig in Zeiten gewirkt habe, in denen kommerzielle und politische Flauheit herrschte, und daß man uns heut zu Tage mal einen frischen belebenden Hauch durch unsere industriellen und kommerziellen Kreise ruht wohl gönnen könnte, wird Niemand bestreiten, endlich daß solche Ausstellung der ganzen Welt gegenüber gleichzeitig reine Probe sein, würde was wir leisten können, gleichsam eine riesige Reklame. Die Idee einer Ausstellung ist eigentlich naturgemäß immer neu, weil letztere stets ein neustes Feld von den Fortschritte in Kunst, Wissenschaft und Gewerbe giebt — eine deutsche Weltausstellung konnte es aber vor Herstellung des Reiches nicht geben, da es an Vertretung in allen Welttheilen, an Organen, welche die finanzielle Garantie übernahmen 2c. fehlte. Eine nur nationale Ausstellung würde uns selbst den Blick in's Ausland versperren die Gelegenheit zum Vergleichen und zum Lernen abschneiden, wie sie andererseits für unsere ausländischen Geschäftsfreunde das Ansehen des Egoismus und der Zurücksetzung haben müßte.

Das eben Besprochene bringt mich auf unsere Kunstgewerbehalle im rothen Schlosse, derer ich bereits oben erwähnte und welche eine unserer öffentlichen Verkehrserscheinungen ist, die seit ihrem Beginn das Interesse der Gesellschaft rege erhalten und vergangene Woche eine große Erweiterung ihrer Räume unter Hinzuziehung des zweiten Stockes im rothen Schlosse vorgenommen hat. Wir finden da eine ebenso umfangreiche wie ausgewählte Ausstellung von Zimmereinrichtungen und verschiedenen Erzeugnissen der Kunsttischlerei, dem geläuterten Geschmacke unserer Gesellschaft entsprechend, welche gleichzeitig den Vorzug hat, einen Vergleich zwischen dem Berliner und auswärtigen Kunstgewerbe zu gestatten. Vom elegantesten Damenschreibtisch bis zum urgermanischen Sopha aus Büffelhörnern und Polster mit Seehundsfellüberzug einer dito Zimmereinrichtung findet der Beschauer alles Einschlagende vertreten und das Auge hat Gelegenheit, die gefälligen Formen sowohl an leichten Salonmöbeln als auch an den schwerer und massiver aufgebauten Stücken zu beobachten, wie denn die deutsche gediegnere festere Möbelform siegreich das Feld behauptet hat.

Für die Hygiene-Ausstellung hierselbst nehmen die Vorbereitungen regen Fortgang. Es sollen bereits 850 Anmeldungen erfolgt sein; das Gebäude für die Ausstellung, welches auch Bibliothek, Lesesäle, Operationszimmer enthalten wird, soll in Kurzem in Angriff genommen werden und wird demnach ein sehr weites Areal bedecken. Die Ausstellung wird, wie man erfährt, auch einen Siemens'schen Leichenverbrennungsofen, Volksbadeanstalten 2c. enthalten und dürfte jedenfalls wieder außerordentlich lehrreich und interessant werden.

Von unseren Theatern berichte ich Ihnen nun zum Schluß noch im Allgemeinen, daß sie jüngst eine Menge Novitäten brachten, von denen ein Paar jedoch schon ein sanftes Ende genommen haben. Eine Schaustellung, die des Zentraltheaters nämlich, ist aber so merkwürdig, daß ich Ihnen etwas davon erzählen möchte. Die Pantomime „Pozsy-Wozsy", ausgeführt von einer amerikanischen Gesellschaft von sieben Personen, einem Hunde und einer Katze, ist mindestens so hübsch als ihr Name. Eine Bande Kautschukmänner, Weiber und Männchen, vollführt da einen reinen Hexensabbath, prügelt, ohrfeigt sich, wird zur Thür hinausgeworfen, fliegt zum Fenster wieder hinein, versinkt in einem Loche, kommt mit stockhohem Sprunge wieder auf die Bühne, schlägt kleine Kinder todt, köpft Vorübergehende, wirft Hunde und Katzen in die Wurstmaschine, aus welcher vorn die Wurst herauskommt und hinten das Gerippe wegläuft und was dergleichen ungewöhnliche Dinge mehr sind. Alles geht mit erstaunlicher Gelenkigkeit vor sich, nach 20 Minuten fällt der Vorhang und man hat wenigstens gelacht. „Der reene Kiehn!" meint das Volk im Parterre und hat dabei wahrscheinlich keine Ahnung von Wander's neuem Sprichwörter-Lexikon, nach welchem die Redensart nicht mit einem Kiehnstubben, sondern mit dem berühmten englischen Schauspieler Kean zusammenhängt, welchen in den Fünfzigerjahren ein Darsteller der hiesigen Hofbühne so nachahmte, daß die Kollegen bewundernd ausriefen: „Der reine Kean".

Oskar Bolle.

*) Die größten der Residenz.

Der Brand des Ringtheaters in Wien.

(Aus der „Presse".)

Wien, 8. Dezember.

Wien ist heute Abends von einem entsetzlichen Unglück heimgesucht worden, einem Unglück, das die Schauerszenen beim Theaterbrand in Nizza weit hinter sich läßt. Im Ringtheater brach heute Abends wenige Minuten vor Beginn der Vorstellung Feuer aus, das in kaum einer Viertelstunde das ganze Haus ergriff und in Schutt legte. Das wäre ein Unglücksfall gewesen, leicht zu verschmerzen, aber in dem brennenden Theater sind Hunderte von Menschen leben in schauerlicher, haarsträubender Weise elend und jämmerlich zu Grunde gegangen, und in dem Augenblick, in dem diese Zeilen zur Presse gehen, läßt sich die Zahl der Todten und Verwundeten auch nur annäherungsweise ziffermäßig gar nicht angeben. Noch vor wenigen Monaten wurden unter dem Eindruck des erschütternden Unglücksfalls in Nizza auf Anordnung des Ministerpräsidenten Grafen Taaffe durch eine gemeinderäthliche Kommission die umfassendsten Revisionen der hiesigen Theater vorgenommen und zahlreiche Sicherheitsmaßregeln angeordnet und durchgeführt — und bei dem ersten Brande, der durch Zufall oder Ungeschicklichkeit entstand, muß man die traurige Wahrnehmung machen, daß alle Maßregeln vergebens waren, und daß Wien von einem Unglück betroffen wurde, wie es unseres Wissens seit Jahrzehnten in keiner europäischen Stadt vorgekommen. Hunderte von Familien sind in Trauer versetzt, Hunderte Menschen brodlos geworden; ein Schrei des Jammers ging schon heute Abends durch die Bevölkerung, die sich über die Größe des Unglücks noch nicht klar geworden. Wir können heute, wo man über die Entstehungsursache des Brandes noch nicht vollständig im Klaren ist, und wo unsere Hand zittert von tiefinnerster Bewegung, wo selbst das Auge des abgehärtetsten Berichterstatters von Thränen überströmt angesichts der grauenhaften Szenen, die sich im „Leichenhofe des Polizeigebäudes" abspielten, nicht über allfällige Mängel und Gebrechen in unseren Theatern aburtheilen, aber es drängt uns schon heute, es auszusprechen, daß die vielen Vorkehrungen, welche die Revisions-Kommission in den Theatern getroffen, leider entweder unbeachtet geblieben sind oder vereitelt wurden.

wurden, indem die Wählerlisten, welche der Magistrat abschriftlich für das genannte Komite hatte aufstellen lassen, mit den polizeilicherseits geführten Personenstandsregistern verglichen worden sind." — Die dem Protest beigefügten acht Abschriften der „Verzeichnisse" sind sämmtlich auf Papier geschrieben, das mit dem Stempel des königlichen Polizeipräsidiums versehen ist, tragen sämmtlich (in Abschrift) die Unterschrift von Polizeilieutenants bezw. solcher „ad interim" und sind sämmtlich nach der Wahl aufgestellt. — Der Wölfel'sche Antrag wurde lediglich durch Bezugnahme auf jene Behauptung in dem Proteste und die „Verzeichnisse" begründet, welche vermuthen lassen, daß die Revierpolizeivorstände nach der Wahl lediglich auf das Betreiben von Privatpersonen eine generelle Nachrevision der magistratualischen Wählerlisten vorgenommen haben. Man hielt ein solches Verfahren schon darum für nicht statthaft, weil durch dasselbe königliche Beamte in den Dienst einer Partei stellen, und war der Ansicht, daß wenn auch etwa wider Erwarten den Revierpolizeivorständen ihre Dienstinstruktion ein solches Verfahren gestatte, Seitens des Reichstags darauf hingewirkt werden müsse, daß eine derartige polizeiliche Nachrevision lediglich auf Betreiben einer im Wahlkampfe unterlegenen Partei nicht wieder vorkomme. Dagegen herrschte keine Meinungsverschiedenheit darüber, daß die Polizeibehörde nur innerhalb ihrer unanfechtbaren und unangefochtenen Befugniß gehandelt haben würde, wenn sie nur das gethan hätte, was die „Nordd. Allg. Ztg." in ihrer heutigen Morgennummer nach den „Berl. Pol. Nachr." dahin berichtet; „Es waren bei der hiesigen Polizeibehörde Anzeigen gemacht worden, daß Ausländer mitgestimmt hätten, daß Leute gewählt hätten, die sich nicht im Besitze der bürgerlichen Ehrenrechte befanden, daß andere wieder, trotzdem sie noch nicht das wahlfähige Alter hatten, Stimmen abgegeben haben, und daß endlich einzelne Personen für andere abgestimmt hätten. Diese sämmtlichen Fälle sind durch die Polizeibehörde untersucht und bearbeitet worden, deren Aufgabe und Pflicht es ja ist, solche Denunziationen zu berücksichtigen, auf ihre Begründung hin zu prüfen und event. der Staatsanwaltschaft und den Denunzianten Kenntniß von dem Resultate der Untersuchung zu geben. Das ist auch im vorliegenden Falle geschehen und wir hören, daß die Sache der Staatsanwaltschaft übermittelt ist, welche denn auch die weitere Untersuchung eingeleitet hat." Der Antrag des Abg. Wölfel gelangte mit großer Mehrheit zur Annahme. — In der heutigen Sitzung der Kommission zur Vorberathung der Vorlage über den Zoll-Anschluß Hamburgs wurde zunächst die Debatte über die künftige Gestaltung der Zollemrichtungen zu Ende geführt, bei welcher Gelegenheit der Finanzminister Bitter genaue Mittheilungen über das für die Unterelbe in Aussicht genommene Zollregulativ machte. Auch bei diesem Gegenstande konnte ein wesentlicher Vortheil, der durch die neuen Einrichtungen entstehen würde, nicht nachgewiesen werden. Die Diskussion ging dann zur Erörterung der Frage über den Einfluß des Zollanschlusses auf den hamburger Konsum und den Transithandel ein. Allseitig wurde zugegeben, daß durch den Zollanschluß der Konsum deutscher Industrieprodukte in Hamburg etwas vermehrt werden würde, andererseits aber doch auch bemerkt, daß diese Zunahme keine sehr bedeutende sein könne, da jetzt schon 60—70 Prozent der dem hamburgischen Konsum dienenden Artikel vom Inlande bezogen würde. Ebenso war man darüber einverstanden, daß manche jetzt bestehende Erschwerungen des Transithandels künftig aufhören würden. Dagegen wurde von dem Zollanschluß eine ungünstige Einwirkung auf manche Hamburg nahe gelegenen Orte, namentlich Kiel und Altona, gefürchtet. Die Debatte wandte sich dann der finanziellen Frage zu. Hauptsächlich wurde Gewicht darauf gelegt, über den künftigen Anschluß Bremens etwas Näheres zu erfahren. Der Finanzminister Bitter war aber nicht in der Lage, hierüber nähere Auskunft zu ertheilen.

— Offiziös wird geschrieben: Die Erhöhung der Beamtengehälter ist neuerdings wiederum berührt worden und es wird der Regierung der Verwurf gemacht, daß sie dieselbe bei den Wahlen versprochen habe, daß es aber seitdem von diesem Versprechen still geworden sei. Zur Richtigstellung der Thatsache ist zu bemerken, daß während der Wahlbewegung einmal von der Gehaltserhöhung der Subalternbeamten die Rede war und daß dazu von unterrichteter Seite bemerkt wurde, die beabsichtigte Regelung beziehe sich auf alle Klassen der Beamten, nachdem die Erhöhung der Gehälter der richterlichen Beamten auf Anregung des Abgeordnetenhauses bereits erfolgt sei. Die Aufbesserung der Beamtenbesoldungen ist ein Ziel, welches die Regierung ins Auge gefaßt hat und es dürfte darüber dem nächsten Landtage eine ausführliche Denkschrift zugehen. Dieselbe wird selbstverständlich nach Maßgabe der im Etat verfügbaren Mittel und zunächst wohl hinsichtlich derjenigen Beamten zur Ausführung kommen müssen, welche den richterlichen Beamten gleichstehen. In welcher Reihenfolge demnächst die übrigen Beamtenkategorien im Budget berücksichtigt werden sollen, unterliegt noch der Berathung.

— Der preußische Handelsminister hat, wie die „M. Ztg." erfährt, die Handelskammern um gutachtliche Aeußerungen über die Frage ersucht, ob sich der Erlaß eines Gesetzes empfehle, welches verbietet, inländischen Waaren, durch Inschrift oder Verpackung den Anschein ausländischen Fabrikats zu geben.

— Die kaiserliche Botschaft vom 17. November ist sämmtlichen Gemeindevorstehern im Landkreise Danzig vom Landrath v. Gramatzki mit einer Verfügung übersandt worden, in welcher es heißt:

„Da von mir eine Kontrolle über die Ausführung dieser Anordnung verlangt wird, so habe ich die Gendarmen des Kreises beauftragt, sich von dem Aushang der Plakate Ueberzeugung zu verschaffen und werde ich gegen Ew. Wohlgeboren eine Exekutivstrafe bis zum Betrage von 100 M. festsetzen, falls mir ein Zuwiderhandeln bezw. eine Nichtachtung dieser Verfügung gemeldet (!) wird."

Die „Danz. Ztg." meint, der Schlußpassus dieses landräthlichen Erlasses sei von wahrhaft bestrickendem Anreiz zur Uebernahme von Selbstverwaltungs-Aemtern auf dem Lande!

♈ **Stettin**, 9. Dezember. Bei der Berathung des Etats für das Reichseisenbahnamt wiederholte Herr v. Minnigerode, unbekümmert um die vorangegangenen Ausführungen des Abg. Büchtemann, die Behauptung, unsere Landwirthschaft werde durch die Differentialtarife der Eisenbahnen insofern geschädigt, als der billigere Transport auswärtiger Produkte es dem Ausländer möglich mache, auf dem gemeinsamen Markte, auf dem wir mit ihm konkurriren, die Preise zu drücken. Er fügte hinzu, eben die Differentialtarife seien für den Landwirth Veranlassung gewesen, sich für das Staatsbahnsystem zu erklären. — Das Getreide, welches der europäische Südosten an England, Belgien und Nordfrankreich abzugeben hat, kann auf verschiedenen Wegen dorthin gelangen; es wird unter ihnen den kürzesten wählen, falls dieser nicht wesentlich theurer als ein längerer ist. Die See-Exporttarife, eben jene Differentialtarife, die dem Herrn v. Minnigerade so verhaßt sind, sollten einen möglichst großen Theil des südosteuropäischen Getreides veranlassen, seinen Weg nach dem Westen über deutsche Bahnen und deutsche Seehäfen zu nehmen und damit jenen und diesen lohnende Beschäftigung zu geben. Wenn dieser Zweck nicht erreicht wurde, ging das Getreide gleichwohl nach dem gemeinsamen Markte, auf dem es mit dem unsrigen konkurrirt, nur daß uns der Gewinn entging, den seine Beförderung durch Deutschland allen Zweigen der wirthschaftlichen Thätigkeit des letzteren, und mittelbar nicht am Wenigsten gerade der deutschen Landwirthschaft, gebracht haben würde. Die Seeexporttarife hätten den Wortführern unserer Landwirthe ein sehr werthvolles Argument liefern können, um zu beweisen, daß es den Eisenbahnen möglich sein würde, auch die Einheitssätze für inländisches Getreide, zwar nicht um ebensoviel, weil es kürzere Strecken durchläuft, aber doch annähernd zu ermäßigen; dem Streite hierüber dürfte indeß nach keiner Richtung hin irgend ein Einfluß auf die Frage der prinzipiellen Zulässigkeit von Differentialtarifen für fremdes Getreide eingeräumt werden. Mit der theoretischen Bejahung dieser Frage allein ist es freilich nicht gethan: die Differentialtarife sind Konkurrenztarife gegen das Ausland und müssen ihren Zweck verfehlen, wenn sie nicht den Veränderungen der Konkurrenzbedingungen auf den außerdeutschen Transportwegen immer wieder angepaßt werden. Jene Konkurrenzbedingungen haben sich seit Einführung unserer Seeexporttarife ganz außerordentlich zu unserem Nachtheil verschoben. An die Stelle der Segelschiffe, in denen das Getreide vom Schwarzen Meer zwei Monate nach England unterwegs war, sind Dampfschiffe getreten, die es in 14 Tagen bis 3 Wochen dorthin befördern, und es in wenig längerer Zeit, wie die Erfahrung dieses Jahres gelehrt hat, in überlegener Konkurrenz mit dem Landwege nach Stettin und Danzig zu bringen im Stande sein. Auf der anderen Seite bezieht Stettin rumänisches und südrussisches Getreide jetzt zu billigerer Fracht für den Platzverbrauch auf dem Umwege über Rußland, als für den See-Export auf dem direkten Wege unter dem rumänisch-galizischen Ausnahmetarif, woraus folgt, daß rumänisches Getreide, welches nach dem Auslande will, seinen Weg überhaupt nicht nach Stettin, sondern entweder nach russischen Ostseehäfen oder nach Danzig und Königsberg nehmen wird. Endlich gehen Massentransporte österreichisch-ungarischen und rumänischen Getreides unter sehr niedrigen Elbumschlagstarifen auf österreichischen Bahnen nach Tetschen-Laube und von dort auf der Elbe nach Hamburg. Nach Stettin sind in jedem der beiden Jahre 1879 und 1880 auf allen Eisenbahnen 9—10,000 Tonnen Getreide, Mehl und Kleie von Oesterreich, Rumänien und Ungarn gekommen, zum Theil natürlich für den Platzbedarf. Wäre aber auch Alles exportirt worden, so sind das ja etwa acht Dampfer-Ladungen von der Durchschnittsgröße der Expeditionen vom Schwarzen Meer; in der einen Woche bis zum 29. November sind 2500 Tonnen Getreide, der vierte Theil der ganzen österreichischen Jahreszufuhr nach Stettin, über Tetschen-Laube nach Hamburg verladen worden. Aus alledem geht hervor, daß die bestehenden See-Exporttarife sich vollständig überlebt haben, und soweit sich gegen diese der Eifer des Herrn von Minnigerode richtet, gewinnt es für den Sachkundigen noch ganz erheblich an unfreiwilliger Komik: ob die bestehenden Differentialtarife in ihrer jetzigen Gestalt erhalten oder ob sie gänzlich abgeschafft werden, ist offenbar durchaus gleichgiltig. Es handelt sich aber im gegenwärtigen Augenblicke darum, sie soweit zu ermäßigen, daß sie wieder ihren ursprünglichen Zweck erfüllen können; die Verhandlungen der breslauer Konferenz vom 5. November d. J. haben gezeigt, daß sämmtliche betheiligte deutsche Eisenbahnverwaltungen sich der Dringlichkeit dieser Aufgabe klar bewußt sind, so fraglich es auch ist, ob ihre Einsicht im Stande sein wird, an leitender Stelle das von Hrn. v. Minnigerode vertretene Vorurtheil zu zerstreuen. — Es geht diesem Herrn übrigens mit den Differentialtarifen der Eisenbahnen, wie seinem früheren Kollegen v. Kardorff mit dessen bête noire, dem russischen Spiritus. Weil Hamburg diesen nicht ferner zollfrei zur Reltifikation für den Export soll einführen dürfen, fordert Herr v. Kardorff den Zollanschluß Hamburgs, und siehe! der Vertrag über den Zollanschluß erlaubt Hamburg im Zollgebiet selbst russischen Spiritus für die Ausfuhr zollfrei zu rektifiziren. Um die Differentialtarife zu beseitigen, hilft Herr v. Minnigerode die Eisenbahnen verstaatlichen, und kaum ist dies geschehen, so rufen sämmtliche Eisenbahndirektoren einhellig nach wirksamen, d. h. nach wesentlich niedrigeren Differentialtarifen! Solamen miseris, socios habuisse malorum. — In der Frage der Ermäßigung der Differentialtarife setzt man in betheiligten Kreisen die besten Hoffnungen auf das lebhafte Interesse, welches der preußische Herr Finanzminister an der Vermehrung der Einnahmen aus den Staatsbahnen nehmen muß und ohne Zweifel mit der ihm eigenen unbeugsamen Willensstärke allen Vorurtheilen gegenüber bethätigen wird."

Locales und Provinzielles.

Posen, 10. Dezember.

r. **Personalien.** Der Referendar Holzmann im Bezirk des Oberlandesgerichts Posen ist zum Gerichtsassessor ernannt worden.

— **Stadttheater.** Wegen anderweitiger Inanspruchnahme des Feuilleton-Raumes unserer Zeitung mußte die Besprechung der, Frei-

---

Heute Mittags fand im Ringtheater eine Matinée zu Gunsten der Unterstützungs-Societät der Polizeibeamten statt, die gegen 3 Uhr endete. Um 6 Uhr wurde das Theater neuerdings für die zweite Vorstellung von Offenbach's letztem Werk „Hoffmann's Erzählungen" eröffnet. Die Galerien waren leider sehr gut besucht, im Parterre sollen sich im Momente des Ausbruchs des Brandes 50 bis 60 Personen befunden haben. Um 6 Uhr 50 Minuten begann das Feuer auf der Bühne, wie unten ausführlich erzählt wird, und zehn Minuten später hatte sich der Brand mit rasender Schnelligkeit bereits dem Innenraume mitgetheilt. Die Spritzen erschienen erst gegen 7 Uhr, und um 7 Uhr 30 Minuten war in der Wasagasse noch kein Sprunatuch zur Hand, trotzdem die unglücklichen in dem Hause eingesperrten Personen an den Fenstern wie Verzweifelte um Rettung heulten. Um das Unglück voll zu machen, war gleich bei Beginn des Brandes der Gasometer abgedreht worden, so daß die von den Galerien Herabstürzenden im Finstern keinen Ausweg fanden und haufenweise übereinander fielen.

Um 7 Uhr 15 Minuten glich das Theater bereits einem Feuermeer; thurmhoch schossen die Feuergarben empor und bedeckten die Dächer der umliegenden Häuser mit einem Funkenmeer. Auf allen Firsten der benachbarten Häuser erschienen die Feuerwehrmänner und sendeten armdicke Wasserstrahlen in das tobende Element — vergebens, die Wuth des Feuers spottete jeder Anstrengung.

Gegen 8 Uhr hatte das Feuer bereits die Vorderfronten ergriffen und vom Dache brachen sich die Flammen in riesigen Feuerströmen Bahn in die unteren Stockwerke; gegen 9 Uhr schlugen die Flammen aus den Fenstern und dem obersten Balkon des Vordertraktes hervor und beleuchteten die Ringstraße mit grellem Lichte. Als wir um halb 10 Uhr nochmals zur Brandstätte eilten, kamen von allen Seiten bereits die Träger mit den Bahren herbei, um die Verunglückten wegzuschaffen. Ein erschütternder Trauerzug, dem die nach Zehntausenden zählende Menschenmenge bereitwilligst eine Gasse öffnete.

Das Ringtheater wurde als „Komische Oper" am 15. Januar 1874 mit dem „Barbier" eröffnet. Direktor Jauner eröffnete das vom ersten Tage an vom Unglücke verfolgte Haus am 1. Oktober d. J. mit dem „Rattenfänger von Hameln". Der letzte Theaterbrand in Wien erfolgte am 9. Juni 1863; in der Nacht vom 9. auf den 10. brannte das Kaitheater bis auf den Grund nieder. Der Brand wurde bald vergessen — es fiel ihm ja kein Menschenleben zum Opfer.

Hier die Meldungen unserer verschiedenen Berichterstatter, von denen mehrere während des Brandes bis in das Innere der Brandstätte drangen:

Es war ungefähr 10 Minuten vor 7 Uhr. Die Galerien waren, wie es an einem Feiertage und bei der zweiten Aufführung eines Stückes begreiflich ist, dicht gefüllt und dann und wann wurden auch die Sperrsitze schon besetzt. Plötzlich stieg vom Vorhang aus, wo derselbe das Podium der Bühne berührt, ein Rauchwölkchen auf. Der eine Zuschauer, der dies bemerkte, legte demselben keine Bedeutung bei, und erst, als der Rauch intensiver wurde, erscholl plötzlich der Ruf: „Feuer". Man weiß, was dieser Ruf in einem Theater zu bedeuten hat. Das [illegible] selbst dann, wenn Ruhe geboten ist. Und heute war die augenblickliche Flucht, nothwendig. Denn während das Galerie-Publikum in einer begreiflichen Panique sich nach den Ausgängen stürzte, brachen schon Flammen aus dem Vorhang heraus, der in der nächsten Minute bereits verbrannt war. Der erstickende Rauch, der sich nun im Zuschauerraume verbreitete, machte die Verwirrung und die Verzweiflung der Flüchtenden noch größer. Alles will den Ausgang gewinnen, einige Personen stürzen, man läßt sie liegen und eilt über ihre Körper hinweg. Man flieht und flieht weiter, endlich bleibt man stehen, die Gänge und Thüren sind zu klein. Alles kann nicht hinaus. Nun folgt die Katastrophe. Viele wollen einen anderen Rettungsweg einschlagen; sie eilen durch die Korridore und Bühnenräume, verirren sich und finden keinen Ausweg. Diese Unglücklichen, sowie jene Personen, die im Zuschauerraum bleiben mußten, weil die Ausgangsthüren von Fliehenden verbarrikadirt waren, scheinen nicht gerettet zu sein. Unter ihnen befinden sich Viele, welche von ihren Angehörigen, die sich noch retten konnten, vermißt werden. Ein Trupp von Besuchern aus der vierten Galerie hatte durch einen offenen Gang die Flucht ergriffen und war in ein Zimmer gelangt, dessen Fenster nach dem Schottenring zu gelegen sind. Es war 10 Minuten vor 7 Uhr, als von diesem Fenster aus ein markerschütternder Schrei ertönte. Die Leute sahen ein, daß sie nur durch dieses Fenster gerettet werden können, denn hinter ihnen schlugen die Flammen aus den Zimmerwänden hervor. Es ist unmöglich, die Verzweiflung dieser Menschen zu schildern. Sie erhoben flehentlich die Hände und jammerten um Leitern, allein — man hatte keine Leiter zur Hand. Wohl waren schon Löschtrains am Platze, aber die Konfusion der Rettungsorgane war eine so allgemeine, daß man Anfangs nichts zur Rettung that.

Inzwischen mehrte sich die Zahl Jener, welche sich nicht retten konnten, und auf den Balkonen, sowie an den Fenstern erschienen Personen, welche verzweifelnd um Hilfe flehten. Ein entsetzliches, erschütterndes Bild! Oben die Unglücklichen, welche hoffnungslos verloren sind, wenn die Rettung nicht bald naht — unten die ohnmächtige Menge, die rathlos dasteht und nicht weiß, wie sie helfen soll! Endlich kommt ein Löschtrain, der ein Springtuch und kleine Leitern mit sich führt. Man reicht den Leuten, die im ersten Stock stehen, eine Leiter, die sie am Fenster befestigen. Nun steigt Einer nach dem Andern die Leiter hinab. Langsam, sehr langsam geht die Prozedur vor sich. Die Flammen in den rückwärtigen Wänden werden von unten schon deutlich gesehen und immer noch ist die Zahl der zu Rettenden groß. Jetzt, 8 Uhr, steigt ein alter Mann die Leiter hinab, er kommt zur letzten Sprosse und findet nicht den Muth, hinabzuspringen. Ein Tumult erhebt sich. „Springen, springen", ruft man ihm zu und die hinter ihm folgenden treiben ihn ungeduldig an; er aber flüchtet sich auf das Gesimse des Hauses und kriecht dort langsam weiter. Endlich ist die letzte Person auf diesem Wege in Sicherheit gebracht. Bei den übrigen Fenstern und beim Balkon geschieht dasselbe. Nun fängt man erst an, an Diejenigen zu denken, welche noch im Hause sein müssen. Man hört Hilferufe aus den Mauern, weiß aber nicht, woher dies kommen. Man sieht Verzweifelte umherreiten, ein Bruder sucht die Schwester, ein Vater den Sohn, der Jammer und die Verwirrung sind unbeschreiblich.

Jetzt kommen die Löschtrains von allen Seiten, und die Feuerwehr beginnt systematisch an das Werk zu gehen. Man sieht auf den ersten Blick, daß ihre Aufgabe nur darin bestehen kann, Menschen, die noch im Hause sind, zu retten. Das Gebäude selbst brennt vom Giebel bis zum Keller, vom Schottenring quer hinüber bis zur Maria-Theresienstraße. Unser Berichterstatter entschloß sich, mit einem Piquet von Feuerwehrmännern den brennenden Zuschauerraum zu betreten. Um halb acht Uhr gab es nur noch einen einzigen, ganz schmalen Zugang, der praktikabel war. „Durch diesen schritten wir", meldet unser Berichterstatter, „mit feuchten Schwämmen im Munde, vorwärts. Der Qualm war erstickend und betäubend, so daß wir, als wir den Zuschauerraum selbst betraten, nur eine einzige Minute bleiben konnten. Der Anblick ist kaum beschreibbar. Ein ungeheures Flammenmeer! Alles, was man sieht, Fauteuils, Logen, Thüren, Plafond u. s. w., Alles brennt lichterloh. Fortwährend dröhnt und kracht es, das brennende Gebälke stürzt hernieder, um weiter zu brennen. Wir waren im dritten Stockwerke, also dort, wo man viele Opfer vermuthet. Allein es ist unmöglich, in die Nähe der Sitzplätze zu gelangen. Darum wissen wir auch nicht, wer und wie viele Leute verloren sind. In den vierten Stock können wir überhaupt nicht mehr gelangen. Alle Zugänge zu demselben stehen in Flammen. Wie wir zur Straße eilen, stürzen uns zwei Sicherheitswachleute beinahe besinnungslos entgegen. Sie waren auf einer andern Seite der dritten Gallerie und haben ungefähr zwanzig Menschen todt liegen gesehen. Mit dieser Meldung schließe ich, um meinen ersten Bericht über die furchtbare Katastrophe abzusenden."

Das brennende Haus.

Einen furchtbaren Ueberblick über das brennende Haus hatte man in der Maria-Theresienstraße. Während im linken Seitentrakt der Bühne die Flammen wie aus einem Schlott emporschossen, war der rechte Trakt dort, wo sich Wohnungen befanden, unversehrt; in der Mitte aber sah man in dem Bühnenraum und der Zuschauer-Arena die Flammen wüthen. Die Versenkung und die Bühne waren nicht mehr getrennt, das Podium war zu Asche gebrannt und aus den Soffiten oben ragten nur die eisernen Bestandtheile hervor wie die Rippen eines Skelets. Zwischen Bühne und Zuschauerraum steht noch die Mauer, aber noch grausiger als diesseits derselben haben jenseits die Flammen geherrscht. Jede Galerie für sich war ein Flammenherd, jedes Fenster, jede Thüre war wie von einem Flammenvorhang eingehüllt, nach Innen und nach Außen schlugen die Flammen. Da sah man Feuergarben emporlodern, dort wieder glühende Schlangenlinien; von Brüstungen, von Sitzen keine Spur, die ungeheure Gluth hatte in der allerkürzesten Zeit Alles so schnell verschlungen, daß man eben nur an den eisernen Trägern noch erkennen konnte, wo irgend eine Galerie gewesen. Und mit welchem Gepraffel loderte das Feuer! Das Zischen der Flammen wurde nur übertönt von dem Krachen des Gebälkes. Rechts und links stürzten die Träger herab und in jedem Augenblicke mußte man einen Einsturz des Daches befürchten. Nicht

tag, den 9., im hiesigen Stadttheater aufgeführten Novität für die Dienstags-Nummer zurückgestellt werden.

th. **Benefiz.** Am Dienstag findet zum Besten der Frau Direktor Schäffer, der allen Posenern hinlänglich bekannten früheren Direktorin des Theaters, eine Vorstellung im hiesigen Stadttheater statt. Es werden zwei Einakter aufgeführt, diese bilden den Rahmen für ein Konzert, in welchem neben Frau Schäffer auch noch verschiedene Mitglieder der Oper mitwirken werden.

v. **Der Verein Posener Lehrer** hielt am vergangenen Freitage seine 4. ordentliche Versammlung ab. In derselben sprach Mittelschullehrer Kruppe über die Frage: „Ist das Anlegen von Sammlungen vom pädagogischen Standpunkte aus zu billigen?" Referent lehnte seine Ausführungen an einen Vortrag über dieselbe Frage in der „preußischen Schulzeitung" an. Im Anschluß daran wurden von der Versammlung folgende Thesen angenommen: 1. Der Trieb zu sammeln ist von der Schule zu leiten und zu regeln. 2. Der Lehrer zwinge kein Kind zum Anlegen von Sammlungen irgend welcher Art. 3. Das Anlegen von Einsammlungen ist entschieden zu verbieten. 4. Das Anlegen von Herbarien, sowie die Käfer- und Schmetterlings-, Muschel- und Mineraliensammlungen sind da zu gestatten, wo der naturkundliche Unterricht eine gewisse Garantie bietet, daß das Sammeln mit Nutzen geschieht. 5. Die Marken- und Münzensammlungen liegen nicht im Bereich der Schule, sind aber zu dulden, so lange dadurch nicht Unzuträglichkeiten und sittliche Nachtheile entstehen. — Als zweiter Gegenstand stand auf der Tagesordnung die Besprechung des von Dr. Kriebel herausgegebenen Leitfadens „Ausgangspunkte und Ziele des geometrischen Unterrichts in der mehrklassigen Volksschule." Das Referat hatte Lehrer Driesner übernommen und entledigte sich derselbe seines Auftrages in sehr eingehender Weise. Nach längerer Debatte wurde das Buch nach seiner Anordnung und Durchführung als ein zweckmäßiges und praktisches Hilfsmittel beim Unterricht befunden, und zur weiteren Verbreitung empfohlen. Zum Schluß machte der Vorsitzende noch einige geschäftlichen Mittheilungen. Das Stiftungsfest des Vereins findet am 28. Januar nächsten Jahres in der Loge statt.

— **Der Protest gegen die Wahl des Abgeordneten von Szczaniecki** ist nicht ad acta gelegt, sondern liegt, wie die „Gaztor." in ihrer letzten Mittwochsnummer mitgetheilt hat, noch ruhig bei den Wahlakten, so daß also die Wahlprüfungskommission des Reichstages mit der Angelegenheit dieses Protestes sich überhaupt noch nicht befaßt hat.

r. **Die Zweigbahn Opalenica Grätz** mit Sekundärbetrieb ist, wie bereits unter Annoncen mitgetheilt, am heutigen Tage (10. d. M.) für den Verkehr eröffnet worden.

r. **Ueberfahren** wurde vorgestern Abends vor dem Berliner Thor ein 8jähriger Knabe durch ein Kohlenfuhrwerk und trug dadurch erhebliche Verletzungen davon.

r. **Plötzlicher Tod.** Ein ehemaliger Koch, 84 Jahre alt, stürzte gestern Vormittags auf dem Wege von der Kirche nach Hause auf der Cybinastraße in Folge eines Schlaganfalles zu Boden und war auf der Stelle todt; die Leiche wurde nach der Leichenhalle des städtischen Krankenhauses gebracht.

r. **Ein unbekannter Mann,** etwa 36—38 Jahre alt, schlich sich Donnerstag Abends in den Flur eines Hauses in Jerzyce und nächtigte daselbst. Am folgenden Morgen wurde er dort stöhnend von den Hausbewohnern gefunden und auf Veranlassung eines hinzugekommenen Schutzmannes nach dem in Jerzyce etablirten Hospital gebracht, wo er eine Stunde darauf starb. Es ist in dem Verstorbenen ein Arbeiter aus Jerzyce ermittelt worden, welcher seine Familie vor einigen Jahren verlassen hat und sich seitdem in der Welt umhertrieb.

r. **Verhaftet** wurde gestern Nachmittags ein Schuhmacher von hier, welcher bei einem Destillateur am Alten Markte Lärm machte, und der wiederholten Aufforderung, sich zu entfernen, nicht Folge leistete; als er schließlich zwangsweise entfernt wurde, zerschlug er absichtlich eine Fensterscheibe. — Gestern Abends wurde auf dem Alten Markte durch einen Schutzmann ein Former verhaftet, welcher einem Bierfahrer einen Stich mit einem Messer versetzt hatte, so daß der Verletzte nach dem städtischen Krankenhause gebracht werden mußte. Als nun ein Maurergeselle den Versuch machte, den Former zu befreien, wurde auch er verhaftet, ebenso ein Maler und ein Schuhmacher, welcher der Aufforderung, sich zu entfernen, nicht Folge leisteten.

r. **Ein kleiner Brand** brach gestern in einer Wohnung, Schützenstraße 26, dadurch aus, daß ein vor einer Thür befindlicher Vorhang an einem Kochheerde in der Nähe Feuer gefangen hatte; der kleine Brand wurde rasch gelöscht.

r. **Diebstähle.** Verhaftet wurde gestern ein Arbeiter, welcher auf dem Alten Markte einem Wirthe aus Zegrze vom Wagen ein Bund Stroh gestohlen hat. — Als Eigenthümerin der durch einen Arbeiter am 7. d. M. auf der Dammstraße von einem Wagen entwendeten Gegenstände ist eine Arbeiterfrau von hier ermittelt worden, welche diese Gegenstände einem Schulzen aus S. zur Mitnahme an eine dortige Wittwe übergeben hatte. — Verhaftet wurde ein Arbeiter, welcher gestern einem Kaufmanne auf der Breitenstraße aus unverschlossenem Hofe einen eisernen Pflug entwendet hat.

X. **Lissa,** 9. Dezember. [Verhaftung eines Brandstifters.] Vor Kurzem wurde der bereits vielfach vorbestrafte Tagearbeiter Gottfried Hoffmann, aus Sierakowo gebürtig, welcher sich gegenwärtig landstreichend umhertrieb, in das hiesige Justizgefängniß eingeliefert. Derselbe ist verdächtig und, wie verlautet, auch geständig, am 15. v. M. die Scheunen der Wirthe Kabisch, Handke und Braun zu Sierakowo vorsätzlich in Brand gesteckt zu haben, wodurch die den erstgenannten beiden Besitzern gehörigen Scheunen mit dem Inhalte vollständig zerstört wurden. Die Scheune des Braun konnte, da das Feuer bald bemerkt wurde, rechtzeitig geschützt werden.

Telegraphische Nachrichten.

Berlin, 10. Dezember. [Privat-Telegramm der „Posener Zeitung".] Der Handelstag verwirft mit 80 gegen 8 Stimmen das Tabaksmonopol und protestirt mit 68 gegen 3 Stimmen gegen die Straßburger Manufaktur.

Telegraphischer Specialbericht der „Posener Zeitung".

Berlin, 10. Dezember, Abends 7 Uhr.

Der **Reichstag** beschloß die Einstellung des Strafverfahrens gegen Dohrn während der Sessionsdauer und erledigte die dritte Lesung der Kontrole des Etats. Bei Berathung des Rechenschaftsberichts über die Ausführung des kleinen Belagerungszustandes in Berlin, Hamburg und Leipzig führt Hasenclever aus, der Belagerungszustand habe der Sozialdemokratie keinen Abbruch gethan, sondern dieselbe nur von unsicheren Kantonisten befreit. Die Härte des Gesetzes treffe nicht die Parteibestrebungen, sondern vielfach ganz unbetheiligte Individuen; deshalb sei das Gesetz verwerflich. Die in Zürich und London erscheinenden Zeitungsorgane gäben die Ansichten der deutschen Sozialdemokratie nicht wieder. Hasenclever sucht aus Einzelfällen nachzuweisen, daß die Ausführung des Gesetzes in Berlin, Hamburg und Leipzig ungesetzlich und willkürlich gewesen sei.

Bundeskommissar Minister v. Puttkamer weist nach, daß in den von Hasenclever angeführten Einzelfällen das Gesetz loyal und schonend ausgeführt worden sei, es sei unrichtig, daß die sogenannte gemäßigte Richtung der Sozialdemokratie weniger gefährlich als die revolutionäre sei. Bebel habe zugestanden, daß der Nihilismus die gebotene Politik sein könne. So lange die sozialistische Bewegung wie bisher sich im Volksleben geltend mache, so lange das Volk sich nicht von den verderblichen Führern emanzipire, könne Regierung und Nation der Waffe des Sozialistengesetzes nicht entbehren. Der sächsische Minister Nostiz rechtfertigt die betreffs Leipzigs getroffenen Maßregeln; die Sozialdemokratie habe seit zwei Jahren ihre Leitung in Leipzig konzentrirt, solcher Gefahr gegenüber sei der Regierung keine andere Waffe geblieben. Die von Hasenclever behaupteten Härten seien Uebertreibungen und Unrichtigkeiten. Hänel tadelt das Verbot der Vertheilung sozialistischer Stimmzettel und erwähnte die Möglichkeit, von dem Ausnahmegesetz auf den Boden des gemeinen Rechts zurückzukehren. Minister v. Puttkamer bestreitet für die gegenwärtige Zeit diese Möglichkeit; das Verbot der sozialistischen Stimmzettel habe er auf Beschwerde sofort aufgehoben, einen Damm gegen den sozialistischen Prairiebrand aufzurichten, sei dem Gesetze gelungen.

Blos bekämpft die Identifizirung der deutschen Sozialdemokratie mit Most und Hasselmann.

Frohme bespricht den Leipziger Hochverrathsprozeß, wobei es sich gezeigt habe, daß man denselben mit Polizeihülfe großgezogen.

Minister Puttkamer konstatirt, daß die Zeitungsberichte über den Prozeß irrige und tendenziöse gewesen, vertheidigt den frankfurter Polizeirath gegen den Vorwurf, den Prozeß künstlich großgezogen zu haben.

Lasker spricht sich dagegen aus, daß man die Sozialisten an legaler Betheiligung an der Wahlbewegung verhindert habe.

Minister v. Puttkamer erwiedert, daß die Regierung sozialistische Wahlversammlungen stets für unzulässig gehalten.

Stolle wendet sich gegen die Ausführung der Sozialistengesetze im Königreich Sachsen.

Braun erwähnt die bedenklichen Zeugen, welche man beim leipziger Prozeß vorgeführt.

Minister Puttkamer erwiedert, die Verantwortung treffe nicht die Verwaltung sondern die Justiz. Die Denkschrift über den Belagerungszustand wird darauf für erledigt erklärt.

Nächste Sitzung Dienstag.

Wien, 10. Dezember. Heute Nachts brach im vierten Stockwerke des Ringtheaters in der Schneiderwerkstätte abermals Feuer aus, welches sich sofort auf das dritte Stockwerk verbreitete. Es wurden Leitern requirirt, um theils mittelst dieser, theils über die stehengebliebenen Stiegen in das Innere einzudringen, so daß der Brand gelöscht werden konnte. An der Front ist das Feuer größtentheils gedämpft; die Thätigkeit der Dampfspritze, welche die ganze Nacht arbeitete, wurde heute früh eingestellt, weil durch die hineingeschleuderten Wassermassen das Gebäude so sehr unterwaschen wurde, daß es einzustürzen droht. Der Eintritt ins Theater ist Jedem, selbst den Feuerwehrleuten untersagt. Innen und außen am Gebäude zeigen sich große Risse. Heute werden die wankenden Mauern gestützt und der Schutt im Parterre aufgeräumt, soweit die Gluth es gestattet. Mit dem Steingerölle und den Mauerstücken stürzen aus den oberen Etagen halbverkohlte Leichenstücke herab.

Wien, 10. Dezember. Die Gefahr des Zusammensturzes der Mauern des Ringtheaters ist so drohend, daß das Herausschaffen der Leichen bis nach Durchführung der Sicherheitsarbeiten sistirt werden muß. Im Abgeordnetenhaus gab Taaffe eine Note der Statthalterei betreffs des Brandes des Ringtheaters, betont und versicherte, die Regierung werde zum Schutze des theaterbesuchenden Publikums ihr Möglichstes thun. Das Haus bewilligte sofort einen Kredit von 50,000 Fl. für die Hinterbliebenen der Verunglückten; eine von allen Parteien unterzeichnete Interpellation an die Regierung verlangt Schutz gegen die Wiederkehr solcher Katastrophen. Die vor der gerichtlichen Kommission agnoszirten Leichen wurden theilweise heute Vormittags beendigt. Die Kommission wird bis Abends funktioniren. Die nichtagnoszirten Leichen werden Nachts auf dem Centralfriedhof beigesetzt und übermorgen unter Theilnahme des Gemeinderathes gemeinsam begraben werden. Die Polizei setzt die Vernehmung des Theaterpersonals zur eingehendsten Feststellung der Brandursache fort. Im Krankenhause befinden sich 235 Leichen. Aus Paris wird gemeldet: Für die Verunglückten im Ringtheater zeichneten die Union Générale 100,000 Franks, der Präsident 10,000 Franks, Madame Bontoux 5000 und Unionsdirektor Feder 5000 Franks. Die genannte Bank eröffnet außerdem eine Subskription bei ihrer gesammten Clientel.

---

um das Haus wars mehr zu thun, das war rettungslos verloren, auch wer sich etwa noch in den Galerien befunden haben mochte, war nicht mehr am Leben, allein Hunderte brave Löschmänner, Sicherheitswachleute und Männer aus dem Volke, die um Menschen zu retten oder Leichen zu bergen ins Haus gedrungen waren, standen in größter Gefahr und trotzten mit Tollkühnheit dem erstickenden Rauch, der sengenden Hitze, den fallenden Trümmern. Was war das für ein furchtbar großartiger Anblick, als plötzlich einige fünfzig farbige Leuchtkugeln aus den Flammen emporstiegen. Es mußten irgend wo Feuerwerkskörper aufbewahrt gewesen sein, die nun plötzlich explodirten. Ihnen folgten dann raketenartig die Funkenbüschel, die unaufhörlich sprühten, Flammen züngelten hoch empor; jetzt senkt sich das Feuer; im Nu lodert es mit vermehrter Wuth und kein Wasserstrahl vermag auch nur die geringste Wirkung zu üben. Das Wasser zischt, verdampft und das Feuer greift weiter um sich. Es ist unaufhaltbar und wird erst dann zu Ende sein, bis nur die schwarzgebrannten vier Umfassungsmauern allein den ganzen Rest des Theaters bilden werden. Zwei Dampffeuerspritzen arbeiten mit vier Schläuchen, zehn andere Spritzen der Stadt Wien und ebensoviele von den freiwilligen Feuerwehren senden gewaltige Wassermassen in das brennende Haus; allein keine Wirkung ist sichtbar, und was die Situation noch gar schrecklich erschwert: man kann nur von Außen wirken. Wohl hat man über die Stiegen ein paar Schläuche dirigirt, allein man kann dem eigentlichen Feuerherd nicht zu. Es giebt eigentlich drei Feuerherde, alle drei unnahbar. Der erste ist das Parterre, der zweite das Dach und der dritte die Umfassung in den Galerien und zu keinem kann man direkt gelangen. An dem Seiteneingang von der Hohenstaufengasse ist es so nahe zum Parterre, aber gerade dort ergießt sich ein glühender Bleistrom herab, die Gasröhren sind geschmolzen und hierher konzentrirt sich dies flüssige Feuer. Machtlos arbeiten die Feuerwehren und tiefe Wehmuth ergreift sie, daß all die großen Löschanstalten, jetzt, wo man ihrer so sehr bedarf, so ganz wirkungslos bleiben. Umsonst pustest die Dampffeuerspritze, umsonst arbeiten die Druckmänner, dieses gewaltigen Elements werden sie nicht Herr. Das Haus ist verloren!

In Todesgefahr.

Von einem Freunde unseres Blattes erhalten wir folgende Mittheilungen: Ich wollte heute ins Ringtheater gehen, zum ersten Mal, seitdem es unter der Direktion Jauner steht. Ich fuhr von Franz-Josefs-Kai mit einem Tramwaywagen. An der Haltstelle „Heinrichsgasse" angelangt, rief uns der Kutscher eines gegen den Praterstern fahrenden Wagens zu: „Das Hotel de France brennt!" Die Passagiere kamen in Aufruhr. Kurz vor der Station „Augartenbrücke" bemerkten wir einen intensiven Feuerschein. Auf den Schottenring einbiegend, sahen wir, daß nicht das Hotel de France, sondern das Ringtheater brenne. Hohe Flammen stiegen aus dem, dem Untergange geweihten Gebäude zum Himmel. Die breite Straße, die Häuserfaçaden waren in blutrothes Licht getaucht. Namenloses Entsetzen ergriff die Insassen des Waggons. Mit jenem schrecklichen Gefühle, welches eine furchtbar-grausige Katastrophe ahnen läßt, zog jeder von uns seine Uhr — sie zeigte auf fünf Minuten vor sieben! Das Theater, insbesondere die Galerien mußten längst gefüllt sein. Eine unglaubliche Aufregung bemächtigte sich der 30 oder 40 Personen, welche der Waggon beherbergte. Bei der neuen Börse sprangen wir Alle ab und liefen zum Theatergebäude. In diesem Momente mochten etwa 2000 Personen vor demselben angesammelt gewesen sein. Von Spritzen und Löschmannschaft noch keine Rede. Von Minute zu Minute schwoll die Masse des Publikums an. Wir blickten in die Höhe und waren Zeugen eines grausigen, das Menschenherz aufs Tiefste erschütternden Schauspieles. Auf den der Ringstraße zugewendeten, zu beiden Seiten des Hauptportales befindlichen Balkonräumen, die gut zwei Stockwerke über der Straße gelegen sind, standen Menschen, Männer, Frauen und Kinder, die Hände ringend und markerschütternde Hilferufe ausstoßend. Sie konnten den normalen Weg durch das Hauptthor nicht mehr nehmen. Vielleicht waren sie in dem gräßlichen Gedränge, welches im Innenraume herrschen mußte, in dem furchtbaren rücksichtslosen Ringen nach jedem Schritte vorwärts zu schwach gewesen und zurückgeblieben, vielleicht hatten sie sich inmitten der gewaltigen Aufregung in den Gängen verirrt — die Unglücklichen hatten nur mehr einen Ausweg: den durch die Luft!

Auf kleinem Raume waren sie angesammelt in schrecklicher Noth! In unmittelbarster Nähe hörten sie das wüthende Element toben und der immer dichter werdende entsetzliche Qualm unterrichtete sie in grausamer Weise von den Fortschritten des Feuers. Es vergingen qualvolle Minuten, die den vom schrecklichsten Tode Bedrohten zu ebenso vielen qualvollen Stunden wurden! Schon machten Einige von ihnen Miene, sich von der bedeutenden Höhe auf das Straßenpflaster zu stürzen! Tausendfache stürmische Zurufe von unten antworteten ihnen. Man beschwor die Unglücklichen, die alle Fassung verloren zu haben schienen, den Sprung nicht zu thun. Man rief ihnen zu, sie möchten, warten, da im nächsten Augenblicke Leitern zur Stelle sein würden! Vergeblich! Das furchtbare Jammern dauerte fort. Ein Mann, blos mit einem Salonrocke bekleidet — den Oberrock hatte er um der größeren Beweglichkeit willen abgelegt — schwang sich über die Brüstung des Balkons! Aus tausend Kehlen schrie man ihm zu: „Nicht herunterspringen!" Eine entsetzliche Pause trat ein. Dann wieder ein markerschütterndes Schreien von oben, ein ohrzerreißendes Durcheinanderbrüllen von unten! Einer überschrie den Andern, Keiner verstand den Andern! Mit zornfunkelnden Augen wartete das nicht minder gequälte Straßenpublikum auf das Erscheinen der ersten Leiter, des ersten Sprungtuches, welches den in Todesgefahr befindlichen Nebenmenschen da oben Rettung bringen sollte. Wieder verstrichen qualvolle Minuten, die das Menschenherz erbeben machten, den Gefühllosesten mit grausigem Entsetzen erfüllten. Man hörte da aus dem Munde der furchtbar erregten Massen manch schonungslos herbes Wort über den Mangel jeglicher augenblicklicher Hilfsmittel, manchen wenig schmeichelhaften Vergleich über die prachtvollen Friedensmanöver Am Hof und die schrecklichen Hilflosigkeit in der Stunde des Ernstfalles. „Eine einzige große Leiter wenn da wäre!" so jammerten die Leute unten. In diesem Moment ertönte das Horn der Löschmänner. Auch eine Leiter war herbeigebracht worden, aber sie erwies sich als zu — kurz!

Neues jammervolles Geschrei oben, neue Ausrufe der Entrüstung unten. Endlich war unter dem westlich gelegenen Balkon das Sprungtuch ausgebreitet. Hunderte von Händen griffen gierig danach. Man schrie in die Höhe: „Herunterspringen!" und als die Vordersten auf dem Balkone zögerten, riefen Tausende hinauf: „Schnell! schnell! Nicht fürchten! Es geschieht kein Unglück! Aber Einer nach dem Andern!" So ging's endlich. Einer nach dem Andern schwang sich über die Balkonbrüstung, dann blieben sie einen Augenblick wie zaudernd stehen, um endlich nach neuerlichem Zuspruch der unter Verzweiflung den Sprung in die Tiefe zu wagen.

Athemlos verfolgten die mittlerweile in die Zehntausende angewachsenen Massen das in Wien noch nicht erlebte Schauspiel eines so ausgiebigen Gebrauches von dem Sprungtuche; nach jedem glücklich gelungenen Sprung, insbesondere der durch ihre Kleider sehr genirten Damen, lief ein Murmeln der Befriedigung durch die bis in das Innerste erregte Menschenmenge. Mit todtenbleichen Gesichtern, unfähig, ein Wort des Dankes zu sprechen, wurden die glücklich Geretteten unten empfangen und rasch aus dem Sprungtuche gehoben, das soeben wieder einen neuen Ankömmling erhalten hatte. Zwei in sehr elegante Toiletten gehüllte Damen, welche offenbar den Sprung zu machen fürchteten, wurden mittels einer bis in die Höhe reichenden starken Leiter durch Feuerwehrmänner herabgeholt. Hierauf wurde das Sprungtuch mit größter Schnelligkeit weggetragen und unter dem östlichen Balkon ausgebreitet, wo nun die Rettung in derselben Weise und glücklicherweise ohne jeden störenden Zwischenfall vor sich ging. Die ganze Szene war von höchster Tragik.

Wahrhaft ergreifende Episoden spielten sich bis zu dem Momente ab, in welchem den Unglücklichen auf dem Balkone Hilfe ward. Wir sahen einen Mann, der seiner auf dem Balkone befindlichen Gattin und Tochter, die händeringend nach dem Gatten und Vater herabblickten, ununterbrochen in den rührendsten Liebesworten zurief, sie möchten noch einige Minuten Geduld haben und ja nicht den Sprung hinuntermachen, denn er sehe bereits die Löschmänner mit langen Leitern anrücken. Der Arme, er sah minutenlange gar nichts als seine Theuersten im Todesgefahr und er suchte ihnen Muth zuzusprechen, indem er ihnen die sehnlichst erwartete Hilfe vorzeitig ankündigte. Und als die Rettung gelungen war, da konnte der Mann nur eine ohnmächtige Gattin in die Arme schließen. Ein alter Herr, in feinen Pelz gehüllt, schrie wiederholt zum Balkon hinauf in französischer Sprache: „Julie, bist Du oben?" Er erhielt keine Antwort . . . .

(Fortsetzung folgt.)

Nr. 871. Sonntag, **Beilage zur Posener Zeitung.** 11. Dezember. 1881.

Aus dem Gerichtssaal.

X. **Lissa**, 9. Dezember. (Uebertretung der Maigesetze.) Vor dem hiesigen Schöffengericht hatte sich am Mittwoch der Neopresbyter Alphons Heinke aus Schwetzkau wegen unbefugter Vornahme geistlicher Amtshandlungen in zwei Fällen zu verantworten. Derselbe hatte am 7. August d. J. in der Kirche zu Klein-Kreutsch und am 15. August in der Kirche zu Deutsch Wilke Predigt gehalten. Von einer Vernehmung der geladenen Zeugen wurde mit Rücksicht auf das umfassende Geständniß des Angeklagten abgesehen. In seiner Vertheidigung führte der Letztere an, daß er, wenn auch nicht staatlich angestellt, doch vor bereits sieben Jahren als katholischer Priester geweiht sei und sich zu den Amtshandlungen für berechtigt gehalten, um so mehr, als er den genannten Gemeinden, die der Seelsorge entbehrten, damit einen großen Liebesdienst erwiesen, wofür ihm diese heute noch dankbar seien. Zu einer vorherigen Anzeige seiner Predigten an die Behörde habe er keine Erlaubniß gehabt. Die Staatsanwaltschaft beantragte auf Grund des Gesetzes vom 11. Mai 1873 und 21. Mai 1874 gegen den Angeklagten eine Geldstrafe von 15 Mark für jeden Fall; das Schöffengericht erkannte auf eine Gesammtstrafe von 6 Mark für beide Fälle.

Landwirthschaftliches.

Zur Dampfpflugfrage.

Stenographischer Bericht aus der Generalversammlung der Pommerschen ökonomischen Gesellschaft, abgehalten am 2. Dezember 1881, unter dem Vorsitz des Herrn von Below-Saleske. Vierte Frage der Tagesordnung: Welche Erfahrungen sind in der Dampfbodenkultur gemacht worden? Referent Herr Landrath von Diest-Daber.

Herr von Diest: Die Frage der Dampfbodenkultur ist bei uns noch eine wesentlich neue; denn während andere Länder namentlich überseeische darin schon die ausgiebigsten Erfahrungen hinter sich haben, sind dieselben bei uns, sei es in Folge der Anschaffung falscher Apparate, sei es aus andern Gründen, noch nicht zu einer durchdringenden Klärung der Ansichten durchgedrungen. Wir speziell in Pommern haben sehr geringe Erfahrungen aufzuweisen, denn, wenn einzelne Herren auch Dampfpflüge besessen und nachher wieder verkauft haben, so behaupte ich, daß diese Herren nicht vorsichtig genug zu Werke gegangen sind und zu große Anforderungen an ihren Boden gestellt haben; man hat gleich zu tief gepflügt, und wer das thut, hat Nackenschläge zu erwarten. Sie werden mir zugeben, daß unsere pommerschen Bodenverhältnisse in Bezug auf die dem Boden zu erhaltende Feuchtigkeit sehr schwierige sind und daß es unendlich schwer ist, unserem sterilen Boden in heißen Sommern die nöthige Feuchtigkeit zu erhalten. Man braucht aber nur einen Maulwurfshaufen zu untersuchen und denselben aufzurühren so wird man finden, daß derselbe dunklere Erde enthält. Diese dunklere Färbung rührt von der in demselben enthaltenen Feuchtigkeit her, und das beweist, daß gelockerter Boden sich leichter feucht erhält als festgelegener. Nun behaupte ich, daß wenn man fünf Zoll oder eine Kleinigkeit tiefer pflügt, man auf eine harte Sohle kommt, die vollständig unthätig ist und das Eindringen der Pflanzenwurzeln in den Untergrund hindert. Von diesem Gesichtspunkte ausgehend, war in diesem Frühjahr eine Anzahl von Besitzern zusammengetreten um Versuche mit der Tiefkultur zu machen und die Erfolge zu beobachten, welche dieselbe ergeben würde. Es wurden ungefähr 1500 Morgen zur Bearbeitung mit dem Dampfpflug gezeichnet. Ich habe in diesem Frühjahr und im Sommer ca. 500 Morgen mit dem Dampfgrubber bearbeiten lassen und kann also wohl behaupten, daß ich einige Erfahrungen in dieser Kulturmethode gesammelt habe. Leider kam der Dampfpflug zu spät an, so daß ich erst im Mai mit der Arbeit beginnen konnte; es wurde zu Kartoffeln zu Gerste und zu Grünfutter 8, 10 und 12 Zoll tief gegrubbert. Bei den Kartoffeln wurden Probestücke ausgeschnitten und abwechselnd 2 Morgen mit dem Dampfgrubber bearbeitet. Die Ernte hat ergeben, daß die mit dem Dampfgrubber bearbeiteten Parzellen einen Ertrag von 10, 12 bis 13 Scheffel pro Morgen mehr gegeben haben als die nach gewöhnlicher Manier bestellten. Dieses Resultat muß um so mehr überraschen, wenn man in Erwägung zieht, daß die spät gelegten Kartoffeln niemals so hohe Erträge liefern als die früh bestellten, und wie gesagt erhielt ich den Dampfgrubber erst im Monat Mai. Ferner theilt mir Herr von Gordon, dessen Gut in Westpreußen liegt, mit, er hätte sehr viel mit Steinen zu kämpfen gehabt und er habe von tief gepflügtem gedüngtem Boden 10 Scheffel, von tief gegrubbertem sogar 20 Scheffel per Morgen mehr gehabt und von Herrn Effke erhalte ich die Mittheilung, daß er im Monat Mai noch 7 Morgen für den Zuckerrübenbau mit dem Dampfpfluge bearbeitet habe und daß er hier 70 Centner Rüben per Morgen mehr geerntet habe, welche noch dazu einen größeren Gehalt von Zucker aufzuweisen gehabt hätten, da nach der tiefen Bearbeitung mit dem Dampfpfluge sich die im Boden enthaltene Kohlensäure besser als bei dem nach gewöhnlicher Methode bearbeiteten entwickele. Wir in Pommern gehen sehr bedächtig an neue Sachen heran, wenn wir aber erst die Ueberzeugung gewonnen haben, daß eine Sache gut ist, dann pflegt sie sich auch schnell bei uns Bahn zu brechen. Ich habe die Ueberzeugung, wenn in rationeller Weise vorgegangen wird, daß die Dampfbodenkultur bei uns heimisch werden wird, und daß Sie bald Alle kommen werden; namentlich wird sich die Sache leichter machen, wenn mehrere Nachbarn zur Anschaffung eines Dampfpfluges sich assoziiren werden. Namentlich liegt die Schwierigkeit bei uns in den Steinen; wir wissen meist selber garnicht, wie viel Steine in unserem Boden liegen; wenn wir aber 12 Zoll tief mit dem Dampfgrubber arbeiten, dann finden sich dieselben in Unmenge. Das erste Mal dürfen Sie deshalb die ganze volle Tiefe nicht nehmen, Sie müssen es bei 7 bis 8 Zoll bewenden lassen und die Steine nach und nach herausnehmen. Das ist auch eine Melioration. Es hat deshalb auch gar keinen Werth für uns, wenn wir Dampfpflüge nehmen wollten, welche die Ackerinstrumente mit übergroßer Geschwindigkeit bewegen können, denn bei zu großer Geschwindigkeit würden wir, sobald wir einen großen Stein fassen, Acker-Instrumente und Maschinen zerbrechen. Das ist eine entschiedene Sache, daß die Bearbeitung durch Dampf unvergleichlich besser ist, als die Bearbeitung des Bodens durch gewöhnliche Grubber. Der Boden wird wie Gartenland. Daß dies für die Pflanzenkultur von bedeutendem Vortheil sein muß, dafür brauche ich wohl nicht erst den Beweis zu führen. Die Frage der Ersparung von Gespannkräften halte ich bei der Dampfbodenkultur für unwesentlich, da einstweilen die höheren Ernten die vorhandenen Gespannkräfte für sich in Anspruch nehmen werden. Einstweilen werden Sie von denselben nichts entbehren können, da die herausgehobenen Steine auch Gespannkräfte für sich in Anspruch nehmen, wohl aber späterhin. Ich komme nun auf die verschiedenen Systeme zu sprechen. Es giebt ein Ein-Maschinen-System und ein Zwei-Maschinen-System, und es herrscht zwischen diesen beiden Systemen eine große Rivalität, die so weit geht, daß sich die Herren sogar öffentlich anfeinden. Natürlich ist das nicht zu vermeiden. Ich habe beide Systeme benutzt, und bin deshalb in der Lage, Ihnen über beide Bericht erstatten zu können. Zuerst hatte ich zwei große Fowler'sche Maschinen, doch bin ich nicht allzugut damit gefahren. Es sind mir Maschinen zugeschickt worden, die alt, das heißt gebraucht waren und die, wie ich gehört habe, von Herrn Holz auf Bonin herrührten, der sie los sein wollte und die Dampfbodenkultur ganz quittirt hat. Es war unrecht, Maschinen in solchem Zustande in die Welt zu schicken, wenigstens hätten dieselben doch erst revidirt werden müssen. Ich habe keine große Freude daran erlebt. Täglich mußten 40 bis 50 Zentner Kohlen für diesen Dampfpflug herbeigeschafft werden und zwei Gespanne mußten Wasser fahren; das war ein schwerer Anfang für mich. Die Maschinen wurden mir vermiethet von der Stettiner Aktien-Gesellschaft „Dampfpflug", ein neues Unternehmen, und ich will derselben hier keine zu großen Vorwürfe machen, obgleich sie dieselben eigentlich verdiente und dieselben ihr nichts schaden könnten. Seit circa 8 Wochen habe ich das Howard'sche Einmaschinensystem. Die andern nahmen zu große Arbeitskräfte in Anspruch, 4 Monteure, das doppelte an Wasser und die doppelte Feuerung; da ist es für den Landwirth besser, wenn er das Howard'sche System verwendet. Dieses System hat nur eine Dampfmaschine und im Gegensatz zu den Rundumsystemen auch nur einen selbständigen Ankerwagen. Die Dampfmaschine ist eine sich selbst fortbewegende Straßenlokomotive und wird das Ackerinstrument zwischen ihr und dem durch den Zug der Maschine selbstthätig vorrückenden Ankerwagen hin und her gezogen, genau wie beim Zweimaschinensystem. Es sind nur zwei Monteure nöthig, eigentlich nur einer, der die Maschine leitet, während die Stelle des andern ein geschickter Arbeiter einnehmen kann, der das Ackerinstrument leitet. Die Maschine gebraucht pro Stunde 1 Zentner Kohlen, den Tag über also circa 12 Zentner. Sie ist so eingerichtet, daß die Feuerung auch mit andern Materialien erfolgen kann, wie z. B. mit Torf. Ich habe mit Abfällen von Eichenholz und mit nur einem geringen Zusatz von Kohlen heizen lassen. Das ist sehr wichtig, denn die Kohle muß immerhin herbeigeschafft werden, und viele Güter in Pommern sind von der Bahn so weit abgelegen, daß das Heranschaffen von Kohlen mit großen Schwierigkeiten verbunden ist Es sind außerdem zur Bedienung der Maschine weniger Gespann nöthig, denn zu 2 Maschinen muß auch zwei Mal Wasser gefahren werden. Dann ist es möglich, diese Maschinen auch zu anderen Zwecken, wie zum Beispiel zum Dreschen oder zum Lastenziehen zu verwenden, da die Seiltrommeln des Dampfpfluges mit Leichtigkeit in ganz kurzer Zeit von derselben entfernt werden können. Ich habe diese Maschine gekauft und will sie zum Bretter-Schneiden und zur Stärke-Fabrikation verwenden; sie soll auch im Winter ihre Arbeit haben. Wenn sie eine gute Lokomobile kaufen, müssen Sie auch 6000 Mark ausgeben, wenn Sie also 2700 Mark ausgeben können, so werden Sie nicht fehlgreifen, wenn Sie lieber zu einer von Howard greifen. Ich bin kein Freund von Aktienunternehmungen, halte es aber für nicht schwierig, daß zwei oder drei Nachbarn, die sich mit einander verständigen können, sich einen solchen Dampfpflug anschaffen, vielleicht zwei für die Sommerbenutzung und einer für die Winterbenutzung. Wer viel Acker bewirthschaftet, kann sie auch ganz allein brauchen. Ich bitte Sie, diese Frage nicht außer Acht zu lassen, sondern ihr näher zu treten, denn es ist unbedingt rationell, auf eine tiefere Kultur hinzuwirken. Wie ich gehört habe, hat zu Bauteln in der Provinz Hannover ein Wettpflügen stattgefunden, und sollen einige Herren, die dabei gewesen sind, hier anwesend sein. Nach meinen persönlichen Erfahrungen kann ich Ihnen nur sagen: Nehmen Sie das Howard'sche Einmaschinensystem!

Herr Holz-Bonin: Durch die Bemerkungen des Herrn Vorredners fühle ich mich in Etwas angegriffen. Ich muß vorher bemerken, daß ich unvorbereitet bin, da ich die Frage nicht auf der Tagesordnung fand. Der erste Angriff ging dahin, daß ich etwas unvorsichtig darauf losgegangen bin. Dies möchte ich theilweise zurückweisen. Ich weiß nicht, ob der Herr Vorredner konsequent gewesen ist. Die Dampfbodenkultur hat eine große Zukunft. Ich habe den Dampfpflug 8 Jahre gehabt, ihn mit Lust und Liebe behandelt und viele Versuche damit gemacht; habe aber auch recht große Fehler gemacht und darin gebe ich ihm Recht. Der andere war, daß die Maschinen in einem mangelhaften Zustande gewesen seien. Ich habe sie 8 Jahre gehabt und Fowlers Maschinen müssen doch länger halten. Freilich habe ich in der Zeit eine Nachbohrung der Cylinder vornehmen lassen müssen, doch das sind Sachen, die immer erneuert werden müssen, und es wäre gut gewesen, wenn die Aktiengesellschaft Dampfpflug die Schäden erst ausgebessert hatte, ehe sie die Maschinen anderweitig vergab, und dann möchte ich mir den Vorwurf erlauben, daß sie den Dampfpflug in eine Gegend gegeben hat, die sich gar nicht dafür eignet (Gelächter), da ist der Boden zu leicht, daß die Dampfkultur da überhaupt noch Erträge gegeben hat, ist wunderbar (großes Gelächter); bei mir sind die Erträge bedeutend höher gewesen. Komparativ habe ich Kartoffeln 20 Scheffel und darüber mehr geerntet, das ist nicht zu hoch gegriffen, Kornerträge gegen 1½—2 Scheffel mehr gehabt, denn es wird nicht nur eine Ernte, sondern auch die darauf folgenden durch die Dampfbodenkultur erhöht. Die Gründe derentwegen ich meinen Dampfpflug verkauft habe, sind doppelte, erstens hat sich mein Wirkungskreis bedeutend vergrößert und ich hatte nicht mehr Zeit, mich um den Dampfpflug genügend zu kümmern, dessen Leitung mich persönlich ganz in Anspruch genommen hatte; dann habe ich in achtjähriger Arbeit meinen Acker genügend durchgearbeitet; ich habe recht tief gepflügt und nur Vortheil davon gehabt.

von Blankenburg-Strippau: Ich habe vermißt, daß der Herr Referent uns mitgetheilt hat, wieviel die beiden Systeme geleistet haben. Es ist natürlich selbstverständlich, daß Maschinen, die mehr leisten, auch mehr Kohlen und Wasser verbrauchen. Nach den Auslassungen des Herrn von Diest wäre das Howard'sche System noch nicht das schlechteste; doch erinnere ich Sie an die großen Ausstellungen, wo Fowle stets Howard geschlagen hat.

Herr Viereck (Kgl. Administrator der Domaine Neuhof): Ich bin bei der Dampfpflugkonkurrenz in Bauteln gegenwärtig gewesen und konnte es sich auf dieser Konkurrenz nach meiner Ansicht nur darum handeln, ob das Einmaschinensystem oder das Zweimaschinensystem vorzuziehen ist. Das ist die allein wichtige Frage für uns Landwirthe. In der Landwirthschaft ist jede Maschine ein nothwendiges Uebel und zwei Maschinen sind ein größeres Uebel als eine Maschine; deshalb bin ich für das Einmaschinensystem. Die Jury von Bauteln hat ihr Urtheil noch nicht abgegeben, jedoch ein großer Theil der Presse und ein Mitglied der Jury haben Veröffentlichungen über die Bautelner Dampfpflugkonkurrenz gebracht. In der Presse habe ich die Objektivität vermißt, welche wir von derselben verlangen können; sie hat sich für diese oder jene Firma erwärmt, uns können die Firmen ganz gleichgültig sein, wir wollen wissen, ob wir ein Einmaschinensystem oder ein Zweimaschinensystem kaufen sollen. Dann habe ich in den Berichten der Presse größere Fehler entdeckt; so ist zum Beispiel die Zeit der Ausstellung des eines Einmaschinensystems mehr als doppelt so hoch angegeben, als dieselbe in Wirklichkeit betragen hat. Ob ein Dampfpflug alle Ackerinstrumente und den Ankerwagen einzieht, 700 Schritte weiter geht und sich neu aufstellt, oder ob er den Ankerwagen nur umdreht und die Maschine mit nachschleifenden Seiten ihm gegenüberstellt, scheint mir auch ein Unterschied zu sein. Dann werden in dem Berichte, welcher von einem Mitgliede der Jury veröffentlicht worden ist, für Amortisation, Verzinsung und Reparaturen bei dem Einmaschinensystem 34 Prozent, bei dem Zweimaschinensystem 21 Prozent per annum in Ansatz gebracht. So etwas darf man uns Landwirthen nicht vorflunkern. So viel verstehen wir auch, wenn wir auch keine Techniker sind, daß zwei Maschinen nicht weniger Amortisation, Verzinsung und Reparaturen kosten, als eine Maschine. Die Landwirthschaft wird durch die Presse schlecht bedient, die Urtheile, die bisher über die Konkurrenz in Bauteln gebracht sind, müssen mindestens als verfrüht bezeichnet werden.

Herr Rahm empfiehlt, an Herrn von Diest's Vortrag anknüpfend, die Tiefkultur als geeignetes Mittel zur Hebung der Landwirthschaft und als geeignetes Mittel zur Einführung derselben das Leihen von Dampfpflügen. Das Einmaschinensystem halte er für recht praktisch für Landwirthe, die sich selbst einen Dampfpflug anschaffen könnten, aber zum Vermiethen müsse er das Zweimaschinensystem mehr empfehlen. Bisher waren in ganz Europa und in anderen Ländern noch keine anderen Dampfpflüge zum Vermiethen benutzt worden Hierin wird er berichtigt durch die Zurufe: „Schuster-Göttingen, Schubert Glogau." Das Zweimaschinensystem verbrauche nicht mehr Kohlen als das Einmaschinensystem, das sei auf der Dampfpflugkonkurrenz in Czakowitz in Böhmen festgestellt worden. Er wird wiederum berichtigt durch den Zuruf, daß in Czakawitz kein Einmaschinensystem, sondern nur das Rundumsystem von Backord und Perkins in der Konkurrenz gewesen ist. Herr Rahms erklärt dann, daß er mit keiner Firma verheirathet sei und daß er ebenso gern Howard'sche Dampfpflüge wie Fowler'sche vermiethen werde und schließt seinen Vortrag mit sehr interessanten Angaben über durch Tiefkultur erzielte höhere Ernteerträge.

Herr von Diest. Herrn Holz möchte ich bitten, meine Anschauungen nicht für Angriffe zu nehmen, dieselben vielmehr nur sachlich zu nehmen; darüber ist er ja auch mit mir einig, daß er beim tiefen Pflügen nicht vorsichtig genug gewesen sei. Herr von Blankenburg vermißt Zahlen über die geleistete Arbeit in meinen Vergleichen zwischen dem Fowler'schen Zweimaschinensysten und dem Howard'schen Einmaschinensystem. Ich glaube gesagt zu haben, daß ich in der Angabe von Zahlen sehr vorsichtig bin. Das kann ich Ihnen aber sagen, daß das Einmaschinensystem bei mir mindestens ebensoviel geleistet hat, als das Zweimaschinensystem und gebe ich dem Einmaschinen-System aus den Gründen, die auch Herr Viereck genannt hat, den Vorzug. Daß das Howard'sche Einmaschinensystem mehr leisten muß als das Fowler'sche liegt in der Konstruktion der Maschinen, denn während bei Howard die Kurbelwelle in direkter Uebertragung ihre Kraft auf die Seiltrommeln abgiebt, ist bei Fowler eine konische Räderübertragung hierfür nöthig und die Kraftäußerung des Fowler'schen Kessels ist eine beschränktere, weil derselbe mit der Seiltrommel belastet ist, was bei Howardskessel nicht der Fall ist.

Schluß der Debatte.

Vermischtes.

* **Militärische Galanterie.** In dem Kleinen Anzeiger eines Preßburger Blattes stand dieser Tage folgendes Inserat: „Koth. Mariengasse. Jene zwei Fräulein, welche vorgestern durch das marschirende Militär gezwungen wurden, zweimal den Koth zu durchwaten, werden von dem Kommandanten dieses Zuges um Verzeihung gebeten."

* **In Münster** wurden am 3. Dezember die Käfige vom Lambertthurm heruntergeholt, und zwar durch den Arbeiter Krechting. Das ist deshalb bemerkenswerth, weil nach Niederwerfung der Wiedertäufer-Bewegung außer dem „Könige" Jan von Leyden noch seine beiden Räthe Knipperdolling und Krechting zu Tode gemartet und in zweien der drei Käfige aufgehängt wurden. Der Krechting wird doch wohl nicht den Käfig seines Ahnen heruntergeholt haben?

* **Der vierte Blindenlehrer-Kongreß.** Im Jahre 1873 fand in Wien, im Anschluß an die daselbst stattfindende Weltausstellung, der erste Blindenlehrer-Kongreß statt. Alle drei Jahre sollte sich diese Zusammenkunft wiederholen. Der zweite Kongreß tagte 1876 in Dresden und der dritte 1879 in Berlin. Auch künftiges Jahr, und zwar in den letzten Tagen des Monats Juli, vereinigen sich wieder die Leiter und Lehrer der verschiedenen Anstalten, diesmal in Frankfurt a. M., um über die Förderung des Wohles ihrer armen Anvertrauten zu berathen. Die Sitzungen finden nach dem Einladungs-Programm vom 25. Juli k. J. ab in den Räumen der Polytechnischen Gesellschaft daselbst statt. Am Tage vorher ist die übliche Vorversammlung. Mit dem Kongresse wird zugleich eine Ausstellung von Lehrmitteln und Blinden-Arbeiten verbunden sein, zu deren Beschickung die Anmeldungen bis zum 15. April 1882 entgegengenommen werden. Nach dem Beschlusse des dritten Blindenlehrer-Kongresses in Berlin sind die projektirten Vorträge vierzig Tage vor Eröffnung des Kongresses dem Lokal-Komite anzuzeigen. Außer den Blindenlehrern ist aber auch jeder Andere, dem das Wohl der Blinden am Herzen liegt, ein willkommener Gast.

Briefkasten.

B. M. Wird ein Strafgefangener, dessen Strafe nicht ein volles Jahr dauert, während dieser Zeit aus irgend einem Grunde vorübergehend in Freiheit gesetzt, so ändert dies nichts an seiner Verpflichtung, den Rest der Strafe nachträglich zu verbüßen. Wird er dagegen nach näherer Bestimmung der §§ 23—26 des Straf-Ges.-B. nach Verbüßung von drei Viertel seiner Strafe mindestens aber von einem Jahre wegen guter Führung vorläufig entlassen, und giebt er während des Restes seiner Strafzeit keinen Anlaß, die vorläufige Entlassung zu widerrufen, so gilt mit dem Ablaufe der festgesetzten Strafzeit die Freiheitsstrafe als verbüßt.

N. R. Von den Kindern Ihres im Bankerutt verstorbenen Schuldners könnten Sie spätere Befriedigung Ihrer Forderungen nur verlangen, wenn diese, was nicht anzunehmen sein wird, die Erbschaft ihres Vaters ohne Vorbehalt angetreten haben, und wenn der Konkurs nicht durch Zwangsvergleich beendigt worden. Sind die Kinder vorbehaltlose Erben geworden, so können Sie auch späteren Erwerb der Kinder angreifen, falls nicht inzwischen Ihr Anspruch durch unterlassene Geltendmachung verjährt ist. Der Zwangsvergleich würde Ihnen nur dann nichts schaden, wenn darin bedungen wäre, daß sich der Schuldner für den Fall der Verbesserung seiner Vermögensumstände der Zwangsvollstreckung von Neuem unterwerfe. Die Verjährung ist nach der Art der Ansprüche eine verschiedene, es ist Ihnen aber unbenommen, dieselbe, wenn die sonstigen materiellen Voraussetzungen vorliegen, schon jetzt durch Klage gegen die Kinder zu unterbrechen, und mit der Zwangsvollstreckung bis zu gelegener Zeit zu warten, da nach jetzigem Recht vollstreckbare Urtheile ihre Kraft nicht mehr verlieren.

Verantwortlicher Redakteur: H. Bauer in Posen. —
Für den Inhalt der folgenden Mittheilungen und Inserate übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

Sprechsaal.

(Eingesandt.)

Das schreckliche Unglück, welches durch den Brand des Ringtheaters über die Bürger Wiens hereingebrochen, wird, wie erklärlich, auch alle Theaterbesucher Posens mit Unruhe erfüllen. Die Hauptursache des großen Unglücks in Wien dürfte wohl in nicht genügenden Vorsichtsmaßregeln zu suchen sein, oder auch, wenn ein eiserner Vorhang vorhanden war, darin, daß derselbe nicht rechtzeitig heruntergelassen wurde. Zur Beruhigung der hiesigen Theaterbesucher dürfte es beitragen, wenn der Herr Branddirektor öffentlich versicherte, daß bei uns alle Vorsichtsmaßregeln getroffen, namentlich die auf der Bühne stationirten Feuerwehrleute bei etwaigem Brande daselbst die **strenge Weisung haben, den eisernen Vorhang sofort herunterzulassen**, damit der Zuschauerraum von der Bühne getrennt wird, auch, daß **sämmtliche** Ausgänge stets offen gelassen und nicht verschlossen oder gar verstellt sind!

Mehrere Abonnenten.

Subhastationskalender für die Provinz Posen

für den Zeitraum vom 16. bis 31. Dezember 1881.
(Zusammengestellt auf Grund der amtlichen Bekanntmachungen.)
Nachdruck ohne Quellenangabe verboten.

Regierungsbezirk Posen.

Amtsgericht Grätz. 1) Am 17. Dezember, 11 Uhr Vormitt.: Grundstück Nr. 221 in der Stadt Grätz belegen, mit

einem Gebäudesteuer-Nutzungswerth von 45 Mark veranlagt. — 2) Am 29. Dezember, 11 Uhr Vormitt.: Grundstück Nr. 7 im Dorfe Lagwy, Kreis Buk belegen, mit 13 Hekt. 94 Ar 80 Quadratm., Grundsteuer-Reinertrag 61,06 Thlr., Gebäudesteuer-Nutzungswerth 90 Mark.

Amtsgericht Gostyn. Am 22. Dezember, 11 Uhr Vormitt.: Grundstück Blatt 10 im Dorfe Pisanowice, Kreis Kröben, mit 3 Hekt. 37 Ar 60 Quadratm., Grundsteuer-Reinertrag 41 M. 58 Pf., Gebäudesteuer-Nutzungswerth 40 M.

Amtsgericht Kempen. 1) Am 19. Dezember, 9 Uhr Vormitt.: Grundstück Nr. 117 in der Stadt Baranow Aecker belegen, mit 2 Hekt. 31 Ar 60 Quadratmeter, Grundsteuer-Reinertrag 8,71 Thlr. — 2) Am 20. Dezember, 9 Uhr Vormitt.: Grundstück Nr. 41 im Dorfe Ostrowiec mit 4 Hekt. 10 Ar, Grundsteuer-Reinertrag 12,30 Thlr., Gebäudesteuer-Nutzungswerth 60 Mark.

Amtsgericht Krotoschin. Am 23. Dezember, 9 Uhr Vormitt.: Grundstück Nr. 455 der Aecker von Krotoschin, mit 9 Hekt. 20 Quadratmeter, Gebäudesteuer-Nutzungswerth 78 M.

Amtsgericht Lissa. 1) Am 20. Dezember, 10 Uhr Vormitt.: Grundstück Blatt Nr. 35 im Dorfe Herzogpowo, Fraustädter Kreises belegen, mit 1 Hekt 2 Ar 10 Quadratmeter, Grundsteuer-Reinertrag 10 M. 17 Pf., Gebäudesteuer-Nutzungswerth 18 M. — 2) Am 21. Dezember, 9 Uhr Vormittags: Grundstück Blatt 89 Lissa mit 22 Ar 70 Quadratmetern, Grundsteuer-Reinertrag 9 Mark 20 Pf., Gebäudesteuer-Nutzungswerth 360 M. — 3) Am 23. Dezember, 9 Uhr Vormitt.: Grundstück sub Nr. 4 Lissa, Gebäudesteuer-Nutzungswerth 360 M.

Amtsgericht Obornik. Am 28. Dezember, 10 Uhr Vormitt.: Grundstück Nr. 42 im Dorfe Boruszyn belegen, mit 4 Ar 90 Quadratmeter, Gebäudesteuer-Nutzungswerth 45 M.

Amtsgericht Schildberg. Am 20. Dezember, 10 Uhr Vormitt.: Miteigenthumsantheil an dem Grundstücke Nr. 37 zu Pustkowie Grabow belegen, zu dem ganzen Grundstück gehören 4 Hekt. 42 Ar 40 Quadratm., Grundsteuer-Reinertrag 8,49 Thlr., Gebäudesteuer-Nutzungswerth 24 M.

Amtsgericht Schrimm. 1) Am 16. Dezember, 9 Uhr Vormitt.: Grundstücke unter Nr. 6 und 8 zu Wloscicjewki und Nr. 9 zu Wloscicjewki Hauland, bestehend aus Wohn- und Wirthschaftsgebäuden, Hofraum, Garten, Acker, Holzung und Wiese — ersteres mit 15 Hekt. 68 Ar 90 Quadratm., Grundsteuer-Reinertrag 70 M. 90 Pf., das zweite mit 13 Hekt. 70 Quadratm., Grundsteuer-Reinertrag 72 M. 3 Pf., das dritte mit 8 Hekt. 59 Ar 80 Quadratm., Grundsteuer-Reinertrag 21 M. 14 Pf., Gebäudesteuer-Nutzungswerth 45 M. — 2) Am 29. Dezember, 9 Uhr Vormitt.: Grundstück Nr. 273 in der Stadt Schrimm, bestehend aus Wohnhaus mit Hofraum, abgesondertem Holzstall und Wohnhausanbauen, mit einem Gebäudesteuer-Nutzungswerth von 450 M. veranlagt. Bietungs-Kaution 1125 M. — 3) Am 30. Dezember, 3 Uhr Nachmitt.: im Kruge zu Konarskie Hauland, Grundstück Nr. 13 im Dorfe Konarskie Hauland, aus Holzung, Wiese und Ackerland bestehend, mit 2 Hekt. 50 Quadratm., Grundsteuer-Reinertrag 6 M. 48 Pf. Bietungs-Kaution 25 M. 92 Pf.

Amtsgericht Unruhstadt. Am 22. Dezember, 9½ Uhr Vorm.: Grundstück Nr. 175 im Dorfe Chwalim, Kreis Bomst, belegen, mit 18 Hekt. 6 Ar 10 Quadratm., Grundsteuer-Reinertrag 86 M. 31 Pf., Gebäudesteuer-Nutzungswerth 90 M.

Amtsgericht Wollstein. Am 16. Dezember, 9 Uhr Vorm.: Grundstücke Nr. 198 und 307 zu Kiebel Kolonie gehörig, mit beziehentlich 4 Ar 60 Quadratm. resp. 2 Hekt. 41 Ar 30 Quadratm., Grundsteuer-Reinertrag 8,49 M., Gebäudesteuer-Nutzungswerth 18 M. Bietungs-Kaution 45 M.

Amtsgericht Wreschen. Am 17. Dezember, 11 Uhr Vormitt.: im Lokale des Gastwirths Torn in Strzalkowo, Grundstück Blatt Nr. 8 in Ostrowo belegen, mit 30 Hekt. 86 Ar 80 Quadratm., Grundsteuer-Reinertrag 242,45 M., Gebäudesteuer-Nutzungswerth 105 Mark. Bietungs-Kaution 262 M. 50 Pf.

Standesamt der Stadt Posen.

In der Woche vom 2. Dezember bis einschließlich 9. Dezember wurden angemeldet:

Aufgebote.

Schlosser Adolf Fechner mit Ida Abraham, Maler Julius Schulz mit Ida Vogt, Diener Ignatz Pietrula mit Marie Seiffert, Kaufmann Louis Samter mit der Wittwe Rosa Steinberg, geb. Kaplan, Schachtmeister Hermann Wagner mit Ernstine Gorisch.

Eheschließungen.

Arbeiter Kaspar Wisniewski mit Katharina Tomaszewska, Kleiderhändler Tobias Katz mit Lina Witt, Arbeiter Wilhelm Körner mit Henriette Kazmierska, Hülfsbremser Hugo Hold mit Faustine Badecka, Eisengießer Valentin Syoniewski mit Marie Zubinska, Korbmacher Karl Wiedner mit Pauline Koschmann, Klempner Hugo Larisch mit Franziska Gadulla, Bahnarbeiter Gustav Teige mit Pauline Florianna Horn.

Geburten.

Ein Sohn: Arbeiter Peter Jankowiak, Maschinenbauer Ignatz Bukakowski, Schneidermeister Karl Drzewiecki, unv. L., P., F., J., M., Pferdebahnkondukteur Augustin Hiller, Arbeiter Teofil Lewandowski, Schmiedegeselle Josef Bukowski, Kaufmann Mendel Selka, Friseur Leon Kuczyński, Elementarlehrer Heinrich Hinz, Kaufmann Adolf Munk, Magistrats-Bureau-Diätar Gustav Peschel, Zigarrenmacher Winkler, Wirthschaftsschreiber Boleslaus Bogolski, Kaufmann Leon Myndikowski, Uhrmachermeister Richard Jahn, Bäckermeister Vincent Preisler, Kaufmann Louis Schirm, examinirter Heizer Michael Waligórski, Zimmermann Josef Sosnowski, Kutscher Ernst Stumpe, Hausbälter Mathias Nowakowski, Kutscher Josef Natajczak, Balletmeister Adolf Lipinski, Schlossergeselle Emil Groß. — Eine Tochter: unv. A., K., W., P., A., Arbeiter Adalbert Banaszak, Schmiedemeister Eduard Wilde, Schuhmachergeselle Franz Burdajewicz, Arbeiter Martin Markowiak, Konditor Alexander Vitalis Zuromski, Schuhmachergeselle Teofil Hayducki, Bremser August Ochmann, Landwirth Theofil von Wierusjewski, Arbeiter Jakob Janasik, Schneidermeister Julius Franz.

Sterbefälle.

Wittwe Margarethe Stefańska 55 J., Arbeiter Jakob Pietrowski 34 J., Musiklehrer Johann Sprittulla 58 J., Landwirth Josef Klimek 59 J., Kellner Valentin Jozwiak 46 J., Stellmacher Gottfried Böie 66 J., Schiffersfrau Marie Chojnacka 43 J., Arbeiter Stanislaus Berlik 33 J., unv. Josefa Górkiewicz 19 J., Uhrmachergehilfe Johann Kalkowski 33 J., Rentier August Scheel 40 J., Schmiedegesellenfrau Helene Pledzyewicz 39 J., Techniker Konr. Theodor Brink 25 J., Wittwe Teofila Sikorska 63 J., Fleischer Gabriel Weitz 75 J., Arbeiter Johann Gadomski 60 J., Kellner Roman Lück 31 J., Wittwe Wilhelmine Wolff 84 J., Arbeiter Karl Wittig 45 J., Tischlerfrau Rosalie Stawska 71 J., Olga Schachtschneider 3 J., Marie Kujawiak 2 M., Heinrich Fischer 2 M. 8 T., Paul Reger 8 J., Leon Kwiecinki 7 J., Johann Rosiak 4 J., Johann Murawa 6 J., Stanislaus Korytowski 1 M., Martha Treffon 1 M., Elsa Rost 2 J. 5 M., Johannes Focke 7 M. 14 T., Ludwika Lisiecka 1 J. 6 M., Karl Adam Hiller 4 T., Eugen Winkler 1 M., Johann Boguslawski 4 M., Kasimira Królikowska 9 M., Johann Nepomucen Staszewski 1 J. 8 M.

Wöchentlicher Produkten- und Börsenbericht.

HM. **Posen**, 10. Dezember. Die Witterung entsprach in den letzten Wochen wenig der Jahreszeit, doch ist die Wirkung auf die Saaten eine recht günstige. Im Getreidehandel war die Stimmung lustlos, das Geschäft schwach.

Weizen behauptete sich im Werthe bei schleppendem Absatz. Man zahlte 207—230 Mk. pr. 1000 Kilogr.

Roggen billiger käuflich bei reichlichem Angebot, fand nur schwerfälligen Absatz und schließlich Versand nach Berlin. Man zahlte 168—173 Mk. pr. 1000 Kilogr.

Gerste behauptet bei schwacher Kauflust. Man zahlte 148—156 Mark.

Hafer ruhig, war mit 140—155 Mk. plazirbar.

Spiritus wich anhaltend im Werthe, gewann zu den niedrigen Preisen jedoch etwas festere Gestaltung, welche indeß lediglich durch Deckungen auf frühere Verkäufe und Spekulationskäufe per Frühjahr zurückzuführen ist. Die Deckungen reichten gerade aus, um einen weiteren Rückgang aufzuhalten, welcher nach der Lage des Artikels sonst vermuthlich eingetreten wäre. Daß der größte bisher dagewesene Spriterport der diesjährigen riesigen Produktion nicht die Wage halten konnte, läßt für die zukünftige Preisgestaltung des Artikels wenig günstige Chancen nach oben übrig, denn die Produktion arbeitet, veranlaßt durch die ungewöhnlich große Kartoffelernte, mit ungeschwächten Kräften, während der Export mit jedem späteren Monat wesentlich abnimmt. Die seltene Erscheinung, daß die Kartoffelernte in ganz Deutschland gleichmäßig gut ausgefallen ist und etwa gegen das Vorjahr das doppelte Quantum ergiebt, vermehrt die Spiritusproduktion allerorts und verringert den Abzug aus den hauptsächlich Spiritus produzirenden Landstrichen. Die Folge hiervon wird eine sehr große Lagerbildung sein, mit welcher jetzt schon in unserer Provinz der Anfang gemacht ist. — An unserem Markte wurde das reichliche Angebot gewöhnlicher Herkunft noch durch Zufuhren aus Ostpreußen verstärkt, dessen Ueberschuß größtentheils nach Hamburg Verwendung findet. Die rückgängigen Preise des letzteren Platzes haben das Rendiment von hier aus sehr geschmälert und es scheint auf regeren Begehr Hamburgs wenig zu rechnen zu sein, weil dort bereits die polnischen Zufuhren der deutschen Waare Konkurrenz machen. — Die gut beschäftigten Fabrikanten nahmen zu gedrückten Preisen schließlich das Loko-Angebot auf. Man zahlte für Loko ohne Faß 46,70—45,90, Dezember 47,90—47,10, April-Mai 49,50—48,60.

Nur echt, wenn die beigedruckte Schutzmarke auf den Etiquetten steht.

Malzextrakt u. Caramellen*) v. L. H. Pietsch & Co,
Breslau.

Caramellen. — Ich war so **heiser**, daß ich **kaum sprechen** konnte, bin aber nach Gebrauch von zwei Packeten **(Huste-Nicht) Malz-Extract-Caramellen** von **L. H. Pietsch & Co.** wieder vollständig hergestellt, was ich hierdurch gern bekannt gebe.

Breslau, Alexanderstraße 8. **Otto Schmeidel**, Kaufmann.

*) **Extrakt** à Flasche 1 Mk., 1,75 u. 2,50. **Caramellen** à Beutel 30 und 50. Pf. — Zu haben in Posen bei **Krug & Fabricius**, Breslauerstraße 10/11, und in deren Filialen, in Schrimm bei **Mladalinski & Co.**, in Grätz bei **A. Unger**, in Czarnikau bei **Gebr. Bötzel**, in Filehne bei **R. Zoidler**, in Wongrowitz bei **St. Baranowski**, in Margonin bei **Dr. Kratz**, Apoth.

Es werden seit einiger Zeit in Posen dem Publikum Falsifikate unseres Malz-Extracts und unserer Caramellen unter dem Namen „Husten-Mittel" Honig-Kräuter-Malzextract" aufgedrungen und für die echten Präparate von L. H. Pietsch & Co. in Breslau ausgegeben, man hat sich sogar erfrecht, Flaschen, wo unsere Firma L. H. Pietsch & Co. im Glase eingebrannt ist, für den nachgemachten Extract zu benützen. In Folge dessen sehen wir uns veranlaßt, hiermit ausdrücklich zu bemerken, daß unsere Fabrikate nur dann echt sind, wenn die oben vorgedruckte, gerichtlich eingetragene Schutzmarke „Huste-Nicht" Malz-Extract und Caramellen von L. H. Pietsch & Co. in Breslau auf den Etiquetten steht.

In Posen sind unsere echten Präparate nur allein zu haben bei Krug & Fabricius, Breslauerstr. 10/11 und deren Filialen.

Zur gefälligen Beachtung!

Der heutigen Nummer unserer Zeitung liegt ein **Prospekt über Jugendschriften** bei, den wir der Beachtung unserer Leser hierdurch angelegentlichst empfehlen.

Der heutigen Nummer unserer Zeitung liegt eine Gebrauchsanweisung nebst Verzeichniß der Verkaufsstellen des **Dr. Papilsky'schen Fleischextrakts** bei. Es ist dies das **einzige** europäische Fabrikat, bei dem man zum Unterschiede von den amerikanischen **die Garantie für gesunde Beschaffenheit hat,** und wollen wir nicht unterlassen, obiges Fabrikat unseren Lesern auf das Angelegentlichste zu empfehlen.

Bekanntmachung.

Vom 10. Dezember ab, mit Eröffnung der Eisenbahn **Grätz-Opalenica,** habe ich ein regelmäßiges tägliches

Privat-Personen-Fuhrwerk

zwischen **Grätz-Opalenica** und **Grätz-Rakwitz-Wollstein** eingerichtet.

Dasselbe erhält folgenden Gang:

aus **Grätz** nach **Opalenica** 4 Uhr 15 Min. früh,
aus **Opalenica** nach **Grätz** 5 „ 55 „ „
aus **Grätz** nach **Opalenica** 12 „ 45 „ Mitt.,
aus **Opalenica** nach **Grätz** 2 „ 10 „ Nchm.

Das Personengeld beträgt **50 Pf. pro Person.**

Die Fahrt nach **Rakwitz Wollstein** und zurück zu den Anschlüssen nach Posen-Bentschen-Züllichau, erhält folgenden Gang:

aus **Grätz** nach **Wollstein** 7 Uhr 15 Min. früh,
aus **Wollstein** nach **Grätz** 3 „ 45 „ Nchm.

Der **Omnibus** fährt von meinem Hotel ab und hält in **Rakwitz** bei Herrn Hotelbesitzer Becker, in **Wollstein** bei Herrn Hotelbesitzer Bock.

Das Personengeld beträgt **1 Mark 50 Pf.** resp. nach Rakwitz 75 Pf. **pro Person.**

F. Bailleu,
Hotelbesitzer.

Die aus dem Biliner Sauerbrunn gewonnenen

Pastilles de Bilin

(Biliner Verdauungszeltchen)

bewähren sich als vorzügliches Mittel bei **Sodbrennen, Magenkrampf, Blähsucht** und **beschwerlicher Verdauung,** bei **Magenkatarrhen,** wirken überraschend bei **Verdauungsstörungen** im **kindlichen Organismus** und sind bei Atonie des Magens und Darmkanals zufolge sitzender Lebensweise ganz besonders anzuempfehlen.

Depôts in allen Mineralwasserhandlungen, in den meisten Apotheken und Droguenhandlungen.

Brunnen-Direktion in Bilin (Böhmen).

Keine Zahnschmerzen mehr!

1000 Mark

zahlen wir demjenigen, welcher bei Gebrauch von **Goldmann's Kaiser-Zahnwasser** jemals wieder **Zahnschmerzen** bekommt. Einziges Mittel zur Erhaltung schöner, weisser und gesunder Zähne bis in das späteste Alter.

S. Goldmann & Co, Breslau, Schuhbrücke 36.

In Posen nur allein echt zu haben bei Apotheker **R. Kirschstein,** in Mogilno bei **H. Dobriner,** in Wreschen bei **Salomon Zorek,** in Mur.-Goslin bei **S. Lewinsohn,** in Samter bei **A. J. Gersmann** am Markt, in Wongrowitz bei **M. Kubicki.**

Vögel

als **Papageien, Zier- und Singvögel,** feine **Canarien** zum Verkauf als passende **Weihnachtsgeschenke. Hôtel zum Deutschen Haus.** Aufenthalt bis z. 15. dss. **Emil Geupel** aus **Connewitz.**

Echte Harzer

Kanarienvögel,

gute Sänger und Weibchen, Mehlwürmer und Ameiseneier s. z. verk.

S. Siwecki,
Halbdorfstr. 18.

Ausverkauf von Uhren.

Wegen Aufgabe des Geschäfts verkaufe mein **großes Lager von Uhren und Ketten** zu und unter dem Einkaufspreis.

C. Huebner Wwe.,
Firma: **G. Huebner,**
Uhrenhandlung, Posen.

Reparaturen werden auch weiterhin gewissenhaft ausgeführt.

So vielerlei neue Heilmittel auch tagtäglich als ganz probat und unfehlbar angepriesen werden, immer wieder greifen die enttäuschten

Brustkranken

auf Original-Heilmittel zurück, welche seit langer Zeit bewährt, selbst in gefährlichsten Fällen **sichere** Erfolge erzielten, wie die **Sampson'schen Cocoa-Pillen** Nr. 1 der **Mohren-Apotheke Mainz,** pr. Schacht. à 100 Stck. 3 Mk.

Von Heroen der Wissenschaft wie Al. v. **Humboldt, Tschudi** etc. persönlich, von pract. Aerzten 1000fach am Krankenbette erprobt, verdient die seit Jahrhunderten von den Peruanern vergötterte **Cocoa** ihren Ruf als erstes Heilmittel g. **Asthma und Brustkrankheiten** jeder Art mit vollstem Rechte.

Prof. Dr. Sampson's Schrift über ihre Anwendung gratis:
Posen: Kgl. Hofapoth.
Berlin: Blumen-Apoth.

Die unentgeltliche Entleerung von Kloakgruben übernimmt bei rechtzeitiger Anmeldung das **Dom. Solacz bei Posen.**

!! Warnung !! für die Herren Pferdebesitzer.

Um das Publikum vor Täuschungen zu schützen, mache ich hierdurch bekannt, daß die in letzter Zeit in Handel gebrachte Patent-Leder-Apperatur anderer Fabrikanten, **nicht** mit meiner in fast allen **Welttheilen** berühmt gewordenen **Walther'schen Patent Leder-Apperatur** zu vergleichen ist. Meine Apperatur ist bis jetzt noch **keiner** im Stande gewesen, nachzumachen. **300** Prozent erspart ein jeder Pferdebesitzer an **Sattlerwaaren** bei Gebrauch meiner Apperatur. **Versuch:** Man nehme **das schlechteste Geschirr,** welches nicht mehr verwendet werden sollte, reinige es (laut Anweisung) und es kann **Jahre lang** noch gebraucht werden. Die Büchse 2 Kilo schwer, 9 Mark, gegen Einsendung des Betrages oder Nachnahme. Bei Einsendung des Zeitungs-Ausschnitts berechne mit 50 Pf. oder sende franco. **Rob. Walther,** Berlin (N. O.). Neue Königstr. 87.

Großer Ausverkauf.

Um schnell zu räumen offerire ich meine sämmtlichen Waaren-Bestände, als: Kleiderstoffe schwarz et coul., Cachemir, Bettzeuge, Shirting, Chiffon, Cachenez, Schweizer und Tüllgardinen, Sammet, Tischtücher, Schürzenzeuge, Umschlagetücher 2c. zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Markt 87 A. Karpen.

Passende Weihnachtsgeschenke für Damen!

Neuheiten in Woll- und Seidenstoffen, Sammeten u. s. w. a. d. F. H. Lissauer (Königl. Hoflief., Berlin) empfiehlt zu herabgesetzten Preisen

J. Kamieński,
Breslauerstr. 15, I. Etage.
Proben vom ganzen Berliner Lager liegen zur gef. Ansicht.

Zum Weihnachtsfest

empfehle mein Lager **in Handschuhen, Wiener und Offenbacher Lederwaaren, Fahr- und Reitpeitschen, Regenschirmen, Cachenez, Cravattes, Parfümerien** in sorgfältigster Auswahl.

J. Menzel,
Wilhelmsstraße Nr. 6.

Als Weihnachtsgeschenke

empfehle m. großes Lager in Handschuhen jeder Art, ff. Wiener u. Offenbacher Lederwaaren mit u. ohne Stickerei. Handschuh- und Arbeitskasten, Reise- und Handtaschen in schönster Ausführung.

C. Heinrich, Handschuhmacher, Friedrichsstraße 1.

Kaiserlich Deutsche Post.

Norddeutscher Lloyd.
Postdampfschifffahrt
von
BREMEN
nach
AMERIKA.

Directe Billets
BREMEN – BALTIMORE
BREMEN – NEW-YORK
BREMEN – NEW-ORLEANS
nach dem Westen der Verein. Staaten.

Wegen Passage wende man sich an
C. Behmer in **Berlin**, Platz vor dem neuen Thor 1a,
oder an
M. Wassermann in **Posen.**

Mittwoch, d. 14. Dezbr.

bringe ich wieder mit dem Frühzuge einen großen Transport frischmelkender
Netzbrücher Kühe nebst den Kälbern
in Keilers Hotel zum Verkauf.

J. Klakow, Viehlieferant.

Lieferung franco und verzollt.

Engros-Preise. Preislisten gratis und franco.

Wir erlauben uns, unsere geehrten auswärtigen Abnehmer um recht frühzeitige Ertheilung Ihrer geschätzten Weihnachtsaufträge höflichst zu ersuchen.

Delicatessen, Südfrüchte
aller Art.

Philip & Mensching,
Hamburg.

Versand direkt an Konsumenten.

Mariazeller Magen-Tropfen,

vortrefflich wirkendes Mittel bei allen Krankheiten des Magens u. unübertroffen bei Appetitlosigkeit, Schwäche d. Magens, übelriechendem Athem, Blähungen, saurem Aufstossen, Kolik, Magenkatarrh, Sodbrennen, Bildung von Sand und Gries, übermässiger Schleimproduktion, Gelbsucht, Ekel und Erbrechen, Kopfschmerz (falls er vom Magen herrührt), Magenkrampf, Hartleibigkeit oder Verstopfung, Ueberladung des Magens mit Speisen und Getränken, Würmer, Milz-, Leber- und Hämorrhoidalleiden. Preis eines Fläschchens sammt Gebrauchsanweisung 70 Pfennig. Niederlagen in allen grösseren Apotheken. Centralversand durch Apotheker **Carl Brady, Kremsier, Oesterreich, Mähren.**

Depôt en gros et en détail in der Königlich priv. Rothen Apotheke in Posen, Markt 37.

Kaffee, Thee, Cacao, Vanille aus Hamburg.

Der vorzüglichen Kaffee-Ernte wegen bin ich in diesem Jahre in der Lage meinen Kunden bedeutend bessere Waare für den alten Preis zu liefern. Ich versende **franco** und **verzollt** incl. *Verpackung* gegen Nachnahme oder vorherige Einsendung des Betrages in Säckchen von 9½ Pfd. Netto:

9½ Pfd.	*f. Menado*	Mk. 14.25	1 Pfd.	Wandarin-*Peccothee*	Mk. 4.—
9½ „	Perl-*Ceylon*	„ 13.30	1 „	hochfein *Souchong*	„ 2.50
9½ „	vorzgl. *gelb Java*	„ 12.82	1 „	guten *Congo*	„ 2.—
9½ „	ff *grün Java*	„ 10.92	1 „	*Imperial* (grün)	„ 3.—
9½ „	*Afr. Mocca*	„ 10.45	1 „	f. entölt. *Cacaopulver*	„ 3.—
9½ „	g. *Santos* vorzügl.	„ 9.50	3	ganze Schoten *Vanille*	„ —.50
9½ „	*Campinas* Sorten	„ 8.55		Thee, Cacao, Vanille w. b. Kaffee beigepackt.	

Kaffee in ganzen Ballen *Netto 130 Pfd.*, à Pfd. *10* Pf. billiger, franco und verzollt.
Waaren-Versand-Magazin von **C. H. Waldow** *in HAMBURG, an der Koppel 50. — (Preiscourant gratis.)*
Höhere königl. angestellte Beamte erhalten die Waare auf Wunsch ohne Nachnahme.

Giesmansdorfer Preßhefe

von bekannter, vorzüglicher Qualität, täglich frisch, offerirt die

Fabrik-Niederlage in Posen
Albrecht Guttmann,
Schloßstraße 83 b.

Eine Million verloren.

Die Anglo-Britanniasilber-Compagnie hat durch die Kriege, welche die englische Regierung mit Asiatischen und Afrikanischen Stämmen führte, obige Summe verloren und muß daher wegen Geldmangel das ungeheure Waaren-Lager um jeden Preis losschlagen.

Nur 13 Mark 50 Pf.
kosten 68 Stück Pracht-Eßbestecke aus dem feinsten neu-verbesserten Britanniasilber, welches unter Garantie immer so weiß bleibt, wie das 13löth. Silber.

Es klingt
unglaublich, ja märchenhaft, daß man 68 Stück der nothwendigsten Haushaltungsgegenstände um diesen Preis bekommt, aber die Fabrik braucht Geld und muß Alles zu Geld machen. — Diese werthvolle Gruppe besteht aus nachfolgenden 68 Prachtgegenständen:
St. 6 sehr gute Tafelmesser mit echt englischer Klinge,
„ 6 feinste Gabeln aus Einem Stück,
„ 6 massive Brit.-Silb.-Speiselöffel,
„ 6 feinste Messerleger,
„ 12 feinste Britanniasilber Caféelöffel,
„ 1 schwerer Suppenschöpfer,
„ 1 schwerer Milchschöpfer,
„ 2 effectvolle Tafelleuchter,
„ 6 feinste Serviettenringe,
„ 6 Eierbecher, schwer versilbert,
„ 6 Eierlöffel, außerordentlich lieb,
„ 1 prachtvoll versilb. Zuckerstreuer,
„ 6 massive Dessert-Teller,
„ 1 Theeseiher, schwer versilbert,
„ 2 Faßel für Salz und Pfeffer.
Alle 68 Stücke, welche früher über 70 Mark gekostet haben, kosten heute nur 13 Mark 50 Pfennig. Wer für dies wenige Spottgeld eine wirklich werthvolle Pracht-Haushaltungs-Garnitur haben will, bestelle schnell, denn dieselben finden unglaublich reißenden Absatz. — Die Versendung geschieht so lange der Vorrath reicht, nur gegen frühere Einsendung des Betrages oder gegen Nachnahme durch den alleinigen Bestellungsort:

General-Depot der Anglo-Britanniasilber-Comp. Pelken,
Wien,
VI., Windmühlgasse Nr. 26.

Putzpulver in großen Schachteln à 20 Pf. Wenn die Waare nicht convenirt, was übrigens nicht der Fall sein wird, so wird das Geld ohne jeden Anstand zurückgegeben, ein Beweis der strengsten Solidität und Gewissenhaftigkeit.

Warnung!!!
Vor dem Ankaufe von nachgeahmtem Britanniametall, welches von verschiedenen unbefugten Händlern unter allen möglichen und unmöglichen Ausflüchten angepriesen wird, und welches ganz gewöhnlicher Schund ist, wird eindringlichst gewarnt.

Cigarren in 40 Sorten empfehle zu anerkannt billigen Preisen à Mille 33, 36, 40, 50, 60, 75 u. 90 Mark. **Cuba-Cigarren** Orig.-Bastpackete 250 St. Mille 60 M. Feine fl. **Saloncigarren** Mille 45 M.

Havanna-Ausschuß
Originalkisten 500 Stück Mille 40 M. Aroma, Geschmack, Brand vorzüglich. 500 St ck sende postfrei!
A. Gonschior, Breslau.

500 Mark zahle ich dem, der beim Gebrauch von
Kothe's Zahnwasser,
à **Flacon 60 Pf.,** jemals wieder Zahnschmerzen bekommt oder aus dem Munde riecht.
Joh. George Kothe Nachf. **H. Gritters, Berlin S.,** Prin enstr. 99.
In Posen zu haben bei **Ad. Asch,** Alten Markt Nr. 82, **Gustav Ephraim,** Schloßstr. Nr. 4 und **R. Barcikowski.**

Möbel

um das große Lager zu verkleinern:
Plüsch-Garnituren
40 Thlr.,
dunkel gewordene Möbel zum Kostenpreise, gebrauchte Möbel angenommen resp. eingetauscht
E. Neugebauer,
Tischlermeister,
Große Gerberstraße 52.

Damentuch, Lama

u. gemusterte Köperstoffe für Herbst- u. Winterkleider in modernsten Farben und Dessins versende auch für Einzelbedarf zu billigsten Preisen. Proben franco.
Hermann Bewier, Sommerfeld.

Cuba-Land-Cigarren

ausgezeichnete Qualität
500 St. zollfrei u. franco M. 28,50
Ich garantire Zufriedenheit.
Rud. Mentel, Cig.-Fabr.
Bremen

Solid und praktisch
als Geschenk
kl. Geldspinde — Cassetten billigst bei **H. Stolpe,**
Bäckerstr. 19, Kl. Ritterstr. 3.

Damen-Konfektions-Fabrik von **MORITZ SCHERK** Breitestraße 1.
offerirt zu Weihnachtsgeschenken anschließ.
Mäntel v. 7,50 M.
Kindermäntel, Jacken, Dolmans, Jaquettes v. Röcke zu sehr bill. Preisen.

Für Fleischbeschauer.

Ein neues leistungsfähiges Mikroskop ist Umstände halber billig zu verkaufen.
Apotheke zu Mur.-Goslin.
F. Zielechowski.

(Katalog gratis!) **Die internationale** (Katalog gratis!)
Gummi-Waaren-Fabrik versendet das Allerneueste und Feinste in d. Genre billigst en gros et en detail.
J. Gericke, Berlin SW., Schützenstr. 33.

Große Weihnachts-Ausstellung.
Dem hochgeehrten Publikum empfehle ich mein reichhaltiges, auch in diesem Jahre mit allen Novitäten versehenes Lager an **Spielsachen und Galanteriewaaren** unter Zusicherung reellster Bedienung und billigster Preise. Wiederverkäufern entsprechenden Rabatt.
A. Wunsch,
Wilhelmsstraße (Mylius Hôtel).

A. L. Benecke's
Kunstschlosserei,
Berlin, NW., Mittelstraße 16/17,
empfiehlt zu Weihnachtsgeschenken:
Geldschränke mit Patent-Stahl-Panzerung
Cassetten jeder Art, blank, lackirt und in Stahlpanzer,
eis. Weinlager,
Seidelkörbe und
Flaschenkörbe.
Illustrirte Preiscourante gratis und franko.

Kölner Domb.-Loose a 3 M. 30 Pf.
Jos. Schaarwächter, Barmen.

Schaukelpferde,

Schultaschen, höchst solid gearbeitet, elegante **Reisekoffer und Reisetaschen aller Art, Sättel** und alle Reit- und Fahr-Utensilien empfiehlt in reicher Auswahl
J. Latz,
Sattlermeister, Markt 10

! !
Französische Wall üffe 1881er Ernte, nur prima Waare, per 10 Pfund-Sack 3 M. franco. **Fritz Eggert** in Schlettstadt im Elsaß.
! !

Stückkohle a Zolle r. 33 Pf.
Würfelkohle „ 32 „
Kleinkohle „ 11 „
von vorzüglichen Marken empfiehlt gegen Vorherzahlung oder Nachnahme. Bei größeren Abnahmen billiger. Aufträge werden sofort effektuirt.
Josef Marx,
Myslowitz O.-S.

Die Buchhandlung von
Albin Berger, St. Martin 13,
empfiehlt ihr bestassortirtes Lager in
Klassikern, Jugendschriften u. Bilderbüchern.

Gediegene Festgeschenke
sämmtlich in sehr eleganten Einbänden empfiehlt zu beigesetzten sehr **herabgesetzten** Preisen
A. Spiro,
Buchhandlung und Antiquariat,
Friedrichsstraße 31.

Ballestrem, Gräfin. **Was die Blumen sagen.** Prachtwerk st. 20 M. für 10 M.
Seidl. Fürstliche Dichter, st. 25 M. f. 5 M.
Eckstein. Moll u. Dur, st. 5 M. f. 2½ M.
Weltverkehr und seine Mittel, st. 12 M. f. 6 M.
1001 Nacht vollständige Ausg., 4 Bände, st. 13 M. f. 6 M.
——— Prachtausg. m. Ill., st. 12 M. f. 6 M.
Andersen, Sämmtliche Mährchen, st. 5 M. f. 2½ M.
——— **Ausgewählte Mährchen,** st. 2½ M. f. 1¼ M.
Die Eroberung des Nordpols, st. 5 M. f. 2½ M.
Im Herzen von Afrika, st. 5 M. f. 2½ M.
Bäblich, Buch d. Physik, st. 8½ M. f. 4½ M.
——— — „ **Astronomie,** st. 8½ M. f. 4½ M.

Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste empfehle mein Lager feiner und feinster Delicatessen, sowie ein reichhaltiges Assortement Thorner und Hildebrandter Pfefferkuchen, Lübecker und Königsberger Marcipan in Sätzen bis zu den elegantesten Präsenten.

Bestellungen auf Wild und Fische erbitte rechtzeitig und geschieht die Effectuirung prompt und billigst.

Jacob Appel,
Wilhelmsstr. 7.

Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste empfehlen:
Garnituren, Jabots, Rüschen, Kravatten, Morgenhauben, Schleier, Cachenez, Taschentücher, wollene Tücher, weiße und bunte Unterröcke, Schürzen in Seide, Alpacca u. s. w. u. s. w.
bei bester Qualität zu den billigsten Preisen.
Geschw. Hempel,
St. Martin 64, parterre.

1880
Silberne Staats-Medaille.

J. Skóraczewski,
Schuhmachermeister,
Alten Markt Nr. 55,
I. Etage.

Weihnachts-Ausstellung.

Mit dem heutigen Tage habe ich in meinem Geschäftslokal,
Breslauerstraße 13,
die diesjährige Weihnachts-Ausstellung eröffnet. Dieselbe enthält eine reiche Auswahl aller
Zuckerwaaren,
insbesondere **Christbaumbehänge,** den beliebten Auflauf, Baumkonfekt, Königsberger und Lübecker Marzipan, **Thorner Pfefferkuchen** (von Weese), Hallesche, Schlesische und Berliner Pfefferkuchen, Neisser Konfekt, ferner französische Wall- und Haselnüsse ꝛc., Alles von vorzüglicher Beschaffenheit und zu soliden Preisen.
M. Danigel.

Große Weihnachts-Ausstellung

bei **Joseph Wunsch**, Sapiehaplatz, Ecke der Friedrichsstraße 31. **Specialität Kinderspielwaaren.**

MAISONS PRINCIPALES:
PARIS
BOULEVARD VOLTAIRE 226
CHARENTON
QUAI DE BERCY PROLONGÉ 142
ORNANS
PRES PONTARLIER (DOUBS)
MULHOUSE
(ALSACE)
Comptoirs
à Londres, New-York, San-Francisco. Montévidéo, Mulhouse (Alsace), Mayence.

GRANDE DISTILLERIE
E. CUSENIER
FILS AINÉ & CIE.
SOCIÉTÉ ANONYME
Capital: 6,000,000.
SIÉGE SOCIAL 226,
BOULEVARD VOLTAIRE, PARIS.

USINES:
PARIS, ORNANS,
CHARENTON, MULHOUSE.
19 MEDAILLES
OR ARGENT & BRONZE.
PARIS 1875
GD. DIPLOME D'HONNEUR
Hors concours.
PHILADELPHIE Ier PRIX
Paris 1878
Hors concours.
MELBOURNE 1881
3 Médailles d'or.
ALGER 1881
Diplome d'honneur. Hors Concours.

Specialitäten:
in **Curaçao, Menthe glaçiale, Cacao chouva, Vanille, Prunelle, Kava de Vichy, Kirsch, Absinthe, Vermouth, Sirops etc.**

Zu beziehen durch alle grösseren Delicatessen-Handlungen und Confiserieen; hier in **Posen** durch die Herren: **A. Cichowicz,** Delic. Berlinerstrasse 3, **W. F. Meyer & Comp., Jac. Appel,** Delic.
Versendungen in Deutschland frei ab Mühlhausen i. E.; Preiscourante franco.
General-Agentur für Deutschland: **Silz-Morel & Cie., Mainz.**

Die **„Illustrirte Frauen-Zeitung"** (Auflage 56000) bringt im Jahre für den Abonnements-Preis von 2 Mk. 50 Pf. vierteljährlich:

24 Illustrirte Unterhaltungs-Nummern zu je zwei bis zweieinhalb Doppelbogen, enthaltend: Novellen, ein reiches Feuilleton, jährlich 24 große Portraits berühmter Zeitgenossen, ferner: Verschiedenes, Kunstgewerbliches, Frauen-Gedenktage, einen Neuigkeits-Bericht „Aus der Frauenwelt", einen illustrirten Moden- und Toiletten-Bericht, Neue Handarbeiten, Wirthschaftliches und Briefmappe;

24 Nummern mit Toiletten und Handarbeiten, enthaltend gegen **2000** Abbildungen mit Beschreibung, welche das ganze Gebiet der Garderobe und Leibwäsche für Damen, Mädchen und Knaben, wie für das zartere Kindesalter umfassen, ebenso die Leibwäsche für Herren und die Bett- und Tischwäsche; ferner finden die Handarbeiten in ihrem ganzen Umfange die eingehendste Behandlung;

12 Beilagen mit etwa 200 Schnittmustern für alle Gegenstände der Garderobe, **400** Musterzeichnungen für Weiß- und Bunt-Stickerei, Soutache 2c., ferner mit vielen Monogrammen, Initialen 2c.;

12 Große farbige Modenbilder.

Alle vierzehn Tage erscheint eine Unterhaltungs-Nummer und eine **Modennummer,** mit entweder einer Schnittmuster-Beilage oder einem farbigen Modenbilde. Die Unterhaltungs-Nummern bilden ein selbständiges Unterhaltungsblatt mit besonderen Seitenzahlen und besonderem Inhalts-Verzeichniß am Schlusse jedes Jahrganges.

Die **„Ausgabe mit allen Kupfern",** Preis vierteljährlich 4 Mk. 25 Pf., bringt jährlich außer Obigem: noch **24 Große farbige Modenbilder, 12 Farbige Kostümbilder** und **12 Farbige Kinderbilder.**

Bestellungen werden jederzeit angenommen in allen Buchhandlungen und Postanstalten.

Die aus der **unschätzbaren Spitzwegerich-Pflanze** hergestellten echten

Spitzwegerich-Bonbons

von
Victor Schmidt & Söhne
in **Wien,**

nehmen bei **Husten, Heiserkeit, Keuchhusten, Verschleimung** u. s. w. unbestritten den ersten Rang ein.

Das Publikum steht rathlos vor einem ganzen Heere nutzloser Heilmittel, ein Versuch nur mit echten **Spitzwegerich-Bonbons** wird Jedem die Ueberzeugung geben, daß diese in sicherer und schneller Wirkung einzig dastehen.

In Posen nur bei **F. G. Fraas** und bei **S. Radlauer,** Rothe Apotheke, Markt 37.

Cello.

Ein gutes Cello ist billig zu verkaufen. Offerten unter X. 30 in der Exped. d. Zeitung.

Billigste Bezugsquelle!
Regenschirme
von 1,50 M. ab
empfiehlt in Seide, Wolle und Baumwolle in größter Auswahl
A. Levy,
Friedrichsstraße, vis-à-vis der Post.

Kölner Dombau-Lotterie.
Geldgew. **M. 75,000 baar** 2c. Ziehung 12/14. Januar 1882. Original-Loose vers. à M. 3,50. Gew.-Liste **franko.**
J. Zimmermann, Andernach a. Rh.

Ein **ansehnliches Grundstück:** Haus mit Seitenflügel, großem Garten und bedeutendem Lagerplatze, in Posen an einem Marktplatze gelegen, zu verkaufen. Zu erfahren Gr. Gerberstr. 55 Part. rechts.

---

8 Morgen guten Ackers nebst Wohnhaus u. Stall, in Obrzyca bei Posen belegen, sind zu verpachten oder auch zu verkaufen im Comtoir
A. Krzyżanowski,
Sandstraße 10 in Posen.

Es wird ein Gasthaus oder ein kleines Spezerei-Waaren-Geschäft mit Bierstube per Januar 1882 zu pachten gesucht. Gefl. Offerten sub A. B. 2 postl. **Neustadt** Ober-Schl.

Ein Vorwerk

im Gnesener Kreise, 213 Hektaren guten Bodens, bei gutem Inventar und Gebäuden ist zum Verkauf. — Hypothekenstand gesichert. Entfernung zur nächsten Bahnstation ½ Meile. — Nähere Auskunft ertheilt
A. Wierzbicki, Gnesen.

Nahe bei Posen sind
ca. 12 Morgen Garten und Acker
(mit Spargel und Frühbeeten) an einen Kunstgärtner zu verpachten. Offerten unter G. R. Expedition dieses Blattes.

Ein
feines Gartenrestaurant
mit großen Lokalitäten
ist zu verpachten. Offerten H. F. Expedition des Blattes.

Zur Einführung in das classische Alterthum.

Elegante Festgeschenke
für die Jugend und Erwachsene.

Die Götter und Heroen des classischen Alterthums. Populäre Mythologie der Griechen und Römer. Von H. W. Stoll. 6. Auflage. 2 Bände mit 42 Abbildungen. 8. Elegant gebunden 6 Mark.

Die Sagen des classischen Alterthums. Erzählungen aus der alten Welt. Von H. W. Stoll. 2 Bde. 4. Auflage. Mit 90 Abbildungen. 8. Elegant gebunden 9 Mark.

Geschichte der Griechen und Römer in Biographien. Von H. W. Stoll. 2 Bände. 3. Auflage.

I. **Die Helden Griechenlands** im Krieg und Frieden. Geschichte der Griechen in biographischer Form. Mit 1 Stahlstich. 8. Elegant gebunden 5 Mark 70 Pf.

II. **Die Helden Roms** im Krieg und Frieden. Geschichte der Römer in biographischer Form. Mit 1 Stahlstich. 8. Elegant gebunden 6 Mark 75 Pf.

Bilder aus dem altgriechischen Leben. Von H. W. Stoll. 2. Auflage. Mit Abbildungen. 8. Elegant gebunden 6 Mark.

Bilder aus dem altrömischen Leben. Von H. W. Stoll. 2. Auflage. Mit Abbildungen. 8. Elegant gebunden 7 Mark 20 Pf.

Die Meister der griechischen Literatur. Eine Uebersicht der klassischen Literatur der Griechen für die reifere Jugend und Freunde des Alterthums. Von H. W. Stoll. Mit 1 Stahlstich. 8. Elegant gebunden 5 Mk. 40 Pf.

Die Meister der römischen Literatur. Eine Uebersicht der klassischen Literatur der Römer für die reifere Jugend und Freunde des Alterthums. Von H. W. Stoll. Mit 1 Stahlstich. 8. Elegant gebunden 5 Mark 40 Pf.

Fr. Lübker's Reallexikon des classischen Alterthums. 5. verbesserte Auflage. Mit zahlreichen Abbildungen. Lex.-8. Geb. 12 Mark, gebunden 14 Mark.

Erzählungen aus der alten Geschichte. Von H. W. Stoll. 2 Bändchen. 3. Auflage. In 1 Band gebunden 3 Mark 75 Pf.

Glaukos und Thrasymachos, oder von Lade bis Salamis. Eine Erzählung aus dem griechischen Alterthum. Von Eduard Alberti. 8. Kart. 1 M. 50 Pf.

Marcus Charinus, der junge Christ in Pompeji. Eine Erzählung aus dem römischen Alterthum für die Jugend, von Eduard Alberti. Mit 4 kolorirten Bildern. 8. Kart. 2 Mark 40 Pf.

Phyllidas und Charite. Eine Erzählung aus dem Alterthum für die reifere Jugend. Von H. W. Stoll. 8 Kart. 1 Mark 50 Pf.

Drei Erzählungen aus dem griechischen Alterthum. Von C. G. Wilisch. Kart. 1 Mark 20 Pf.

Verlag von **B. G. Teubner** in Leipzig.

In **Posen** auf Lager in
Ernst Rehfeld's Buchhandlung,
Wilhelmsplatz 1 (Hotel de Rome).

Weihnachts-Ausstellung!

Große Auswahl von Weihnachtsgeschenken in **Schreibmaterialien, Christofle'schen Alfénid- und Galanteriewaaren und Ausverkauf zurückgesetzter Waaren** empfiehlt
Antoni Rose
in Posen im Bazar.

Combinirte Schwaben- u. Fliegenfalle
Patent Nr. 14668.
Zu haben bei **J. Zeyland** in **Posen.**
Preis pro Stück 2.— M.
Wiederverkäufern entsprechenden Rabatt.
Prospecte gratis franco.

Zu Weihnachtsgeschenken

empfehle ich mein großes Lager in Brillen, Pincenez, Operngläsern, Barometern, Thermometern, Reißzeugen u. s. w.
J. R. Gaebler, Bergstr. 8.

Preßhefe

von altbewährter und anerkannt triebkräftiger **Qualität, täglich frisch,** empfiehlt die **über 35 Jahre** hier bestehende
Haupt-Hefen-Niederlage
von **S. Alexander (H. Kirsten).**
Bestellungen zum Feste werden rechtzeitig erbeten.

Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste empfiehlt in größter Auswahl:

Alle Sorten Handschuhe, gefüttert und ungefüttert, für Erwachsene u. Kinder, Wiener u. Offenbacher Lederwaaren, Cravatten, seid. u. woll. Tücher, woll. Unterbeinkleider u. Hemden, seid. u. woll. Regenschirme, Stöcke, Nouveautés in Bijouterien, Ball- und Promenadenfächer, sowie auch sämmtliche Toilettengegenstände.
Robert Schreiber Nachflgr.,
2. Friedrichsstraße 2.

Damentuch **Flanelle, Panamas** zu **Promenaden- u. Morgenkleidern, Regenmänteln** 2c. in den neuesten Mustern und jedem beliebigen Quantum zu Fabrikpreisen. Reichhaltige Musterauswahl franko.
R. Rawetzky, Sommerfeld.

Das von Apotheker **R. F. Daubitz** erfundene, erfrischendste Parfüm der Neuzeit
Berliner Wasser
von **R. F. Daubitz**
von ungemein wohlthuender Wirkung bei **Kopfschmerzen,** Ohnmachtsfällen, Zahnschmerzen 2c. ist zu haben bei **W. F. Meyer & Co., E. Brumme, S. Samter jr.**

Schnupf-Tabak-Mehle

offerirt in allen gangbaren Sorten die Schnupf-Tabak-Mühle u. Tabak-Mehl-Handlung von
Ferd. Frischling,
Breslau.
Prämiirt in der Schles. Gewerbe-Ausstellung.

Eine kleine Decimalwaage
ist billig zu verkaufen **Jerzyce 142.**

Eine liegende Dampfmaschine,

20 Pferdekraft nebst Kessel mit Zubehör, sowie 2-, 3- und 4zöllige Kupferröhren, welches Alles in gutem Zustande ist, steht zum Verkauf bei
A. Lass,
Wreschen.

Kölner Dombau-Lotterie.
17. u. **letzte** Ziehung 12./14. Jan. 1882. **1372 Geldgew. baar ohne Abzug.** 75,000, 30,000 M. 2c. — **Nur** Orig.-Loose vers. incl. frco. Zus. amtl. Gew.-Liste à M 3. 50. Der Haupt-Collecteur **A. J. Pottgießer** in **Köln.** Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

Mein bestassortirtes Lager von
Luxuspapieren und Correspondenz-Billets, Monogrammpapieren,
in den modernsten Dessins, sowie eine große **Auswahl von Neuheiten von Schreib- und Zeichnen-Materialien, Leder-, Glas- und Holzwaaren, Spielen, Bilderbüchern** 2c. halte einer geneigten Beachtung angelegentlichst empfohlen.
Julius Busch,
Papierhandlung,
Wilhelmsplatz 10, Ecke Gr. Ritterstraße.

Beleuchtungs-Gegenstände

zu **Oel, Gas & Petroleum,** Luxus-Gegenstände, versilberte Artikel, sämmtliche Metallwaaren zum Haus- & Küchengebrauch empfiehlt
Wilhelm Kronthal,
Wilhelmsplatz 1.

Fabrikant und **alleiniger** Repräsentant der Gesellschaft **Christofle & Co., Paris u. Carlsruhe** Fabrik für versilberte und Silberwaaren.
Fabriks-Niederlage von Gummi-Waaren für Dampfbetrieb und chirurgische Artikel.

Der Flaschen-Verkauf

von **importirtem Arac, Rum und Cognac,** von **Grog- und Punsch-Essenz, Liqueuren** und **Crêmes** befindet sich im Comtoir **Friedrichsstraße 31.**
Gebrüder Pincus.

Steckbrief.

Gegen den Cigarrenmacher **Karl Preuß** aus Posen, 32 Jahre alt, evangelisch, welcher flüchtig ist, ist die Untersuchungshaft wegen Bettelns und Beleidigung eines Beamten verhängt.

Es wird ersucht, denselben zu verhaften und in das Gerichtsgefängniß zu Posen abzuliefern.

II. D. 1059/81.

Posen, den 3. Dezember 1881.

Königliches Amtsgericht.

Steckbrief.

Gegen den Malergehilfen **Anton Rietrzepkowski** zu Posen, 18 Jahre alt, katholisch, welcher flüchtig ist, ist die Untersuchungshaft wegen vorsätzlicher Körperverletzung verhängt.

Es wird ersucht, denselben zu verhaften und in das Gerichtsgefängniß zu Posen abzuliefern.

Posen, den 3. Dezember 1881.

Königl. Amtsgericht.

Konkursverfahren.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns **Joseph Katz** zu Buk wird heute am 30. November 1881, Mittags 12 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet.

Der Kaufmann **Julius Cohn** zu Grätz wird zum Konkursverwalter ernannt.

Konkursforderungen sind bis zum

6. Februar 1882

bei dem Gerichte anzumelden.

Es wird zur Beschlußfassung über die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die in § 120 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände auf

Donnerstag, den 29. Dezbr. 1881, Vormittags 11 Uhr,

und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf

Montag, den 27. Februar 1882 Vormittags 11 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gerichte Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum

6. Februar 1882

Anzeige zu machen.

Grätz, den 30. November 1881.

Königliches Amtsgericht.

Zur Beglaubigung:
Melke,
Gerichtsschreiber.

Konkursverfahren.

Das Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns **Moritz Jacobsohn** aus Nakel wird, nachdem der in dem Vergleichstermine vom 18. November 1881 angenommene Zwangsvergleich durch rechtskräftigen Beschluß vom 19. Nov. 1881 bestätigt ist, hierdurch aufgehoben.

Zur Legung der Schlußrechnung Seitens des Verwalters ist Termin auf den

30. Dezember 1881, Vormittags 11 Uhr,

anberaumt.

Nakel, den 4. Dezember 1881.

Königl. Amtsgericht.

Oeffentliche Bekanntmachung.

Der Konkurs über das Vermögen des Kaufmanns **Moses Levi** zu Grätz ist durch rechtskräftig bestätigten Zwangsvergleich beendigt und daher aufgehoben.

Grätz, den 7. Dezember 1881.

Königl. Amtsgericht.

Zur Beglaubigung.
Melke,
Gerichtsschreiber.

Berichtigung.

Bei der in Nr. 859 unseres Bl. enthaltenen Bekanntmachung, betr. Lieferung von Lebensmitteln und anderen Bedürfnissen der Königl. Strafanstalt zu Rawitsch, muß es bei sub **Nr. 33—2200** (nicht 22006) Klgr. Clainseife heißen.

Bekanntmachung.

Tremessen, d. 2. Dezember 1881.

Die bisher im Gesellschafts-Register des Amtsgerichts Mogilno mit dem Sitz in **Pakosch** unter Nr.

1. **R. Sch. Samelson,**
2. **Zuckerfabrik Pakosch,**

registrirten Firmen sind auf Grund des § 1 der Allgemeinen Verfügung des Herrn Justizministers vom 29. August 1879 (Justiz-Ministerialblatt Seite 305) in unser Gesellschafts-Register unter Nr. 14 resp. 15 übertragen worden.

Mit der Führung des Handels-, Genossenschafts- und Musterregisters für den Bezirk des Amtsgerichts in Tremessen und Mogilno ist das unterzeichnete Amtsgericht beauftragt.

Königl. Amtsgericht in Tremessen.

Bekanntmachung.

Am Montag, den 12. d. Mts., Nachmittags 2 Uhr, werde ich am Bahnhof Lissa in P. 200 Ctr. Daber'sche Kartoffeln meistbietend gegen Baarzahlung verkaufen.

Posen, den 10. Dezember 1881.

H. Wongrowitz, Handelsmakler.

Auktion.

Am Dienstag, den 13. Dezember cr., Vormittags 10 Uhr, **werde ich hierselbst Wasserstraße Nr. 16** zwei Anker Mostrich, sowie Spiel- und Kurzwaaren öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung versteigern.

Sieber,
Gerichtsvollzieher.

Kleinkinderbücher aus **Heinsius Verlag, Bremen.**

Vorräthig in **Ernst Rehfeld's Buchhandlung**, Wilhelmsplatz 1, Hotel de Rome.

Aus Recensionen: Wir haben selten ein Kinderbuch in die Hand bekommen, das uns so angesprochen hätte, wie:

Aus dem Kinderleben,
48 Bilder mit Liedern u. Reimen von **Ludwig Richter** und **G. Chr. Dieffenbach.**
1881. Elegant geb. in Callico 6 M.; auch in 2 Sammlungen zu je 24 Bildern. cart. à 2,50 M.
Illustrationen, wie Gedichtchen entzückend für die Kleinen.
Preis enorm billig!

Aus Recensionen: Unter allen derartigen Sammlungen ist die beste:

Der kleine Nußknacker,
1200 Kinder-Räthsel.
Scherzfragen, Rebusse, Spielliedchen, Verschen u. Gebete.
Herausg. von E. Lausch.
7. Aufl. 1881. 14 Bogen. Eleg. geb. in Callico 3 M.; auch in 2 Bändchen cart. à 1,20 Mark.
Zur Schärfung des Nachdenkens und Belebung jugendl. Frohsinns empfohlen.

Neues
literar. Weihnachtsgeschenk!

Willibald Alexis

Vaterländische Romane
in eleganter Geschenk-Ausgabe vollständig!
Verlag von **Otto Janke** in Berlin, Anhaltstr. 11.
Inhalt: Die Hosen des Herrn von Bredow.
Der Wärwolf.
Dorothe.
Der Roland von Berlin.
Der falsche Woldemar.
Cabanis.
Ruhe ist die erste Bürgerpflicht.
Isegrimm.
Zusammen 8 starke Bände — 281 Bogen — 4436 Seiten —
Preis eleg. geh. 24 M., elegant geb. 30 M.
Vorräthig in allen Buchhandlungen.

Schwächezustände

werden bei alten und jungen Männern dauernd unter Garantie geheilt durch die weltberühmten Oberstabsarzt Dr. **Müller**'schen
Miraculo-Präparate,
welche dem erschlafften Körper die Kraft der Jugend zurückgeben. Neue wissensch. Abhandlg. geg. Einsend. v. 1 M. in Briefm. unt. Couv. frco. Depositeur: **Karl Kreikenbaum, Braunschweig.**

!! Diesjähriges Weihnachts-Spiel !!

So eben erschien, frei nach Grimm:

Häusel- u. Gretel-Spiel.

Ein humoristisches Spiel für die Jugend und deren Freunde.
Preis 1 Mark 80 Pf.
Pracht-Ausgabe mit plastischen Figuren 2c 4 Mark.

J. J. Heine,
Buch- u. Kunsthandlung,
Wilhelmsplatz 2.

Hört!! Hört!!

Der kleine Humboldt.

Ein humoristisch-geogr. **Frage- und Antwort-Spiel** in 100 Karten. Preis 1 M. 20 Pf.

Ohne jede Qual und Arbeit, bei heiterem Spiel kann hier ein Jeder die Geographie in neuer Orthographie erlernen.

Vorräthig bei

J. J. Heine,
Wilhelmsplatz 2,
Buch- und Kunsthandlung.

Mit Neujahr 1882 beginnt der

Volksschulfreund,

eine Zeitschrift, begründet vom Seminardirektor **A. E. Preuß**, mit Unterstützung der evangelischen Schulräthe und unter Mitwirkung von Schulmännern herausgegeben von **G. Müller**, Rektor, seinen 46. Jahrgang. (H. 12271 b.)

Erscheint alle 14 Tage einen Bogen stark. Preis p. Jahrgang **3 Mark.**

Alle Buchhandlungen und Post-Anstalten nehmen Bestellungen an. Probenummern **gratis.**

J. H. Bon's Verlag in Königsberg i. Pr.

Für Kranke! Durch alle Buchhandl. sind zu beziehen die vorzüglichen Bücher: **Dr. Airy's Heilmethode**, Preis 1 Mk., **Die Gicht**, Preis 50 Pfg. u. **Die Brust- und Lungenkrankheiten**, Preis 50 Pfg.

Vorräthig in der **Heine**'schen, **Rehfeld**'schen 2c. Buchh. in Posen.

Christbaumständer
von Schmiedeeisen,
Kinderschlitten, Blumentische, Fleischschneidemaschinen, Wurstfüllmaschinen
empfiehlt in großer Auswahl zu **Festgeschenken.**

Moritz Brandt,
Posen, Neue Straße 4.

Größtes Lager aller Sorten

Pfefferkuchen,

eigenes Fabrikat, Th. Hildebrandt S., Berlin, Gustav Weese-Thorn, Würzburger, Nürnberger, Baseler bei

Gebr. Miethe,
Sapiehaplatz 2a.

Montag und Dienstag
empfängt und empfiehlt die gut anerkannten
koscheren Wiener Fettgänse.

R. Heydemann,
Wronkerstr. 21,
Eingang im Hausflur.

Malz-Extract-Bier,

25 Flaschen excl. Glas franco Haus liefert für 3 Mark.

A. Stieler,
Bier-Depot, St. Martin 24.

Rapskuchen,

Leinkuchen, Roggenfuttermehl, Weizenschaale
sofort und auch später zu liefern, offerirt

G. Fritsch & Co.,
Friedrichsstr. 16.

Schwarze Cachemir-Kleider,
neueste Façons, sehr billig, schon von 12 M. an, empfiehlt die **Damenschneiderei**, Wilhelmsstr. 18.

Meine Weihnachts-Ausstellung ist eröffnet.

Dieselbe bietet auch in diesem Jahre die größte Auswahl in

Christbaum-Behängen.

Ferner empfehle
Echt Thorner Pfefferkuchen von Gustav Weese aus Thorn, **Hildebrandt**'sche und **Deca Reichel** aus Berlin und **Haeberlein** aus Nürnberg.

Königsberger und Lübecker Marzipan.

Echt Pariser Confituren und Dessert-Chocoladen.

Confituren und **Chocoladen** eigener Fabrik nach Pariser Modellen mit sehr feinem Geschmack.
Chocoladen und Cacaos.

Pariser Bonbonnièren und Attrapen,

darunter einige von Metall, in großer Auswahl, welche durch **Schönheit** und **Billigkeit** zu Geschenken sehr geeignet sind.

Preise billigst.

Kaufleuten und Konditoren gebe angemessenen Rabatt.

S. Sobeski, Posen,
Wilhelms- und Neue-Straßen-Ecke.

Posen-Creuzburger Eisenbahn.

Die Giltigkeitsdauer derjenigen Retour-Billets, welche im Bereiche der diesseitigen Verwaltung am Tage vor dem 1. Oster-, Pfingst- oder Weihnachtsfeiertage gelöst werden, wird — den Tag der Lösung inbegriffen — von 3 auf 4 Tage verlängert, so daß die Rückfahrt am Tage nach dem 2. Feiertage erfolgen kann.

Posen, den 8. Dezember 1881.

Direktion.

Am 12. Dezember cr., Vorm. 10 Uhr werde ich im gerichtl. Pfandlokale 2 Polstersessel versteigern.

Hohensee,
Gerichtsvollzieher.

Große Auktion.

Montag den 12. d. M., von 10 Uhr und Nachmittags von 3 Uhr ab
werde ich Wilhelmsplatz 18 verschiedene Möbel, als: Spinde, Sophas, Stühle, Spiegeln, 1 Buffet, 4 Bettstellen mit Matratzen; ferner 20 Stücke Leinen, 30 Dtzd Taschentücher, Handtücher, Tischgedecke, Tischdecken, sowie 12 Tischlampen, 50 paar neue Schlittschuhe, 3 feine Lefaucheux, Teppiche, Glas u. Porzellane, 8 alte werthvolle Oelgemälde von berühmten Meistern, und ein großer Pelz-Reisemantel, gegen gleich baare Zahlung versteigern.

Katz,
Auktions-Kommissarius.

Die einzige **Handelsgärtnerei** einer Kreis- und Garnisonsstadt Schlesiens ist wegen Krankheit des Besitzers sofort zu verkaufen. Nähere Auskunft durch **H. Reisner's Nachfolger** in **Glogau.**

Großer Weihnachts-Ausverkauf.

Gest. Damenkragen	20 Pf.
Stulpen-Garnituren	50 „
Schleifen	30 „
gest. Damenschürzen	60 „
Kinder-Servietten	30 „
Tülldecken-Garnituren	1,00 M.
5 Meter Rüchen im eleg. Carton für	1,50 „
abgepaßte Schweizer Tüll-Gardinen	7,50 „
do. engl. das Fenster	5,50 „
Topfgewächse in eleg. Ausstattung	1,50 „

Echte Point-Schleifen und Colliers in bester Ausführung zu sehr billigen Preisen.

Jsidor Griess,
Krämerstr. 20.

Dünger-Gyps

aus hiesigem Bergwerk, laut Analyse 97—99 Proz. **chemisch reinen krystallinischen Gyps enthaltend**, dürfte in so guter Qualität bisher nicht in den Handel gekommen sein.

Gefl. Aufträge werden prompt und billigst effektuirt. Für Lagerung von Vorräthen ist in bedeutendstem Maße Fürsorge getroffen und können alle eingehenden geehrten Ordres schnellstens erledigt werden.

Michael Levy,
Inowrazlaw.

Oefen-, Thonwaaren- u. Ziegel-Fabrikanten erhalten gratis und franko eine Brochüre, betreffend des neuerfundenen „Resluir-Brennofen, System Khüry", dann die Geheimnisse der Glasuren für Beguß, Fajance, Emaille und andere Thonwaaren bei **W. Khüry** in **Abo**, in Finnland.

Aufkündigung von Obligationen des Kreises Schroda.

Von der unterzeichneten Kommission sind am 4. Oktober cr. die nachbekannten Obligationen des Kreises Schroda ausgeloost worden III. Emission Anleihe von 250,000 Thlr. = 750,000 M. zur Zeichnung von Aktien der Posen-Creuzburger Eisenbahn

1. Litt. B. zu 500 Thlr. Nr. 20 und
2. „ C. „ 100 „ Nr. 26, 29, 30, 59, 76.

Die Kreisobligationen sind in coursfähigem Zustande nebst den dazu gehörigen Coupons Serie III. Nr. 2 bis incl. 10 und Talons am 1. April 1882 an die Kreis-Kommunal-Kasse in Schroda gegen Bezahlung des Nennwerthes zurückzuliefern.

Von den in früheren Terminen ausgelooften Kreis-Obligationen sind die nachstehend Genannten der Kreis-Kommunal-Kasse in Schroda bis jetzt nicht zugegangen und sind mit den bezeichneten Talons und Coupons baldigst an die genannte Kasse einzusenden.

I. Aus der Verloosung vom 29. September 1879 die Obligationen III. Emission Litt. C. Nr. 48 über 100 Thlr. = 300 M. mit Coupons Serie II. Nr. 8 bis incl. 10 und Talon.

Schroda, den 2. Dezember 1881.

Namens der kreisständischen Eisenbahn- und Anleihe-Kommission des Kreises Schroda

Der Königliche Landrath.

Konkurs.

Behufs provisorischer Besetzung der Stelle eines Seelsorgers und Religionslehrers für die israelit. Sträflinge an den beiden in Lemberg befindlichen Strafanstalten mit dem Gehalte von 600 Fl. österr. W. jährlich wird hiemit der Konkurs ausgeschrieben.

Die Bewerber haben ihre gehörig belegten Gesuche, worin sie ihre rabbinische Bildung sowie die Kenntniß der deutschen und polnischen Sprache nachzuweisen haben bis längstens 15. Januar 1882 beim Lemberger israelit. Kultus-Vorstande einzureichen.

Die mit dem Amte eines Seelsorgers und Religionslehrers verbundenen Obliegenheiten werden über Verlangen den Bewerbern schriftlich mitgetheilt werden.

Dem angestellten Seelsorger wird für den Fall seiner Befähigung auch die Stelle eines Religionslehrers an einer Volks- eventuell auch Mittelschule gegen eine abgesonderte entsprechende Entlohnung in Aussicht gestellt.

Vom Vorstande der israelitischen Kultusgemeinde.

Lemberg, den 28. November 1881.

General-Versammlung

des Vereins der

Käse- und Butterfabrikanten

für die Provinzen Schlesien, Posen und der Lausitz.

Nach § 13 des Statuts wird am 17. Dezbr. cr., Vormittags 11 Uhr, in Breslau, Aktien-Brauerei Nicolaistr. 27, eine ordentliche General-Versammlung abgehalten, wozu die Herren Käse-Fabrikanten der Provinz Posen ergebenst eingeladen werden.

Der Vorstand.

Für Sattler oder Tapeziere!

Meine in Sonnenburg N./M. seit 4 Jahren mit bestem Erfolge betriebene Sattlerei, verbunden mit Polsterwaaren-Geschäft und dem

einzigen Möbel-Magazin

am Orte, in guter Geschäftslage, beabsichtige ich sofort zu verkaufen, da ich hier ein anderes Geschäft übernommen habe.

Zur Uebernahme ca. 3000 Mark erforderlich.

F. Spornitz,
A. Königs Nachfolger.
Frankfurt a. Oder.

Prämiirt I. Balneologische Ausstellung Frankfurt a. M.

Die durch ihre vortrefflichen Wirkungen weltbekannten **Krankenheiler Jodsodaseife, Jodschwefelseife** und **verstärkte Quellsalzseife**, sowie **Jodsoda-** und **Jodschwefelwasser** und daraus durch Abdampfung gewonnene **Jodsodasalz**, sind zu beziehen in den meisten Apotheken, Droguen- und Mineralwasserhandlungen und direkt durch die **Brunnenverwaltung Krankenheil-Tölz in Oberbayern. In Posen** bei **J. Jagielski** Apotheker und **J. Schleyer**, Mineralwasser-Handlung.

Fabrik für
Elektrische Haustelegraphen.

Läutewerke, Sicherheits-Vorrichtungen 2c.
Th. Steinken,
Wilhelmsstraße 20.

Wie alljährlich, so habe ich auch in diesem Jahre sämmtliche Artikel meines Lagers bis zum Feste bedeutend im Preise heruntergesetzt. **M. Zadek jun.,** Neue Str. 6, neben dem Bazar.

Wegen der sich zu Weihnachten häufenden Aufträge ersuchen wir unsere geschätzten Kunden, welche **noch Photographien** (gemalt oder ohne Farben) **als Festgeschenke** zu verwenden gedenken, hierdurch ganz ergebenst, uns ihre werthen Bestellungen im Interesse pünktlicher Ablieferung möglichst zeitig zugehen zu lassen. Die von anderer Seite neulich empfohlenen sogenannten **„Augenblicksbilder“** werden bei uns nach vorzüglich erprobtem Verfahren **bereits seit circa einem Jahre** angefertigt.

Bestellungen von **Oelportraits** in natürlicher Lebensgröße können bis Weihnachten **nicht mehr** geliefert werden, dagegen noch kleinere Formate in Farben und lebensgroße Photographien in schwarz, dergleichen Copien und Vergrößerungen nach vorhandenen älteren Bildern.

A. & F. Zeuschner, Hofphotographen u. akadem. Portraitmaler,
Posen, Wilhelmsstraße 27.
vis-à-vis der Post.

1881 **!!2 neue Spiele!!** 1881

!! Humoristisch !! — **Das Hänsel- und Gretel-Spiel.**
Frei nach Grimm. Ein humoristisches Spiel.
Preis 1 M. 80 Pf. Pracht-Ausg. 4 M.

!! Lehrreich !! — **Der kleine Humboldt.**
Ein humoristisch-geographisches Spiel zur Erlernung der Geographie.
Preis 1 M. 20 Pf.

Vorräthig in **Posen** in
Ernst Rehfeld's Buchhandlung,
Wilhelmsplatz 1 (Hotel de Rome).

Sehr empfehlenswerthe Jugendschriften gediegenen Inhalts, höchst elegant kartonirt mit prächtigen Farbendruckbildern,

Preis statt **à 3 M.** für a **2 M.**, 5 Bände für 9 M.,
vorräthig bei

A. Spiro,
Buchhandlung und Antiquariat,
Friedrichsstraße 31.

Höcker. Der Spion von Afghanistan,
" Im Reiche der Mitte,
Müller, Dr. Der Gorillajäger,
Pallmann. Gefährliche Jagden,
" Gefährliche Thiere,
Sebald. Till Eulenspiegels lustige Streiche.
Brunold. Harte Kämpfe,

außerdem **4 Bilderbücher** (berühmter Schreiber'scher Verlag), großes Format, statt a 2 M. für a 90 Pf., alle 4 für 3 M. 25 Pf. Ländlich sittlich — Nun rath einmal — Schatten- und Lichtbilder — Festfreuden der Kinderwelt.

1881 **!!2 neue Spiele!!** 1881

!! Humoristisch !! — **Das Hänsel- und Gretel-Spiel.**
Frei nach Grimm. Ein humor. Spiel
Preis 1 M. 80 Pf. Pracht-Ausg. 4 M.

!! Lehrreich !! — **Der kleine Humboldt.**
Ein humoristisch-geographisches Spiel zur Erlernung der Geographie.
Preis 1 Mark 20 Pf.

Vorräthig bei
Joseph Jolowicz, Buchhandlung,
Markt 4.

Ein seit vielen Jahren bestehendes renommirtes hiesiges **Kohlen- u. Baumaterialiengeschäft** wird zu verpachten resp. zu verkaufen gesucht. Zur Uebernahme ca. 5000 M. erforderlich. Gefl. Offerten sub Chiffre **P. H. 8.** Briefkast. d. Ztg. erbeten.

Zum Weihnachtsfest!

empfehle mein reichhaltig assortirtes Lager aller Art

Musikwerke.

Phantasie-Artikel mit Musik

wie: Albums, Biergläser, Flaschen, versch. Cigarrentempel, Necessairekästchen und Taschen, Kleiderhalter u. s. w., **Orchestrionettes** mit einlegbaren Notenblättern.

Großes Lager **gold.** und **silb. Taschenuhren, Regulateure,** gold. u. silb. Pariser Kompositions- u. Nickelketten.

Posen. **R. Rutecki,** Friedrichsstraße 1.
Musikwerk- und Uhren-Reparatur unter reeller Garantie.

Berliner Weißbier
(eigen Gebräu) vorzüglich und weinklar
33 Flaschen mit Patent-Verschluß frei ins Haus excl. Glas **für 3 Mk.**
Nach Außerhalb
in Gebinden jeglicher Größe per **Tonne a 22 Mk.,** in **Kisten a 50 Flaschen** per **Kiste a 5 Mk.** ab Bahnhof Posen gegen Nachnahme.

Wiederverkäufern Rabatt.

Brauerei G. Weiss. Comptoir: Wallischei 5.

!!Weihnachts - Literatur!!
für Kinder und Erwachsene!
Jugendschriften, Klassiker, Prachtwerke, Bilderbücher, Romane und Gedichte, Gallerien, Photographien in Rahmen und in Mappe. Auch offerire ich zu billigsten Preisen **zurückgesetzte Jugendschriften** und **Prachtwerke.**
Cataloge gratis und franco.
J. J. Heine, Buch- u. Kunsthandlung, Wilhelmsplatz 2.

Bonbonnièren und Attrapen!

Grosse Weihnachts-Ausstellung.

Baumkonfekt in großer Auswahl,
Thorner Pfefferkuchen
von **Gustav Weese** und **Th. Hildebrandt**
aus Berlin zu Fabrikpreisen.
Lübecker Bomben.
Königsberger u. Lübecker Marzipantorten
von 1 M. bis 30 M.
Dessertkonfekt à Pfd. 1,60 bis 4 M. } täglich
Bonbons von 60 Pf. bis 1,40 } frisch.
A. W. Żuromski,
Conditorei, Zuckerwaaren- und Chokoladenfabrik,
Posen, Berlinerstraße Nr. 6.

Patek, Philippe & Co. in Genf.
Fabrik goldener Taschenuhren.
Prämiirt auf allen Weltausstellungen. Erste Preise. Goldene Medaillen.

Wir theilen hierdurch ergebenst mit, daß **Herr Uhrmacher W. Szulc in Posen, Bazar,** von uns fabrizirte Uhren stets auf Lager hat. Jede von uns fabrizirte Uhr ist mit einem **nummerirten Certificat** versehen, welches außer den **Nummern und der Beschreibung der Uhr auch unsere Unterschrift** trägt. Besonders gewünschte Dekorationen des Gehäuses, als Gravirungen von Portraits nach der Photographie, Wappen, Monogramme, sowie deren Ausführung in schwarzer oder bunter Emaille werden in unserer Fabrik in bekannter künstlerischer Art gefertigt.

Bestellungen hierauf nimmt Herr **W. Szulc in Posen, Bazar,** entgegen.

Genf, 6. Dezember 1881.

Bezugnehmend auf obige Erklärung empfehle ich einem geehrten Publikum die vorzüglichen Erzeugnisse der Fabrik **Patek, Philippe & Co. in Genf.**

Hochachtungsvoll

W. Szulc,
Posen, im Bazar.

H. Foerster,
Mechaniker u. Optiker
Posen,
Gr. Ritterstraße 7,
empfiehlt
zu
nützlichen
Weihnachtsgeschenken:

Brillen, Pincenez, Lorgnetten, Theater- u. Marine-Perspektive, Feldstecher, Fernröhre, Mikroskope, Lupen, Nebelbilder-Apparate und Laterna-magicas mit Bildern und Farbenspieler, Zeichnen- und Stereoskop-Apparate mit Bildern, Nivellir- und Winkel-Instrumente, Kompasse, Wasserwaagen, Reißzeuge für Schüler und Architekten, Elektrisir-Maschinen, Elektrophore, Telegraphen-Apparate, Magnete, kleine Dampfmaschinen, Metronome, Aneroid-Barometer, Thermometer 2c. 2c. in bekannt bester Waare bei billigen, aber festen Preisen.

Die **Wurstfabrik** von
Adolf Krause
Breitestraße 18 b.,
liefert täglich **frischen Aufschnitt** in **Wurst u. Gallert** für Theeabende.

Als Weihnachtsgeschenk
für **Damen** empfehle ich **Original-Howe-Nähmaschinen** zum Hand- und Fußbetrieb zu **auffallend billigen Preisen.**
Reinhold Hein,
Berlinerstraße Nr. 8.

Havanna-Cigarren
zum Preise von 75—1000 Mk. per Mille empfiehlt in größter Auswahl
Hermann Helm,
Cigarren-Importgeschäft,
Breslau, Schweidnitzerstr. 19.

Feinste Braunschweiger Cervelatwurst, Trüffel- u. Sardellen-Leberwurst. Aufschnitt vers. u. empfiehlt das Pfd. zu 1 M. 20 Pfg. Gelée vorräthig bei **J. Groß,** Theaterstr. 4.

Für Schnittwaarenhändler bietet sich Gelegenheit, einige Posten div. Kleiderstoffe u. and. Artikel zu Spottpreisen zu kaufen. Berlinerst. 16, part.

Eine feine Zimmereinrichtung von Ebenholz, sowie 1 Büffet, div. Schränke, Stühle 2c., sämmtlich neu, stehen zum billigen Verkaufe. Näheres Berlinerstraße 16, part.

Ein gutes **Pianino** aus bester Fabrik ist wegen Mangel an Raum billig zu verkaufen. Offerten unter **K. 18** in der Exped. d. Zeitung.

Eine gute Jahrmarktsbude ist zu verpachten. Näheres Wallischei 46.

Geldschränke

gegen **Feuer** u. **Einbruch bewährt,** empfiehlt
in größter Auswahl
zu **billigsten** Preisen
die **Hauptniederlage** von
Moritz Tuch,
Posen, Breitestr. 18 b.

Wachsstöcke,
bunte, weiße, gelbe,
Baumlichte
aus Wachs, Paraffin, Ceresin,
Lichthalter 2c.
offerirt billigst
F. G. Fraas.

Zum bevorstehenden Feste!!!

Sämmtliche ff. Liqueure
in Flaschen à 1 Mark.
Aechte
Cognacs u. Aracs,
sowie
Cognac- u. Arac-Verschnitte
zu billigsten Preisen!
Liqueur-Fabrik von G. Weiss,
Comptoir Wallischei 5.

Puppen-Perrücken
werden angefertigt
bei
R. Buchholz & Co.,
Theater-Friseure.

Oscar Kallmann's Glaserei
Wilhelmsstr. 6,
empfiehlt ihr reichhaltiges Lager von Visit- und Kabinetrahmen. Auch werden Bilder in allen Mustern zu jeder Zeit eingerahmt und verspricht stets eine reelle u. billige Bedienung.

Thee von J. L. Rex,
Berlin,
in sehr großer Auswahl zu Originalpreisen. **Caffee,** roh von 80, gebrannt von 100 Pf. an, für Wiederverkäufer billiger. **Arac, Rum, Cognac, Liqueure, Crêmes** in 1/1- und 1/2-Flaschen, gut und billig Markt 39 bei
Rudolph Chaym.

Fertige Roben und Mäntel, Anzüge für Knaben und Mädchen, Tragemäntel, Jupons. Fertige Wäsche bei
Herrmann Neumark,
Wronkerstraße, Ecke, Markt 91.

Umzugshalber
verkaufen sämmtliche Kurz- und Weißwaaren, sowie die noch vorhandenen
Damen-Filzhüte
zu bedeutend herabgesetzten Preisen.
Nathan Jacobi,
Friedrichstr. 5.

Eine
Zauber-Laterne,
fast neu, mit sehr guten Bildern und Farbenspielen ist billig zu verkaufen
Friedrichsstraße 27,
parterre.

Albin Berger,
St. Martin Nr. 13,
empfiehlt sein Lager in
Schreibmaterialien,
Photogr.- und Poesie-Albums, Portemonnaies, Cigarren- und Cigarrettentaschen, Papeterien, Reißzeuge, Federkasten, Gesellschaftsspiele, Tuschkasten, Bilder- und Modellirbogen 2c.

Als passende Weihnachtsgeschenke empfehle zu bedeutend ermäßigten Preisen:

halbseidene Damenhalstücher	von 20 Pf. an
reinseidene "	" 1,00 " "
Cravatten für Herren und Damen	" 50 " "
Schleifen in eleg. Carton	" 50 " "
Plüsch-Capotten f. Kinder	" 1,75 " "
" " " Damen	" 2,50 " "

Damenstrümpfe mit Stickerei à Paar 50 Pf.
zweiknöpfige Glacéhandschuhe in bekannt gut. Qualität a Paar 1,15 M.
Arbeitskasten für Kinder mit angefangenen Strick-, Stick- u. Häkelvorlagen a Carton 50 Pf.
Wunderknäule m. Gliederpuppen a Carton 50 Pf.
Majolikaschaalen (Weinblatt) 50 "
ferner:
Lichthalter für Weihnachtsbäume, das Praktischste, was bisher darin gemacht wurde, **Patentirt!** 10 St. für 50 Pf.

Leo Elias,
Markt 70.

Eine
Lagerbier-Brauerei
mit **Restauration** und **Saal** in einer Stadt von über 6000 Einwohnern, mit Sudwerk zu 43 Hektolitern, eisernen Kühlschiffen und Geräthen, Malztennen (Solnhofener Platten), Gähr- und Lagerkellern (Granitplatten), Eis- und Fischereiteich, Landwirthschaft 2c. ist Krankheitshalber
zu verkaufen.
Gerichtliche Taxe 181,037 M., Anzahlung 60–75,000 M. Herr **M. Schäffer in Breslau** hat die Güte Auskunft zu geben.

Billige Offerten auf Heu u. Stroh
franko Posen erbittet
Carl Hartwig,
Spediteur.

Filz-Hüte
für Damen in den modernsten Façons, sowie **Rüschen** empfiehlt in größter Auswahl zu **sehr billigen Preisen**
Reinhold Hein,
Berlinerstr. 8.

Leopold Basch,
57. Markt 57.
empfiehlt zu **außergewöhnlich** billigen Preisen
seidene Cravatten und Tücher,
Damenkragen und Stulpen,
Schleifen,
Spitzen-Barben,
Tülls,
Tarlatans,
couleurte Mulls u. Nansocks,
Atlas
in allen Farben,
Spitzen
in jeder Breite,
Blumen
in größter Auswahl,
Rüschen und Plissés,
Tüll-, Mull-
und
Zwirn-Gardinen.

Feinste Briefpapiere mit und ohne Verzierungen in Cassetten und and. Luxuspapiere zu bill. Preisen zu haben bei **R. Hahn,** Breslauerstraße Nr. 22 a. d. Bergstraße.

Großer **Weihnachts-Ausverkauf** zu äußerst billigen Preisen in der Galanteriewaaren-, Papier-, Schreib- und Zeichenutensilienhandlung von **R. Hahn,** Breslauerstr. 22 a. d. Bergstraße.

Bilder
werden sauber, billig u. gut eingerahmt bei
M. Nowicki & Grünastel,
Jesuitenstraße 5,
Bilderrahmenfabrik u. Vergolderei, Tafelglashandlung und Glaserei.
NB. Glas in Kisten billigst.

Tilsner's Hôtel garni,
Posen, Friedrichsstr. 30.
Inhaber: **Theodor Jahns.**
Eröffnung in den ersten Tagen des Januar.

Die Korken-Niederlage
Markt 5, am Rathhauskeller, empfiehlt sämmtliche Sorten Korken, Faßzapfen, Faß- und Mostrich-Spunde, Korksohlen, sehr praktisch und gesund im Winter, sowie Korkmaschinen und Holz-Krähne in größter Auswahl zu ganz soliden Preisen.
M. Mewes.

Zum Weihnachtsfest!
empfehle mein reichhaltig assortirtes Lager
in Gold- und Silberwaaren.
Bestellungen werden prompt und billigst ausgeführt.
Const. Schröder,
Juwelier,
Posen, Wilhelmsplatz 10 (vis-à-vis dem Stadttheater).

Zum bevorstehenden Feste erlaube mir auf meine auf das Reichhaltigste ausgestattete
Weihnachtsausstellung
in **Oeldruckbildern** in eleganten **Goldrahmen** eigener Fabrik, feinen **Galanterie- und Lederwaaren,** sowie **Schreib- und Zeichnen-Materialien,** aufmerksam zu machen.
Bilderbücher, Jugendschriften, Spiele — Albums, Portefeuilles etc.
G. Hoeven,
Goldrahmen-Fabrik,
Gr. Ritter- und St. Martinstraßen-Ecke.
Bildereinrahmungen prompt und billigst.

Eine **große** Partie **Rester** echt **importirter Cigarren** zu **sehr** billigen Preisen.
Magnus Katz Wwe.

Magdeburger saure Gurken, Senfgurken, Pfeffergurken, Preißelbeeren in vorzüglichster Qualität empfiehlt billigst
Julius Roeder, Judenstr. 6.

Billig
Leierkasten, 6, 8 Stücke spielend,
Harmonikas, Violinen,
Violinen-Futterale,
Akkordion-Schulen,
Harmonium-Orgel
empfiehlt billig
N. Zientkiewicz,
Eingang Kränzelgasse 35, I. Etage.
Sämmtliche Reparaturen werden schnell effektuirt.
Billig **Billig**

Flügel, Pianinos u. Harmoniums **Sparsystem! 20 M. monatl. Abzahlung ohne Anzahlung.** Nur Prima-Fabrikate.
Magazin vereinigter Berliner Pianoforte-Fabriken
Berlin, Leipzigerstraße 30.
Preis-Courante gratis und franco.

Ohne Risiko!
Für **12 Mark** versendet
S. A. Scholtz in Lissa (Posen) **franko** nach ganz Deutschland **9½ Pfd. feinschmeckend. Caffee,** bestehend aus zwei zu einer Mischung passenden Sorten, welche entschieden selbst den verwöhntesten Ansprüchen genügt; anderenfalls gern zurückgenommen wird.

Ich empfehle mich zur Anfertigung aller
Damen-Garderoben
nach den neuesten in- und ausländischen Journalen bei sehr soliden Preisen und prompter Bedienung.
TheophilaLisiewska,
Louisenstraße Nr. 12; Eingang von Töpferstraße 3, III. Treppen.

1 gebrauchter starker Arbeitswagen wird zu kaufen gesucht.
Breitestr. 12, 1 Treppe.

Tüchtige **Klavierstimmer** zu erfr. in Türk's und Jolowicz's Buchhdg.

Frauenschutz,
Posen, Petriplatz 4,
gewerbl. Lehr-Institut mit Pensionat für gebild. Stände.
Anfang **Januar** beginnen neue Kurse für
Buchführung u. Correspondence, Schneiderei, Wäsche, Putz, Maschine und Handarbeit.
Etwaige Anmeldungen bitten höflichst uns rechtzeitig machen zu wollen.
Junge Damen von Auswärts finden unter günstigen Bedingungen Aufnahme in unserem
Pensionat.
Prospekte auf Wunsch.

Plissée
wird gebrannt à **Meter 2 Pf.** im Nähmaschinen-Geschäft Berliner Straße 8 bei
Reinhold Hein.

In meinem **Pensionat** können noch **2 junge Leute** placirt werden. Auch werden **Kostgänger** angenommen.
J. Radt, Wronkerstr. 12.

Einige Knaben finden in Nähe der Schulen gute und billige Pension, Nachhilfe in Arb. Adr. G. A. S. 4 Posen postlag.

In einer anst. Familie findet ein j. Mann od. ein Schüler gute Pension. G. Off. sub A. 66 postl. erb.

Für Eltern, deren Söhne das Gymnasium oder die Realschule in Posen besuchen sollen, finden in einer Beamtenfamilie eine sorgfältige und gewissenhafte Pension. Nachhülfe in allen Sprachen, Mathematik, Rechnen 2c.; ein gutes Pianino zur Benutzung. Pension nach Uebereinkunft.
F. J. Bittner,
Posen, Sandstraße 8.

Pensionäre finden freudliche Aufnahme Wienerstr. 8, III. Tr. l.

Specialarzt
Dr. med. Meyer,
Berlin, Leipzigerstr. 91,
heilt auch brieflich Syphilis, Geschlechtsschwäche, alle Frauen- und Hautkrankheiten, selbst in den hartnäckigsten Fällen, stets schnell mit bestem Erfolge.

Von Heute ab
habe ich sämmtliche Waaren meines großen Lagers bedeutend **im Preise ermäßigt** und empfehle **folgende Gegenstände** als besonders **preiswerth:**
Camisols, Unterbeinkleider, Westen, Socken u. Strümpfe, gestrickte Handschuhe, Filzschuhe für Herren, Damen und Kinder.
Wollene gestrickte u. Filz-Unterröcke,
Seidene u. Alpaca-Schürzen,
Seidene, halbseidene und wollene Halstücher,
Shlipse, Kragen, Rüschen, Schleifen, Manschetten,
Capotten u. Umschlagetücher,
Elegante Briefstaschen,
Necessairs u. Portemonnaies,
Ganz besonders empfehle meinen
Gelegenheitsbazar
enthaltend eine sehr reichhaltige
Auswahl
überraschend schöner und nützlicher Gegenstände im Preise
von **10 Pf.—50 Pf.**
A. Levy,
Friedrichsstr. vis-à-vis der Post.
Von Heute ab. Von Heute ab.

Heirath vermittelt diskret Inst. Frigga. Berlin, Bülowstraße 102. (Statut 3g. Briefmarke.

Jede geheime Krankheit u. Ansteckung
heile ich auf Grund neuester, wissenschaftlicher Forschung, selbst die verzweifeltsten Fälle, ohne Berufsstörung Ebenso die bösartigen Folgen geheimer Jugendsünden, Nervenzerrüttung, Schwächezustände, Epilepsie, Frauenkrankheiten 2c. Im Nichtheilungsfalle verzichte ich auf jedes Honorar. Größte Diskretion. Bitte um recht genauen Krankheitsbericht.
Dr. med. Krug
in Thal bei Ruhla.

Künstliche Zähne werden in Gold, Celluloid schmerzlos eingesetzt u. s. w.
St. Przybylski, St. Martin 4.

Otto Dawczynski,
Zahnarzt.
Friedrichsstraße 29.

In 3 bis 4 Tagen
werden discret frische **Syphilis, Geschlechts-, Haut- und Frauenkrankh.,** ferner **Schwäche, Pollut. u. Weissfluss gründlich** und **ohne Nachtheil** gehob. durch **d. v. Staate approbirten Spezialarzt Dr. med. Meyer** in Berlin, **nur Kronenstrasse 36, 2 Tr.,** von 12—2. **Ausw. m. gleich. Erfolge briefl.** Veraltete und verzweifelte Fälle ebenf. in sehr kurzer Zeit.

Dr. J. Szulc, pract. Arzt,
Zahnarzt,
wohnt jetzt **St. Martin 6** (neben d. Kirche). Neuer Apparat zum **schmerzlosen Zahnziehen** (ohne Chloroform oder Lachgas).

Syphilis, Geschlechts- und Hautkrankheit., Schwächezustände, (Pollut. Impot.) heilt mit sicherem Erfolge, auch briefl., Dr. **Holzmann,** Berlinerstr. 16 part.

1. Januar ein Mitbewohner für ein möblirtes Zimmer ges. Schießstraße 6, 3. Etage.

Zwei gut möblirte Zimmer sind Mühlenstraße Nr. 19, 1. Etage, vom 1. Januar zu vermiethen.

Wronkerplatz 4/5
ist ein Laden mit Schaufenster und angrenzender Wohnung zu verm.

St. Martin 22 sind möblirte u. unmöblirte Zimmer zu vermiethen.

3 Zimmer, Küche und Nebengelaß, im ersten Stock, Halbdorfstraße, sofort sehr preiswerth zu vermiethen
D. Aron, Markt 92.

Ein möblirtes Zimmer, nach vorn, mit sep. Eingang, zu vermiethen Büttelstraße 12, 2 Treppen.

Thorstraße 6, 1. Etage, 2 Stuben, Küche und Zubehör vom 1. Januar 1882 zu vermiethen.

1 möblirtes Zimmer f. eine Dame Bäckerstraße 11, 1 Treppe.

Friedrichsstraße 10
sind 4 renov. Zim., Küche 2c. zu verm.

Ein Laden in bester Geschäftslage ist umzugshalber sofort billig zu vermiethen. Zu erfragen bei **Kaskel,** Breslauerstr. 21, i. Laden.

4 Zimmer u. Küche I. Etg., sowie 1 Kellerwohnung sofort zu verm. Grabenstr. 5.

Zwei Zimmer und Küche im III. Stock, Berlinerstr. Nr. 10, zu verm.

Ein kleines möblirtes Zimmer zu vermiethen. Königsstr. 7, 2 Treppen links, Volksgarten.

Kanonenplatz 9, 3 Tr., vornh. ein möblirtes Zimmer sofort billig zu vermiethen.

Zwei unmöblirte Zimmer
Wilhelmsstr. 6, I. Stock sofort oder pr. 1. Januar zu vermiethen.

Sapiehaplatz 8
ist zum **1. April 82** eine Wohnung von 4 Stuben und Nebengelaß im 2. Stock zu vermiethen.
Näh. bei **Gutmacher,** Sapiehaplatz 7, I

Posener Bau-Bank.
Wir haben einige Wohnungen a 5 und 6 Zimmer, sofort oder per 1. April beziehbar, zu vermiethen.
Näheres im Comtoir Bismarckstraße Nr. 4.

St. Martin 27 eine elegante Wohnung p. sofort zu vermiethen.

Gr. Gerberstr. 6, Wohnungen zu 3 und 4 Zimmer sofort oder per 1. Januar zu vermiethen.

Eine Wohnung
von 8 heizbaren Zimmern nebst Nebengelaß ist vom 1. April 1882 **St. Martin Nr. 19** in der II. Et. zu vermiethen.

Breitestraße 12
ist ein kleiner Laden, auch zum Comtoir geeignet, billig zu verm.

Sofort zu vermiethen:
Schützenstraße 19 4 Stuben, 1 Et., Schützenstraße 20 Stall u. Remise.

St. Martin 18 ist eine Wohnung I. Etage zum 1. Januar und eine Wohnung III. Etage sofort zu vermiethen. Näheres I. Etage links.

An der hiesigen evangelischen Schule ist die Kantor- und erste Lehrerstelle vacant und baldmöglichst wieder zu besetzen. Das etatsmäßige Einkommen beträgt 900 M. nebst freier Wohnung und freier Feuerung. Alt-Driebitz liegt an der Bahn zwischen Fraustadt und Glogau.
Mit Zeugnissen belegte Meldungen sind zu richten an den Kirchen- und Schul-Patron
Alt-Driebitz, den 9. Dez. 1881.
Jengler,
Rittergutsbesitzer.

Für mein Colonial- u. Delikateßwaaren-Geschäft suche einen Commis.
S. Samter jr.

Ein bedeut. Hamburger Engros-Haus sucht für den Verkauf von Caffee an Privatkundschaft tüchtige **Agenten od. Provisions-Reisende.** Offerten sub **H. V. 1356** an **Rudolf Mosse, Hamburg.**

Einen Lehrling
aus anständigem Hause, mit guter Schulbildung, sucht zum sofortigen Antritt
Adolph Horwitz, Koschmin.

Ein junger, sicherer
Destillateur,
gew. Comptorist, der polnischen Sprache mächtig, seit 1877 in den berliner Destillations-Geschäften en-gros en-detail und Spritfabriken thätig, sucht zum 1. Januar 1882 dauernde Stellung. Gef. Offerten werden unter **Z. 98** Expedition d. Vossischen Zeitung, Berlin, erb.

Cigarren-Agent
gesucht für ein bekanntes Hamburger Haus. Off. sub H. 05636 befördern **Haasenstein & Vogler** in **Hamburg.**

Bureaugehilfen,
geübt und polnisch sprechend, sucht zum 1. Januar 1882
Distrikts-Amt Moschin.

Für mein Kolonialwaaren- und Destillations-Geschäft suche ich einen
Lehrling
zum sofortigen Antritt.
M. Plonsk,
Kosten.

Ich habe zwei
gesunde Landammen
zu vermiethen, d. auch etwas deutsch sprechen können.
M. Bartkowiak, Miethsfrau, Ziegenstraße Nr. 4, 3. Stock.

Geübte Schneiderinnen können sich melden. Gr. Ritterstr. 8, Eing. 4, I. Tr

Eine gesunde Amme, ein Vogt mit guten Zeugnissen, Gärtner, Hausdiener, gute Restaurantsköche und aller Art Dienstpersonal zu haben bei **J. Zwolinska,** St. Martin Nr. 13.

Einige vorzügl. Wirthinnen, tücht. Dienstmädchen jeder Art und eine gute Amme empfiehlt
M. Schneider, St. Martin 58.

Einen Gehülfen sucht
Const. Schröder, Juwelier.

Köchin, Kindermädchen, Mädchen für Alles empfiehlt
M. Bauer, St. Martin 67.

Die katholische Lehrerstelle
in **Sworzyce,** Kreis Buk, ist vakant und sofort zu besetzen. Der Schulvorstand hat das Präsentationsrecht.

Ein junger Mann,
der seine Lehrzeit beendet hat, deutsch und polnisch spricht, findet in dem Comptoir eines hiesigen bedeutenden Destillationsgeschäftes per 1. Januar 1882 Placement. Meldungen bei **Haasenstein & Vogler,** Wilhelms-Straße 16 sub P. 335.

Gesucht!
Ein in der **Destillationsbranche gewandter, solider, tüchtiger Reisender.** Näh. in der Exp. d. Z.

Für mein Droguen- und Farbewaaren-Geschäft suche einen **Lehrling,** welcher der deutschen und polnischen Sprache mächtig ist, sofort oder 1. Januar.
J. Sobocki, Markt 8.

Für **Politur und Lack,** anerkannt vorzügliche Spezial-Artikel, werden **tüchtige Agenten** gegen gute Provision gesucht. Offerten an **Paul Horn, Hamburg.**

1 auch **2 ordentl. Knaben** werden als Lehrlinge angenommen vom Sattlermeister **Heyn-Schwersenz.**

Ein Aufseher,
7 Jahre im Rüben- und Getreidebau praktisch thätig, sucht pro 1882 Stellung in einer größeren Wirthschaft. Auskunft ertheilt **Aug. Adam, Dechsel,** Kreis Landsberg a. W.

Ein Ziegelmeister,
tüchtig und längere Zeit thätig, der Drainröhren, Thonziegel und Dachsteine zu fabriziren versteht, im Besitze guter Zeugnisse ist und Kaution stellen kann, findet sofort Stellung. Off. sub S. P. durch **Daube & Co.,** Posen, Friedrichsstr. 31.

Tüchtiger Wirthschaftsbeamter z. 1. Jan. gesucht von **Baudach,** Berlin. Postlagernd Postamt 44.

Mehrere W.-Beamte
m. Gehalt v. 240—360 M. j. n. fr. Wäsche **gesucht pr. sof. u. per Januar** d. Central-Bureau, Petripl. 2; ebenfalls mehrere Eleven. R.-Marke, Abschriften erforderl. (Ohne Vorsch.)

Wirthschafts-Fräulein
m. f. Küche bew., paar tüchtige **Hausmädchen u. Herrschaftl. Diener sucht** per sof. u. Januar Central-Bureau, Petripl. 2. Abschriften, R.-Marke erforderl (Ohne Vorschuß)

Correspondenten-Stelle.
Für eine größere Spritfabrik Mittel-Deutschlands wird ein zweiter Correspondent gesucht. Offerten mit Angabe der Gehaltsansprüche erbeten unter M. U. 723 an die Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler in Leipzig.**

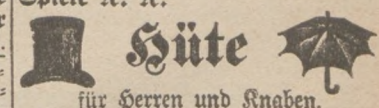
Ein junger Landwirth, mit sechsjähriger Praxis, der bereits selbständig gewirthschaftet hat und sehr gute Zeugnisse besitzt, sucht vom 1. Januar 1882 Stellung als Inspektor.
Adressen unter J. R. in der Exp. d. Ztg. abzugeben.

Für unser **Stabeisen-Geschäft** suchen einen
Lehrling
mit guter Schulbildung.
Breiter & Schöning.

Ein mit der Stabeisen-Branche vertrauter junger Mann, der sich auch namentlich für die Reise eignet, wird gesucht.
Offerte mit Angabe der bisherigen Thätigkeit und Gehalts-Ansprüche unter A. B. 60 in der Expedition dieser Zeitung.

Dringende Bitte an edle Menschenfreunde!
Ein Wirthschaftsbeamter, durch langjährige, schwere Krankheit heimgesucht, in Folge schmerzhafter Operation entstellt und trotz Aufopferung aller Kräfte vergeblich bestrebt, Frau und drei Kinder zu ernähren, nunmehr bei Beginn des Winters dem größten Elende preisgegeben, bittet dringend mildthätige Herzen und besonders seine glücklicher gestellten Kollegen, die Herren Landwirthe, dem wahren Unglücklichen durch freundliche Gaben, oder wenn möglich durch Nachweisung dauernder Beschäftigung sein hartes Loos zu erleichtern. Zur Ertheilung näherer Auskunft sowie Entgegennahme von Beiträgen erklärt sich gern bereit
Die Expedition der „Posener Zeitung".

! Großer Weihnachts-Ausverkauf!
von **Puppen** an- und unangekleidet.
Spielwaaren: als **Leierkasten, Wiegenpferde, Velocipedes, Schlitten, Puppenwagen, Laterna magicas, Mechaniques-Gegenstände, Beschäftigungs-Spiele 2c. 2c.**



Hüte
für Herren und Knaben.
Regenschirme,
Tricotagen, seid. Cachenez, ruff. Boots, Oberhemden, Kragen u. Stulpen, Manch.- u. Chem.-Knöpfe, Herren-Cravatte, s coul. und schwarz, wollene **Phantasie-Tücher.**
Handschuhe
für **Civil** und **Militär.**
Portefeuilles und **Reise-Effekten, Reise-Menagen, Leder- u. Holztoiletten, Cigarrenkästen, Albums 2c.**
Ball- u. Promenadenfächer
gebe ich **vollständig** auf, daher unter dem Kostenpreis.
!!! Größtes Lager in
Kinderwagen
zu **anerkannt billigsten** Preisen bei **H. Neumann,**
Berlinerstraße 19.

Wichtig für Mütter!
Für zahnende Kinder
sind nur die von
Gebrüder Gehrig,
Hoflieferanten u. Apotheker, Berlin SW., Besselstr. 16, erfundenen elektromotorischen
Zahnhalsbändern
(à Stück 1 Mk.), das anerkannt einzig bewährte Mittel, Kindern das Zahnen **leicht** und **schmerzlos** zu befördern, sowie Unruhe und Zahnkrämpfe zu verhüten.
In **Posen** ächt zu haben in der **Rothen Apotheke,** Markt 37, und bei **Joachim Bendix,** Markt 93.

Das bekannte und bewährte Hof-Apotheker **Boxberger's**
Hühneraugenpflaster
Preis pro Rolle 50 Pf.
Vorräthig in **Posen** in allen Apotheken, in Obornik bei Apotheker Liess.

Chines. Haarfärbe-Mittel
von **A. Rennenpfennig, Halle a/S.** färbt sofort dauernd **braun** und **schwarz,** ist ohne schädliche Bestandtheile und daher ohne jede Gefahr zu benutzen. à Flasche Mk. 2,50 und Mk. 1,25; zu kaufen bei
Joseph Basch, Markt 59.

Die bewährten **Rennenpfennig'schen**
Hühneraugenpflaster
a Stück 10 Pf. sind echt zu hab bei **Joseph Basch,** Markt 59.

Meine Weihnachts-Ausstellung reichhaltig mit allen Sorten schönstes

Baumkonfekt von 1 Mk. pr. Pfd. an,

Baumlichtel und reizenden Lichthaltern, täglich frischen **Lübecker und Königsberger Marzipan** und dts. Theegebäck auf Oblaten, pr. Pfd. **1,50, Thorner Pfefferkuchen,** bei 3 M. **50 Pf. Rabatt,** feinste Chokoladen, Knallbonbons ꝛc. halte bestens empfohlen.

Sam. Kantorowicz jun.,

Chokoladen- und Zuckerwaaren-Fabrik, Breitestraße 19.

Wiederverk. alle Waaren entsprechend **billig.**

Eine gediegene und reichhaltige Auswahl

in passenden Weihnachts-Geschenken,

darunter viele

prachtvolle Neuheiten

in Bronce, cuivre poli, Oxyd, Plüsch- u. Lederwaaren

empfiehlt zu **soliden** und **festen** Preisen

die Galanteriewaaren-Handlung von

Louis Ohnstein,

Wilhelmsplatz 10.

Ed. Bote & G. Bock

empfehlen ihr mit Sorgfalt zusammengestelltes

Großes Lager

literarischer Weihnachts-Festgeschenke,

Bilderbücher und Jugendschriften für jedes Alter, Atlanten, Klassiker, Anthologieen, Erbauungsschriften, Pracht- und Kunstwerke, Malvorlagen ꝛc.

Hervorragende Weihnachtsnovitäten 1881: Künstlerheim, Ariost Roland illustr. (Doré), Die Hohenzollern, Hübner Spaziergang illustr., Schlagintweit Indien 2 Bde., Werner Nilbilder, Leixner deutsche Literatur, Stacke deutsche Geschichte, Ebers Frau Bürgermeisterin, Spielhagen Angela, Wolff Singuf, Thumann Für Mutter und Kind.

Unser vollständig assortirtes

Musikalien-Lager

bietet eine große Auswahl von gut gewählten Werken neuerer und älterer Komponisten, elegant und solid gebunden, **in allen Editionen.**

Weihnachtskataloge gratis und franko.

Auf Wunsch Ansichtssendungen.

Ed. Bote & G. Bock,

Hof-Musikhandlung und Buchhandlung,

Posen. Wilhelmsstraße 23.

Zum Weihnachtsfeste!

empfehle mein in allen Neuheiten reichhaltig sortirtes Lager **goldener und silberner Taschenuhren, Regulateure, Pendulen, Wecker- u. Wanduhren ꝛc., Uhrketten in Gold, Silber, Nickel u. Talmi ꝛc.** **Beste Fabrikate. Reelle und billige Bedienung**

Carl Foerster, Uhrmacher in Posen,

9. Große Ritterstraße 9.

Werkstatt für **Uhren-Reparaturen.**

Aufträge nach außerhalb prompt und gewissenhaft.

Zu Weihnachten

empfehle als

wirklichen Gelegenheitskauf

eine große Anzahl

schwarzer u. farbiger Seidenroben knappen Maßes und schwarzer Cachemire- und Grenadine-Roben

zu außerordentlich billigen Preisen.

P. Salomon, Posen, 5. Wilhelmsstr. 5.

Spezialität für Sammet- und Seidenwaaren, schwarze Cachemires und Grenadines.

Heute zum Frühstück

Echt Jauer'sche Wurst mit Sauce.

Zum Abend

Fricassée.

E. Mähl.

Jugendschriften!

nur

werthvollen Inhalts

zu den

billigsten Preisen

in

überraschender Auswahl

bei

Louis Türk,

4. Wilhelmsplatz 4.

Rein wollene Bettdecken.

Ia. Weiße 195/135 Ctm. 7 rothe 9 M. Ia. Weiße 205/150 Ctm. 8, rothe 10 M. Graue 200/150 Ctm. 4,20 Mark. Ganz schwere rothe □ Pferdedecken 5, roth und gelb □ 5,50 M. empfiehlt **Nic. Kretz** in **Eupen.**

Probedecken gegen Nachnahme.

Handwerker-Verein.

Montag, den 12. Dez., Abds. 8 Uhr:

Freie Besprechung

über

1) **Farbenblindheit.**
2) **Verschiedene technische Fragen.**

Nach der Besprechung:

Vorstandssitzung.

Familien-Nachrichten.

Clara Bumke,

Adolph Blümel.

Verlobte.

Posen.

Die heute erfolgte glückliche Entbindung meiner Frau **Emma** geb. **Stiller** von einem Söhnchen beehre ich mich ergebenst anzuzeigen.

Bentschen, Bahnhof, 9. Dez. 1881.

Schulz,

Königl. Postverwalter.

Gestern Vormittag 10½ Uhr wurde meine liebe Frau Sophie, geb. Hentschel, von einem gesunden Töchterchen glücklich entbunden.

Posen, den 11. Dez. 1881.

A. Steinfort.

Am 5. dieses Monats starb nach kurzem Krankenlager im Kreise seiner Familie zu Liegnitz unser treuer Mitarbeiter und Vertreter, Herr

Gustav von Brietzke,

dem wir stets ein ehrendes Andenken bewahren werden.

Stettin, den 8. Dez. 1881.

Sohacht & Kühne.

Am 9. d. M., Nachmittags ¾3 Uhr, entschlief unser 1¼ Jahre alter vielgeliebter Sohn

Carl

nach kurzem aber schmerzvollem Leiden. Dies zeigen tiefbetrübt an die untröstlichen Eltern.

Posen, 11. Dezember 1881.

Alexander Deutsch

und Frau,

geb. **Brautschek.**

Die Beerdigung findet heute Nachm. 3 Uhr vom Trauerhause, Büttelstr. 7, statt.

Bei dem Dahinscheiden unserer herzinnig geliebten Gattin, Tochter, Schwester und Schwägerin

Louise Kupke,

geb. Hoffmeyer-Złotnik,

sind uns von Nah und Fern so viele Beweise der Theilnahme zugegangen, daß es uns nur möglich ist, auf diesem Wege Allen unseren herzlichsten Dank dafür auszusprechen.

Die Hinterbliebenen.

Rawitsch-Złotnik,

den 9. Dezember 1881.

Für die ebenso zahlreiche als innige Theilnahme bei der Beerdigung unseres geliebten Sohnes **Constantin** und bei der Trauerandacht für denselben, sprechen ihren tiefgefühlten Dank hiermit aus

K. Winżewski

und Frau.

Wreschen.

Vorsicht!

Der

„Augenblicks-Drucker"

D. R. P. No. 14120

ist der **einzige patentirte** Copir-Apparat mittels Buchdruckfarbe.

Derselbe liefert auf **trockenem** Wege ohne Presse eine fast **unbeschränkte** Anzahl, gleichscharfer, tiefschwarzer (auch bunter) unvergänglicher Abzüge, welche **auch einzeln** im ganzen Weltpostverein **Portovergünstigung** genießen.

Der **„Augenblicks-Drucker"** läßt alle bisherigen Copir-Apparate: Hecto-, Auto-, Polygraphen ꝛc., weit hinter sich, erreicht die autograph. Presse an Leistungsfähigkeit, übertrifft solche aber an Schärfe der Abzüge, durch Einfachheit und Billigkeit.

Apparate mit zwei Druckflächen:

Nr. 1 25/32 cm = M. 15.—, Nr. 2 28/40 cm = M. 20.—, Nr. 3 40/50 cm = M. 30.— incl. Verpackung.

Prospecte, Zeugnisse, Originalabzüge ꝛc. sofort **gratis und frei.**

Zittau i. Sachsen.

Steuer & Dammann.

Bratheringe.

Heringe, schon vom jetzigen Fange, ff. gebraten, empfehle ich Jedem als Delikatesse, das Faß 9—10 Pfund schwer, franko unter Post-Nachnahme zu 3 Mk. 50.

P. Brotzen,

Crößlin. Rea.-Bez. Stralsund.

Bismarck-Tunnel.

Montag, den 12. Dezember, Abends 8 Uhr:

Großes

Extra-Frei-Konzert.

Lambert's Concert-Saal.

Heute Sonntag, den 11. Dezbr. c.

Siebzehntes großes

Streich-Konzert

von der Kapelle des I. Niederschl. Inf.-Regts. Nr. 46.

Anfang 7½ Uhr. Entrée 25 Pf.

W. Bethge.

Mein neuer

Tanzkursus

für Erwachsene, 30—36 Stunden, beginnt am Dienstag, den 3. Jan. 1882. Anmeldungen täglich 11 bis 5 Uhr Nachmittags.

Lipiński,

Jesuiten- u. Taubenstr.-Ecke, part.

Weihnachts-Geschenke

für

Musiktreibende.

		Brosch. Mark	Geb. Mark
Beethoven.	Sonaten	4.50	6.50
Chopin.	Sämmtliche Werke. 3 Bde.	10.—	15.—
——	Sämmtl. Walzer	1.—	
——	—— Mazurkas	2.—	
——	—— Polonaisen	1.20	
——	—— Nocturnes	1.20	
——	32 ausgew. Kompositionen	1.50	3.—
Mendelssohn.	Sämmtl. Lieder ohne Worte	1.50	3.50
Mozart.	Sämmtl. Sonaten	3.—	5.—
Weber.	Sämmtl. Werke.	2.50	5.—
Spindler.	24 Potpourris aus den beliebtesten Opern. 2 Bände a	1.50	
Strauß.	50 Tänze und Märsche. 2 Bände a	1.50	
	Für Pianoforte zu 4 Händen:		
Beethoven.	Sämmtl. Sinfonien	6.—	8.50
Haydn.	Sinfonien. 4 Bände a	2.50	
	—— Gebunden in 2 Bde. a		7.50
Mendelssohn.	Sämmtl. Sinfonien	3.—	5.—
Mozart.	Sinfonien. 2 Bände a	2.50	
	Gebunden in 1 Bd.		7.—
Schubert.	Sämmtl. Märsche	1.50	3.50
	Ouverturen zu 4 Händen:		
Beethoven.	Ouverturen	2.—	3.50
Mendelssohn.	——	2.—	3.50
Mozart.	——	1.50	3.—
Weber.	——	1.50	3.—
Beethoven.	Sonaten f. Pfte u. Viol.	4.—	
Haydn.	—— ——	2.50	
Mozart.	—— ——	4.50	
	Lieder und Gesänge:		
Abt-Album		2.—	3.50
Beethoven-Album		1.20	2.40
Chopin-Album		1.—	2.25
Franz-Album.	6 Bände a	3.—	4.50
Gumbert-Album		2.—	3.50
Mendelssohn-Album		1.50	3.—
Schubert-Album		2.—	3.50
Liederschatz.	200 Volkslieder	3.—	4.50
Attenhofer.	35 Lieder für große und kleine Kinder. (Mit Zeichnungen von Oskar Pletsch)		4.—

Vorräthig bei

Karl Peiser,

Musikalienhandlung und Leihanstalt für Musik,

Posen, Wilhelmsplatz 6.

Nach Auswärts franko gegen Einsendung des Betrages.

Winter-Mäntel

noch in größter Auswahl, um zu räumen,

zu auffallend billigen Preisen,

Sammet-Paletots, Peluche, Façons, Pelzbezüge, Costumes. **Weihnachts-Ausverkauf.**

Kleiderstoffe jeder Art, **Doppelbreite Cachemires,** Meter nur 1 M. 80 Pf., **Schwarzseidenen Rips,** Meter 3 M., **Satin luxor,** Meter 4 M. 50 Pf., empfiehlt

E. Tomski, Neuestraße 2.

Verein junger Kaufleute, Posen.

Dienstag den 13. Dezember,

im Stern'schen Saale:

Vortrag

des Herrn C. Fontane

über

Carl v. Holtei.

Unsere Mitglieder, Herren und Damen, haben ohne Eintrittskarte Zutritt.

Der Vorstand.

Stadt-Theater.

Sonntag, den 11. Dezember 1881:

Carmen.

Montag, den 12. Dezember 1881:

Gold und Eisen.

Dienstag, den 13. Dezember 1881: Benefiz für Frau Schäfer:

1. Kaudels Gardinenpredigten.
2. Großes Konzert.
3. Dienstboten.

B. Heilbronn's Volksgartentheater.

Sonntag, den 11. Dezember cr.: Gastspiel der berühmten Xylophonisten **Gebr. Florus. Unruhige Zeiten.** Posse mit Gesang in 3 Akten und 8 Bildern.

Montag, den 12. Dezember cr.: Gastspiel der berühmten Xylophonisten **Gebr. Florus. Fatinitza.** Komische Operette in 3 Akten. Dirigent: Herr Kapellmeister **Fischer.**

In Vorbereitung: **Jeanne, Jeannette und Jeanneton.**

Auswärtige Familien-Nachrichten.

Verlobt: Frl. Marie v. Fumetti mit dem Hauptmann Thilo von Trotha in Metz. Frl. Marie Wassermann in Templin mit dem Kaufm. Arwed Ehmig in Leipzig. Fräul. Johanne Louise Beble mit Hrn. C. F. Mallinckrodt in Barmen.

Gestorben: Major z. D. Arnold von Pelchrzim in Berlin. Frau Louise Kupke, geb. Hoffmeyer-Złotnik in Rawitsch. Geh. Regierungs- und Schulrath a. D. August Ferdinand Crüger in Wellmitz.

Für die Inserate mit Ausnahme des Sprechsaals verantwortlich der Verleger.

Druck und Verlag von W. Decker & Co. (E. Röstel) in Posen.

DR. PAPILSKY'S
Fleisch-Extrakt.
System Liebig.
Dr. Papilsky & Brühl.
Jerzyce bei Posen.

Dr. Papilsky's Fleischextrakt, **das einzige europäische Fabrikat,** wird **ausschliesslich** aus dem Fleische ausgesuchter, kräftiger, **auf ihre Gesundheit** vom Posener Königl. Departem.-Thierarzt, Hrn. Med.-Assess. Rüffert **untersuchter Rinder** sorgfältig nach **Liebig's System***) zubereitet. Hierdurch bietet das **Dr. Papilsky**'sche **Fleischextrakt die anderweitig fehlende,** aber **durchaus nöthige Garantie** für gesunde Beschaffenheit.

Dr. Papilsky's Fleischextrakt ist **haltbare** Fleischbrühe-Essenz, verdirbt nie, und ersetzt, richtig angewandt, **bei grosser Ersparniss von Zeit und Geld** die Fleischbrühe vollkommen, und zwar hat ein Gramm Fleischextrakt ungefähr den Bouillonwerth von 35 Gramm Fleisch.

Gebrauchsanweisung:

A. Bouillon.

Zu sofortiger Bereitung kräftiger Bouillon nehme man auf eine Tasse **siedendes** Wasser **ungefähr** 1/4 bis 1/3 **Theelöffel** Dr. **Papilsky's** Fleischextrakt **und füge eine dem Geschmack entsprechende Menge Salz** hinzu (wenn für gut befunden auch etwas Fett). Der Zusatz eines Eies ist sehr zu empfehlen. **Nimmt man zu viel vom Extrakte, was sehr häufig geschieht, so wird die Bouillon zu stark und mundet nicht einem Jeden. Um dies zu vermeiden, achte man darauf, dass die normale, dunkelgelbe Farbe der Bouillon nicht in Braun übergehe.**

Für Diejenigen, welche an den von Fett, Wurzelwerk etc. herrührenden Beigeschmack in der Bouillon gewöhnt sind, empfiehlt es sich, diese Ingredienzien (Zuthaten) nebst Salz zuerst mit etwas Wasser zu kochen, darauf die Brühe abzufiltriren (abzuseihen), Wasser nach Bedarf hinzuzufügen und nun mit der nöthigen Menge Fleischextrakt (auf je eine Tasse Bouillon 1/4 Theelöffel Extrakt) durchzukochen.

B. Suppen.

Man erhält die besten und kräftigsten Kartoffel-, Erbsen-, Schoten-, Reis-, Gries-, Graupen- etc. Suppen, indem man dieselben, nach bekannter Methode gekocht, mit **Dr. Papilsky's** Fleischextrakt versetzt (auf 6 Portionen einen Theelöffel) und dann einige Minuten durchkochen lässt.

C. Gemüse.

In ähnlicher Weise, wie bei Suppen, verwendet man mit Vortheil auch bei Gemüsen **Dr. Papilsky's** Fleischextrakt, wenn man zu den verschiedenen Gemüsearten, wie Spinat, Grünkohl, Gelberüben, Schoten, Oberrüben etwas vom Extrakte während des Kochens hinzusetzt.

D. Knochensuppen.

Durch **geringen** Zusatz von Dr. **Papilsky's** Fleischextrakt kann man aus frischen Knochen (womöglich mit etwas daran haftendem Fleische) mit Wurzelwerk und Salz **sehr billig** die schmackhaftesten und kräftigsten Brühen herstellen.

In derselben Weise werden auch **die verschiedenen Saucen** mit Dr. **Papilsky's** Fleischextrakt **verbessert** und nahrhafter und schmackhafter gemacht.

Mit dem Dr. **Papilsky**'schen Fleischextrakte ist demnach den geehrten Hausfrauen ein **bequemes** und **billiges** Mittel an die Hand gegeben, das **Suppenfleisch** auf ein Minimum zu beschränken und das Fleisch in angenehmer Weise zum Braten zu benutzen.

Reisende, Touristen, Kranke und Badegäste sind durch Dr. **Papilsky's** Fleischextrakt in den Stand gesetzt, sich **zu jeder Zeit** billig und ohne Zeitaufwand den wohlthuenden, erfrischenden und stärkenden Genuss einer Tasse Bouillon zu verschaffen.

Wegen seiner bequemen und leichten Verwendung zur Verbesserung von Brühen etc. sollte **Dr. Papilsky's** Fleischextrakt ebenso, wie Salz und Pfeffer, auf keinem Tische fehlen.

Die Preise sind incl. Büchse:

1/1	1/2	1/4	1/8	1/16
8,50 M.	4,50 M.	2,50 M.	1,25 M.	0,75 M.

Für Wohlthätigkeitsanstalten, Hospitäler etc. werden ermässigte Preise gewährt.

Attest.

Die in der Fabrik der Herren **Dr. Papilsky & Brühl** zu Jerzyce bei Posen zur Bereitung des **Dr. Papilsky**'schen **Fleischextraktes** verwendeten **Rinder** werden **auf ihre Gesundheit** durch mich **regelmässig untersucht,** so dass **ich für die gesunde Beschaffenheit des nur aus kräftigem Fleische bereiteten Dr. Papilsky**'schen **Fleischextraktes bürgen kann.**

Solches bescheinige ich auf Verlangen hierdurch.

Posen, den 13. August 1881.

(L. S.) Rüffert,
Königl. Departements-Thierarzt und Medizinal-Assessor.

Attest.

Herrn **Dr. Papilsky,** Jerzyce—Posen.

Die mir überbrachte Probe des **Dr. Papilsky**'schen **Fleischextraktes** enthält:

19,74 % Wasser, 65,68 % organische Substanz mit 9,07 % Stickstoff, 14,58 % Asche mit 0,58 % Eisen.

In Weingeist von 80 % sind bei gewöhnlicher Temperatur 64,78 % der Masse löslich.

Das **Dr. Papilsky**'sche **Fleischextrakt** entspricht nach diesen Zahlen den Anforderungen, welche an ein **gutes** Liebigs'sches Fleischextrakt zu stellen sind; auch ist dasselbe fast vollständig in Wasser löslich **und der Geschmack rein und angenehm.**

Posen, den 2. August 1881.

Agrikultur-chemische Versuchsstation des landwirthsch. Provinzialvereins für Posen.
Der Vorstand.
Dr. Eugen Wildt.

*) Die Dr. **Papilsky**'sche Darstellungsmethode unterscheidet sich von der Liebig'schen allerdings insofern, als sie die im sogenannten Liebig'schen Fleischextrakt fehlenden, aber nach dem jetzigen Standpunkt der Wissenschaft zum Nahrungswerth durchaus erforderlichen Bestandtheile mitenthalten lässt. Der Dr. **Papilsky**'sche Fleischextrakt liefert hiernach zum Unterschiede von anderen Fabrikaten eine vollkommen **natürliche Bouillon.**

!! Niederlagen umseitig !!

Niederlagen:

Aachen: Fr. Falk, Neupforte 13.
Altenburg i. S.: Aug. Friedemann vorm. Louis Baum.
Altona: M. L. Frank.
Amsterdam: L. Jacobs.
W. J. Wessel.
Berlin: Sam. Breslauer, Klosterstrasse 91.
A. Breslauer, Mohrenstrasse.
S. Breslauer, Friedrichstrasse.
Ad. Goldschmidt, Neue Friedrichstrasse 44.
Beuthen i. Oberschl.: Samson Eisner.
Birnbaum: L. Stergerdt.
Bojanowo: J. Schwersenzki.
Brandenburg a. H.: Gebr. Weigert.
Breslau: Robert Becker.
Carl Beyer, Alte Taschenstr. 15.
Paul Feige, Tauenzienplatz 9.
Wwe. Frankfurther, Graupenstrasse.
Gebr. Heck, Ohlauerstrasse 34.
Ernst Hielscher, Reuschestrasse.
Th. Ludwig, Karlsplatz.
Erich & Carl Schneider, Schweidnitzerstrasse 15.
C. L. Sonneberg, Königsplatz 7 und Tauenzienstrasse 63.
Carl Stanieck, Droguenhandlung, Neue Graupenstrasse 16.
Brieg: C. Traugott Erber.
Bromberg: H. Ephraim.
Brüssel: H. Bertram, rue de Fienne 38.
Buckau: Friedr. Naumann.
Buk: Julius Glaus.
Cöln a. R.: Max Levy.
Culm: J. Heymann.
Deutsch-Crone: J. M. Werner.
Dirschau: Apotheker O. Mensing, Markt.
Dresden: Joh. Schuster.
Essen a. d. R.: Herz Oppenheimer.
Filehne: Philipp Lewin.
Frankfurt a. O.: Eduard Weinedel Nachfolger.
Frankfurt a. M.: A. Metzger, Bornheimerstrasse.
Friedeberg a. O.: W. Kunkel.
Fronhausen: J. Bachenheimer.
Fürth i. B.: Simon Ichenhäuser.
Giessen: Friedr. Seibel.
Glatz: H. Drosdatius.
Gleiwitz: Otto Krieg vorm. Otto Schoden.
Gnesen: Bernh. Huth.
Görlitz: N. Feldmann.
Goslar: G. H. Hemme.
Gostyn: Salomo Herrnstadt.
Grätz: M. Unger.
Haag: J. Dupare.
S. L. Meerlow.
B. van Zyiden.
Halle a. S.: Carl Eugeling.
Hamburg: F. v. Bargen.
M. Berlin.
M. E. Bloch Nachfolger.
Fr Eigendorff.
J. Hartschen.
Gabr. Heimann.
J. Heimerdinger.
J. Oppenheimer.
J. Seckel.
Thümler & Decke.
H. H. Wilkens.
P. Zinner.
Hannover: Carl Weibzahl Nachfolger.
Wilh. Ernst.
Insterburg: Fritz Schläger, Droguenhandlung.
Jannowitz: J. Schlome.
Karlsruhe: M. Ettlinger Wwe.
Kattowitz: L. Borinski.
Kempen: Sam. Goldberg.
Kettwig a. d. R.: Benjamin Joseph.
Königsberg i. Pr.: M. Kosminski.
Königshütte: S. Borinski.
Konitz: G. Kaspari.
Konstantinopel: M. S. Rosenberg.
Kosten: M. Plonsk.
Krefeld: L. Rosenthal, Mariannenstr. 38.
Kriewen: L. Pagomelski.
Krotoschin: Jacob Ziegler.
Kulm: J. Heymann.
Landsberg a. W.: Otto Maass.
Leipzig: R. Bloch, Gerberstrasse.
F. A. Schiller, Ranstädter Steinweg.
Lissa: W. Kutschinski.
London: M. Heymann, Upperstr. 243.
Lübbecke i. W.: Herm. Wippersteg.
Lünburg (Holland): J. van Saxen jr. Maastricht.
Mainz: Heinrich Herzheimer.
Mannheim: Heinrich Thomae.
Maastricht (Holland): J. van Saxen jr.
Minden i. W.: M. Lilienthal.
Mogilno: M. London.
Mörs: L. Rosenthal.
München: David Heumann.
J. G. Sieber.
Nakel: Wolstein & Co.
Nürnberg: Wilh. Strauss.
Pinne: A. Levin.
Posen: Jacob Appel, Wilhelmstrasse 7.
Ad. Asch Söhne, Markt 82.
Moritz Briske's Wwe., Krämerstrasse.
E. Brühl, Wronkerstrasse 24.
R. Chaym, Markt 39.
Ad. Cohn, Wilhelmstrasse.
L. Eckart, St. Martin 14.
Frenzel & Co., Markt 56.
B. Kantorowicz, Sapiehaplatz 1.
S. Kantorowicz jun., Breitestrasse 10.
Krug & Fabricius, Halbdorfstrasse.
Krug & Fabricius, Breslauerstrasse.
J. N. Leitgeber, Gr. Gerberstrasse.
Dr. Mankiewicz, Hofapotheke, Wilhelmstrasse.
W. F. Meyer & Co., Wilhelmsplatz 2.
J. Schleyer, Breitestrasse.
Paul Vorwerg, Sapiehaplatz 7.
Potsdam: Paul Walter.
Prenzlau: M. Bäcker.
Rogasen: Gebr. Heymann.
Rosenberg: J. Weigert Nachfolger.
Rostock: Wilh. Reimann.
Rotterdam: M. Winkel.
A. Bosmann Wwe.
Sagan: Gustav Lehmann.
Samter: Julius Peiser.
Schmiegel: W. Salamonski.
Schwersenz: Marcus Brasch.
Stettin: Theodor Pée.
Ludw. Reuzmann.
Friedr. Richter.
Louis Sternberg.
Theodor Zebrowski.
Striegau: J. Altmann.
Thorn: Jacob Schachtel.
Tilsit: J. A. Röder, Droguenhandlung.
Waldenberg: Gustav Prochmar.
Wien: Jonas Klein.
Wilno: D. Alito, Zmudskaja ulica.
Wollstein: Isidor Hamel.
Wreschen: Max Heymann.
Wronke: J. Krzyżankiewicz.
Zempelburg: Moritz Gross.

Hofbuchdruckerei W. Decker & Co. (E. Röstel), Posen.